

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen;
vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller.
Einzelnnummer in Budapest, in der Provinz und auf den
Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Fliegerkämpfe in Ostgalizien. — Die Kärntner Front unter feindlichen Artilleriefener. — Ein italienischer Angriff bei Flitsch unter großen Verlusten abgewiesen. — Erfolgreiches Luftbombardement des Bahnhofes und der Fabriksanlagen von Mailand. — Siegreicher Luftkampf unseres Flugzeuggeschwaders.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien erhöhte Kampfthätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg.

Nordwestlich von Tarnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht. Die Insassen sind todt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschloß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Seebachthales (westlich Raibl). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Sellathale und dem Wischberg.

Bei Flitsch griffen die Italiener Abends unsere neue Stellung im Rombongebiet an. Sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

Die heftigen Kämpfe an der künftensländischen Front dauern fort.

Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus elf Flugzeugen, den Bahnhof und Fabriksanlagen in Mailand mit Bomben.

Mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet.

Unbeirrt durch Geschützfeuer und Abwehrflugzeuge des Feindes, bewirkten die Beobachteroffiziere planmäßig den Bombenabwurf.

Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden: die feindlichen Flieger räumten das Feld.

Außerdem belegten mehrere Flugzeuge eine Fabrik von Schio mit sichtlichem Erfolg mit Bomben.

Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Bei Ypern 800 Meter der englischen Stellung erobert. — Fortgesetzte Beschichtung von Lens durch feindliche Artillerie. — Ein französischer Angriff in der Champagne und ein Gegenangriff bei Obersept abgewiesen. — Lebhaftes Artilleriekämpfe an der Armee-front des Generals Bothmer.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern nahmen unsere Truppen nach ausgiebiger Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerferfeuer etwa 800 Meter der englischen Stellungen. Ein großer Theil der feindlichen Grabenbesatzung fiel, ein Offizier, einige Duzend Leute wurden gefangen genommen. An der Straße Lens-Bethune besetzten wir nach erfolgreicher Sprengung den Trichterrand. Der Gegner setzt die Beschichtung von Lens und seiner Vororte fort. Südlich der Somme schlossen sich an vergebliche französische Granatengriffe heftige, bis in die Nacht andauernde Artilleriekämpfe an. Nordwestlich von Reims blieben französische Gasangriffsversuche wirkungslos. In der Champagne erfolgte nach starker Vorbereitung ein schwächerer Angriff gegen unsere neue Stellung nordwestlich von Tahure. Er wurde leicht abgewiesen. Ostlich der Maas lebhaftes Feuer gegen unsere Front zwischen Flabas und Ornes. Ein nächtlicher Gegenangriff der Franzosen ist vor der ihnen entziffenen Stellung bei Obersept gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. An der Front der Armee des Generals Grafen Bothmer fanden lebhaftes Artilleriekämpfe statt. Bei Grobla, am Sereth, nordwestlich von Tarnopol, schoß ein deutscher Kampfflieger ein russisches Flugzeug ab. Führer und Beobachter sind todt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(„Wolff-Bureau.“)

Oberste Heeresleitung.

Abermalige Umgruppierung der russischen Streitkräfte.

Bajel, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird der „Nationalzeitung“ gemeldet, daß die russischen Streitkräfte abermals einer Umgruppierung unterzogen werden. Es heißt, daß in Folge Fehlschlagens der letzten Massenoffensive in Bessarabien fünfzehn russische Generale zur Disposition gestellt worden sind.

Sasonow's Aeußerungen.

Die Wandlung, die der russische Minister des Aeußern in der letzten Zeit durchgemacht hat, ist geradezu rührend. Wie ganz anders klingt das, was er heute in einem Interview bekanntzugeben für gut findet, gegenüber jenen Aeußerungen, mit denen Herr Sasonow zu Kriegsbeginn und in den Zeiten der russischen Hochfluth die Welt in Erstaunen zu versetzen vermeinte. Heute sind es melancholische, trübe Worte der Resignation, die der russische Minister als Vorboten kommender Ereignisse ins Land schießt. Vorsichtige, stufenweise Lieferstellungen der einstigen hochfliegenden Ziele, die keine Grenzen, keine Unmöglichkeit kennen wollten und denen sich das eiserne Geseß von den größeren Kulturwerten siegreich entgegenstemmt hat. Die jüngsten Aeußerungen Sasonow's enthalten Worte, die es deutlich erkennen lassen, daß man in den kompetenten Kreisen Rußlands das Unnütze der weiteren Anstrengungen einzusehen beginnt und deutlich sieht, wie man sich auf diesem Holzweg, auf den man gerathen ist, die Köpfe nur noch blutiger einrennen kann, aber keinesfalls zu einem Ziele gelangen wird. Für Serbien und Montenegro hat Sasonow, der doch in Wahrheit die Geschichte dieser beiden Länder in die Sinnfluth des Krieges geradezu hineingestoßen hat, heute nur mehr ganz leise Andeutungen des Trostes. Es wird Euch besser gehen, wenn es uns selbst besser gehen wird! Auf diesen Ton werden Peter von Serbien und Nikola von Montenegro heute von Rußland gestimmt. Wie ganz anders klang das einstens! Als in den Kanzleien an der Sängerbücke die zweitausend Worte lange Depesche des Czaren an den Serbenkönig, mit der die Kriegsfackel in die Welt geschleudert wurde, ausgeheckt worden ist.

Aber nicht bloß die Stimme der Resignation spricht aus den Auslassungen des russischen Ministers des Aeußern. Es geschieht jetzt zum zweiten Mal seit kurzer Zeit, daß sich Sasonow über die muthmaßliche Dauer des Krieges in einer geradezu konkreten Formel äußert. Er behauptete in beiden Fällen, der Krieg könne nicht lange mehr dauern und würde im November jedenfalls beendet werden. Einer derartigen Aeußerung, wenn sie zweimal übereinstimmend von dem verantwortungsvollen Leiter der russischen Staatsgeschäfte gethan wird, muß eine tiefgehende Bedeutung innewohnen. Und diese kann unmöglich in einem anderen Sinne gedeutet werden, als daß Rußland selbst des Krieges satt, nicht fähig und auch nicht mehr Willens ist, den Krieg weiterzuführen. Denn eine Meinung kann sich Sasonow nur aus der Sachlage, wie sie durch die Erfolge oder Mißerfolge und die Aussichten in seinem eigenen Lande sich darstellt, konstruieren. Er kann es unmöglich wissen, wie die Dinge bei uns wirklich zu beurtheilen sind, denn wenn er es möchte und daraus seine Schlüsse auf die muthmaßliche Kriegsdauer ziehen wollte, so müßte er zu einer wesentlich verschiedenen Folgerung gelangen. Wenn sich also der russische Minister des Aeußern in so melancholischen Sätzen für das baldige Ende des Krieges einsetzt, so kann das nur aus Beweggründen geschehen, die in der tieferschütterten Lage Rußlands selbst und in der Erkenntniß dieser Situation zu suchen sind.

Dabei ist es ganz nebenächlich, daß Herr Sasonow die Treue Rußlands zur Londoner Kon-

vention nochmals betheuert. Er kann ja schlechterdings nicht anders. Ob Rußland die Geneigtheit hat, einen Separatfrieden zu schließen, wird man erst erfahren, wenn ein solcher de facto abgeschlossen sein und die russische Politik gegen alle Konsequenzen eines solchen Aktes genügend gesichert dastehen wird. Dieser Krieg hat alle Sentimente negiert. Und demgemäß wird auch der Frieden, der diesen Krieg zum Abschluß bringen wird, bei aller Gefühlsmomente, lediglich auf den Grundlagen der konsequentesten Realpolitik aufgebaut werden. Es ist immerhin verdächtig, daß Salonow das feste Standhalten Rußlands durch die immerwährende Verneinung der Separatfriedensidee glaubwürdiger zu gestalten sucht, denn erwiesenermaßen hat diese Idee gerade in Rußland und hier gerade an sehr maßgebenden Stellen die wärmsten Anhänger. Und es ist durchaus verdächtig, daß der russische Minister gerade jetzt, wo Alles dafür spricht, seine Worte in einem für den Ententegeanken ungünstigen Sinne zu deuten oder zu mißdeuten, mit seinen Aeußerungen nicht mehr haushält. Alle Welt ist auf eine Frühlingsoffensive Rußlands gefaßt, es sei denn, daß es Rußland selbst nicht ist.

Der Weltkrieg.

Der Balkan.

Der Kampf um Saloniki.

Maßnahmen zur Vertheidigung und zum Angriff

Berlin, 15. Februar. Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: Der Salonikier Korrespondent eines Petersburger Blattes hatte dieser Tage mit einem bekannten französischen General der Orientarmee eine Unterredung über das Saloniki-Unternehmen, in deren Verlauf der General äußerte, daß eine ganze Reihe von Ursachen für die augenblickliche Ruhe an der Salonikier Front vorhanden sei. Ein nicht zu unterschätzender Faktor für den Stillstand der Operationen sei die ganz unerhörte Unwegsamkeit des Geländes in Mazedonien. Besonders das Bardarthal sei heute ein einziger großer Sumpf.

Dieser Umstand könne übrigens der Leitung des Ententeheeres nur dienlich sein, denn dadurch habe sie Zeit gewonnen, Befestigungen von derartiger Großartigkeit herzustellen, daß

Saloniki auch im modernen Sinne als fast un- einnehmbare Festung bezeichnet werden müsse.

Zur Zeit sei der Feind mit der Anlage großer Befestigungen in Serbien beschäftigt. Dort befestigte der Gegner — wörtlich genommen — jeden Handbreit Bodens, damit er gegen alle Rückschläge gesichert sei.

Mit besonderer Sorgfalt bereitete der Feind den Angriff auf Saloniki vor. Zweifellos werden auch die bekannten 420-Millimeter-Geschütze bei dem Angriff auf Saloniki eine bedeutende Rolle spielen. Es sei auch wahrscheinlich, daß die Deutschen an die Salonikifront jenen bekannten Geschütztyp schaffen werden, der bereits bei der Beschießung von Dünkirchen und Belfort Verwendung gefunden habe. Es sei die Möglichkeit gegeben, daß der Gegner mit Hilfe einer starken Artillerie bereits von der Grenze aus die Flotte niederzukämpfen versuchen werde.

„Wir sind“, fuhr der General fort, „auf derartige Ueberraschungen, die Deutschland ja so sehr liebt, vollkommen vorbereitet. Die Besserung der Wegeverhältnisse muß dem Feind willkommen sein. Auch die politischen Verhältnisse in Griechenland sind heute längst nicht mehr so verwickelt und undurchsichtig, wie vor zwei Monaten. Besonders die Bulgaren haben das größte Interesse an der Beseitigung Salonikis als feindlicher Operationsbasis, da diese andauernd eine Bedrohung ihres Landes und ihrer bisherigen Erfolge bildet. Das deutsche Prestige und die Sicherheit Bulgariens erfordern einen entscheidenden Angriff gegen Saloniki.“

Serbenkrawalle in Saloniki.

Zürich, 15. Februar. Nach einer Meldung aus Thon wird aus Saloniki berichtet, daß sich dort große Serbenkrawalle zugetragen haben. Soviel dem censurirten und sehr vorsichtig gehaltenen Berichte zu entnehmen ist, haben sich die in Saloniki gelandeten und über Monastir geflüchteten Serben dagegen aufgelegt, daß die Engländer sie nicht nach ihrem Wunsche als Soldaten einreichten, sondern sie zu schweren Straßen- und Schanzarbeiten verwendeten. Es scheint in Saloniki zu größeren Krawallen gekommen zu sein, da von der Nothwendigkeit eines Einschreitens von Bewaffneten gesprochen wird. („Bud. Kor.“)

Heimkehr rumänischer Reservisten aus Saloniki.

Zürich, 15. Februar. Die Blätter melden aus Saloniki: Die rumänischen Reservisten, die in Saloniki weilten, erhielten von ihrer Regierung den Befehl, sofort in die Heimath zurückzukehren.

Bulgarien und Griechenland.

Berlin, 15. Februar. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet aus Rotterdam: „Times“ melden aus Bukarest: Dem „Journal des Balkans“ zufolge richtete die bulgarische Regierung kürzlich an die griechische Regierung die Bitte, ihre Haltung Bulgariens gegenüber zu bestimmen. Vorige Woche hatte der griechische Gesandte in Sophia eine Unterredung mit Radoslawow. Dabei soll nach zuverlässigen Meldungen der griechische Gesandte erklärt haben, daß Griechenland beabsichtige, sogar im Falle eines bulgarischen Angriffes auf Saloniki neutral zu bleiben.

Die Behandlung der serbischen Bevölkerung.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefektariat:

Die Meldung über die angeblich grausame Behandlung der serbischen Bevölkerung von Seite der österreichischen und deutschen Militärbehörden in Serbien macht durch Vermittlung des berichtigten serbischen amtlichen Pressedienstes auf Korfu die Kunde durch die Zeitungen des neutralen und feindlichen Auslandes. Unter Anderem wird behauptet, die Lage der in Serbien zurückgebliebenen Familien wäre unso grausamer, als ihnen auch der schriftliche Verkehr mit ihren Angehörigen im Auslande verboten ist.

Gegenüber dieser tendenziös lügenhaften Darstellung der Lage in Serbien wurde schon leztthin darauf hingewiesen, daß die Militärbehörden im eroberten serbischen Gebiet überhaupt keinen Anlaß haben, der Zivilbevölkerung gegenüber grausam vorzugehen. Die zurückgebliebene serbische Bevölkerung würdigt allerorts mit volstem Verständnis die wohlthätige Fürsorge seitens der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung gegenüber der Epoche der Entbehrungen und der unbarmherzigsten Rücksichtslosigkeit in der Niedergangsperiode ihrer nationalen Verwaltung.

Als Beleg für die Wahrheit dieser Stimmung kann auf eine in der „Sera“ vom 6. Februar ver-

Katharina, Iwan und Erich.

Schwedisch-russischer Roman.

Von **Bernhard Stern.**

Wunderbare Wahrheit: zwischen den beiden Nachbarn im Norden, die einander durch tausend Jahre fast ununterbrochen bekämpfen, gibt es einmal auch eine Art Freundschaft. Das ist aber in einer höchst sonderbaren Zeit der Fall. Auf dem Throne zu Stockholm wie auf jenem zu Moskau sitzt der Wahnsinn als Herrscher, in Schweden regiert Erich, in Rußland der grausame Iwan. Diese beiden Seelen finden sich, ziehen einander an, schließen ein Bündniß, das der Hölle zu wahrer Freude gereichen muß. Der czarischen Freund ganz an sich zu fesseln, gibt sich Gustav Wasa's entarteter Sohn zu einer beispiellosen Schandthat her. Der schreckliche Iwan hatte nämlich einst um Prinzessin Katharina, des Polenkönigs Sigismund schöne Schwester, gefreit und einen Korb erhalten. Katharina heirathete darauf den Herzog Johann von Finnland, Gustav Wasa's Lieblingssohn und Bruder König Erich's, und traf dadurch zwei Herzen mit einem Schlag: das des verschmähten Russenzaren und das des Schwagers Erich, der gleicherweise den König von Polen und den eigenen Bruder Johann haßte, weil er ihn der Thronschleicherei verdächtigte. Eines Tages entdeckt Erich eine angebliche Verschwörung Johann's, läßt den Bruder gefangen setzen und stellt der Schwägerin die Wahl: sich von ihrem Gemahl zu scheiden oder mit ihm in den Kerker zu wandern. Herzogin Katharina zieht zur Antwort ihren Ring vom Finger und weist auf dessen Inschrift: „Uns scheidet nichts als der Tod.“

So ist jetzt, da diese Geschichte anhebt, Herzogin

Katharina schon seit vier Jahren im Kerker von Gripsholm der Droht des unglücklichen Gemahls. Aber die zwei Tyrannen Erich und Iwan gönnen ihr auch dieses Los nicht, schmieden einen höllischen Plan, um ihr ein noch fürchterlicheres Schicksal zu bereiten. Der Czar fordert von Erich, daß er ihm zum „Zeichen der Freundschaft“ Katharina „ausliefere“, und Erich bewilligt ohne zu zögern das schändliche Verlangen! Das „Geschäft“ (wie es in den diplomatischen Aktenstücken schmucklos heißt) beginnt mit einem geheimen Briefwechsel der Herrscher und endet mit einem feierlichen Vertrage der Staaten. Mit diesem letzteren kommen schwedische Staatswürdenträger, Kanzler Nils Gildenstjerna selber unter ihnen, nach Moskau und nehmen Wohnung im Gesandtenviertel, in der Alexandrow'schen Sloboda. Sie werden prachtvoll bewirthet und unterschreiben den Bündnißtraktat; der Czar nennt darin den König Erich: Freund und Bruder. Iwan verspricht dem Schweden Hilfe gegen Polen und Dänemark, verzichtet für ewige Zeiten auf seine Ansprüche auf Esthland — und für alldies hat Erich nichts Anderes zu leisten, als: seine Schwägerin nach Moskau zu „liefern“ (wieder Ausdruck der historischen Akten). Der russische Staatsbojar Woronzow und der Edelmann Naumow reisen mit den Schweden nach Stockholm, um dort die Vertragsurkunde ratifiziren zu lassen. Und so sicher ist man hüben wie drüben des Erfolges des ruchlosen Planes, daß Czar Iwan seinen Bojaren Morosow, Tschobotow und Schufin Befehl erteilt, an der Grenze auf die Herzogin Katharina zu warten, um die Beute nach Moskau zu schleppen.

Die Böjewichte triumphiren zu früh. Besondere Umstände fügen es, daß die russischen Abgesandten ein Jahr lang in Schweden zubringen und doch den

König Erich nicht einmal zu Gesicht bekommen können. Als sie, bald nach ihrer Ankunft, festlich empfangen, im Stockholmer Königsschloß schon beim Mahle an der Königstafel sitzen und nur noch des Königs harren, befällt diesen eine Ohnmacht und er muß der Tafel fernbleiben. Auch nachher bietet sich den Russen keine Gelegenheit mehr, den König zu sehen. Bald heißt es: er sei krank; und bald: er sei im Kriege gegen die Dänen. Die Russen warten. Monat um Monat vergeht, und die Abgesandten des Czaren, ihres grausamen Herrn Jörn fürchtend, drängen auf eine Entscheidung. Der königliche Rath, an die Wand gepreßt, erklärt schließlich dem Bojaren Woronzow: es sei doch eigentlich Gott und dem Gesetze zuwider, zu thun, was beschlossen worden; es sei ein Verbrechen, die Herzogin Katharina dem Czaren auszuliefern, die Frau ihrem Gatten, die Mutter den Kindern zu entreißen. Die Schweden sprechen die Hoffnung — wahrlich eitle Hoffnung! — aus, daß der Czar selber sich fürchten müsse, durch eine so unchristliche That sich auf ewig zu entehren. Woronzow versichert das Gegentheil, er kennt seinen Herrn besser: er weiß darauf hin, daß der Vertrag schon zu Recht bestehe, beharrt auf seinem Schein, will, daß Punkt für Punkt Alles erledigt werde, vom Anfang bis zum Ende, buchstabengetreu. Die Schweden trümen sich und winden sich, verleugnen ihre Gefandten und Verpflichtungen; der Vertrag, sagen sie jetzt, sei in Bezug auf Herzogin Katharina ohne Vorwissen des Königs abgeschlossen worden, der bedauere dieses Versprechen, könne es nicht erfüllen. Als der Russe auffährt, fällt man ihm in die Rede, besänftigt man ihn: der König Erich sei zu einer Art Schadenersatz bereit; außer Stande, dem Czaren die Schwägerin zu liefern, wolle er statt der Verheiratheten deren unverheirathete Schwester nach Moskau schaffen lassen!

öffentliche Aeußerung des serbischen Gesandten in Rom, Ristic, hingewiesen werden. Herr Ristic erklärt den Römern, um seine Landsleute einigermaßen wegen ihrer Italien gegenüber seit den letzten Entschuldigungen befundenen unfreundlichen Haltung zu entschuldigen, folgendes: „Diese Armen, die ihr Vaterland und ihre Existenz verloren haben, reden nicht einmal von ihrer eigenen Regierung oder ihrem König gut. In Folge von Krankheit, Hunger und anderen Leiden ist ihr Geist bewölkt.“ Herr Ristic kennt die Stimmung im Kreise seiner Landsleute gewiß zur Genüge. Daß er aber auch der Wahrheit entsprechend feststelle, welcher Umschwung in der Lage seiner im eroberten serbischen Gebiet zurückgebliebenen Landsleute sich fühlbar macht, kann von ihm wahrlich nicht verlangt werden.

Doch entspricht es den Thatsachen, daß während die serbische Staatskasse schon seit längerer Zeit für andere als unmittelbare Kriegszwecke nichts übrig hatte, die österreichisch-ungarische Militärverwaltung den serbischen Beamten regelmäßig ihren Gehalt, beziehungsweise ihre Pension auszahlt, den Familienangehörigen serbischer Beamten und Offiziere Unterhaltsbeiträge gibt und daß viele tausende Serben auf Kosten der Militärverwaltung verpflegt werden. Eine administrative Arbeit, die sich bis in die kleinste Einzelheit erstreckt, sorgt zielbewußt für den Wiederaufbau des wirthschaftlichen Lebens und damit des Wohlstandes dieses Gebietes.

Nach vier Jahren des tiefsten Elends und der Alleinherrschaft militärischer und politischer Intrigue, die in diesem vielfach heimgesuchten Lande jede friedliche Arbeit unmöglich machte, eröffnet sich unter der thatkräftigen Führung der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung, wie in Russisch-Polen auch in Serbien eine neue Aera der gesicherten Erwerbsmöglichkeiten. Der Postverkehr wird im serbischen Gebiet in analoger Weise geregelt wie in Russisch-Polen. Wie es auch dort in den ersten Monaten der Okkupation der Fall war, ist in Serbien die Post für den Civilverkehr noch nicht eröffnet. Sobald aber der Kontrollapparat organisiert sein wird, wird der Postverkehr aufgenommen werden. Der Postverkehr mit dem Ausland ist auch in Russisch-Polen noch nicht eröffnet.

Die Stellungspflicht fremder Staatsangehöriger in Rumänien.

Bukarest, 15. Februar. Der Kriegsminister hat neulich eine Verordnung erlassen, welche Diejenigen unangenehm trifft, welche vor Ausbruch des Krieges sich in größerer Zahl nach Rumänien begeben hatten, in der Hoffnung, daß sie dort nicht rekrutirt werden. Der Kriegsminister hat nämlich auf Grund der Entscheidung des Ministerrathes

verfügt, daß alle jene im Lande sich aufhaltenden Ausländer, die auf den fremdstaatlichen Schutz verzichtet haben und denen der Aufenthalt im Lande — obgleich sie nicht im Besitze eines Passes waren — gestattet worden war, bis spätestens Ende März vor den Assenkommissionen zu erscheinen haben, ohne Rücksicht darauf, ob sie ihrem eigenen Vaterlande gegenüber ihrer Militärpflicht entsprochen haben oder nicht. Die Stellungspflicht erstreckt sich bis auf das 40. Lebensjahr.

Der deutsch-französische Krieg.

Kein Anschluß Belgiens an das Separatfriedensabkommen.

Berlin, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie „Nowoje Wremja“ aus London meldet, haben in letzter Zeit Verhandlungen zwischen den Vertretern der Entente und der belgischen Regierung stattgefunden, um Belgien zu veranlassen, dem Londoner Separatfriedensabkommen beizutreten. Die Verhandlungen mußten jedoch ergebnislos abgebrochen werden, da sich innerhalb der belgischen Regierung besonderer Widerstand in gewisser Richtung bemerkbar machte. Die Entente verzichtete hierauf auf einen weiteren Druck. Alle Meldungen, die vom Anschluß Belgiens an das Londoner Abkommen berichten, sind deshalb tendenziös und falsch.

Der Krieg gegen Italien

Keine Betheiligung Italiens an den Generalkonferenzen der Entente.

Berlin, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Frohlocken der Ententepresse über die Erfolge Briand's in Italien scheint reichlich verfrüht. Laut einer Haager Depesche des „Hamburger Fremdenblattes“ melden die stets gut unterrichteten „Times“, daß Italien die Betheiligung an den ständigen Generalkonferenzen in Paris abgelehnt habe.

Erwiderung des Besuches Briand's.

Lugano, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Der morgen stattfindende italienische Ministerrath, in dem Salandra und Son-

nino über das Ergebnis der Konferenzen in Rom Bericht erstatten werden, wird vermutlich auch über die Erwiderung des Besuches Briand's einen Beschluß fassen. Salandra soll bei der beabsichtigten Reise nach Paris von den Ministern Barzilai und Dancio und dem Kriegsminister Zuppoli begleitet werden.

Unsere jüngsten Fliegerangriffe auf italienische Städte.

Lugano, 15. Februar. Die „Agenzia Stefani“ verbreitet über den gestrigen Fliegerangriff folgenden Bericht: In Mailand unerheblicher Sachschade. Sechs Tode und mehrere Verwundete in der Civilbevölkerung. In Monza ein Toter und fünf Verwundete. Eine Bombe fiel ins Gehege der Süntkapelle. In Bergamo drei unschädliche Bomben. In der Nähe von Treviglio zwei unschädliche Brandbomben. Vor Brescia erschienen sechs feindliche Flieger. Sie wurden beschossen, konnten die Stadt nicht erreichen und flogen über die Grenze ab.

Lugano, 15. Februar. Wie die Mailänder Blätter melden, erschienen drei österreichisch-ungarische Flugzeuge um 9 Uhr Vormittag über Mailand, Monza, Greco und Turro Milanese. Die Flugzeuge, die von Brescia her kamen, kreisten eine halbe Stunde lang über Mailand. Einige italienische Flugzeuge inszenirten eine Art Kampf- oder Verfolgungsversuch und an mehreren Stadtpunkten wurde von Abwehrgeschützen auf die Flugzeuge gefeuert. Angeblich wurden militärische Gebäude nicht getroffen, dagegen Fabriken und Privatgebäude, deren genaue Kennzeichen die Censur unterdrückt. Etwa zwölf Tode und sechzehn Verwundete werden gemeldet. „Secolo“ bemerkt, daß nach 68 Jahren Mailand zum ersten Mal wieder österreichische Bomben erhielt.

Lugano, 15. Februar. Weitere Mailänder Nachrichten besagen, daß durch das Luftbombardement am schwersten jene Stadttheile getroffen wurden, wo Bahnhöfe liegen. Im Güterbahnhof haben die Bomben eine höllische Verwüstung angerichtet. Eine Bombe soll auf das Gebäude der Filiale der Banca d'Italia gefallen sein. Der Mailänder Signaldienst erwies sich als säumig und unzulänglich, weshalb die Bevölkerung, die sich auf den Straßen befand, geraume Zeit an ein friedfertiges Experiment glaubte. Gegen 4 Uhr Nachmittag erschienen neuer-

Man sieht sich Woronzow getäuscht, er zittert vor der Heimkehr mit leeren Händen, geräth in Wuth, gebraucht keineswegs diplomatische Wendungen mehr in den Unterhandlungen. Lügner, Meißel nennt er geradeheraus die schwedischen Minister und den König selbst; er fühlt dabei gar nicht, daß das Verbrechen, den Eid in dieser Sache zu halten, weit größer ist als jenes, ihn zu brechen. Er fordert stürmisch eine Audienz beim König, um ihm seine Meinung ins Gesicht zu sagen. Der armselige König Erich aber befindet sich in einer Lage, in der ihm des Czaren Zorn schon gleichgiltig sein kann. Durch seine Grausamkeiten und wahnsinnigen Handlungen hat er allgemein das auf sich geladen. Aus Furcht vor Aufruhr verschleicht er sich in den Schlupfwinkel seines Schlosses, wagt er nicht, sich den Menschen zu zeigen, sieht er in jedem einen Rächer, Mörder, Henker. Der Wahnsinn zerrüttert seinen Geist. In einem lichten Moment befreit er seinen Bruder Johann aus dem Kerker, hofft dadurch Ruhe und Sicherheit zurückzugewinnen. Dann packt ihn wieder die Angst und er denkt neuerlich an des Bruders Einkerkelung und läßt den Russen erklären, er wolle Katharina doch ausliefern und sie selbst nach Moskau bringen. Das Volk, durch diese neue drohende Gefahr aufgerüttelt, macht der Sache ein Ende. Eines Tages bemerken die Russen, daß eine Revolution im Anzug sei. Ein Aufruhr ist es nicht bloß gegen den König, sondern auch gegen seine russischen Gäste. Krieger mit Flinten und Schwertern stürmen ins Haus der Russen, schlagen alle Schloßthüren ab, brechen alle Thüren auf, zerreißen und zerstören, was ihnen in die Hände fällt, kein Stück Silber, kein Stück Pelzwerk entgeht ihrer Wuth. Die Gefandten selbst werden nicht geschont, bis aufs Heind ausgezogen und mit dem Tode bedroht. Im kritischen

Augenblick kommt des Königs jüngster Bruder Prinz Karl ins Haus gestürzt, um die Russen vor dem Neuzugriff zu schützen. Selbst seines letzten Kleidungsstückes beraubt, muß im bloßen Hemde der Bojar Woronzow ihm entgegentreten; und dieser Gefandte, gekommen zur Ausübung der schändlichsten, wahrhaft unchristlichsten That, er jammert nun, daß man „in Räuberhöhlen, aber nicht in christlichen Reichern“ derartig verfare! Prinz Karl jagt die Krieger hinaus und gibt den Russen Kunde von der Thronbesteigung Erich's und der Thronbesteigung Johann's; fügt gleich hinzu, König Johann wolle der Schwach, die die Russen seiner Gemahlin anzuthun gedachten, nicht gedenken und mit dem Czaren in Freundschaft leben; deshalb sollen auch die den Gefandten zugesagten Beleidigungen, obwohl nur Folgen der plötzlichen Thronumwälzung, nicht ungestraft bleiben. Woronzow ist unversöhnlich, verlangt seine Pässe und reist von Stockholm ab, ohne sich um den neuen König zu kümmern. Jetzt erwachen Stolz und Zorn in König Johann. So leicht Kaufes sollen diese auf Fremden bedacht gewesenen Gefandten nicht davonkommen, acht Monate lang hält man sie in Abo gefangen und erst nach zweieinhalbjähriger Abwesenheit von Moskau kehren sie wieder zum Czaren zurück, um dem Schrecklichen zu berichten, daß sein „Freund und Bruder Erich“ von den Landständen Schwedens „wegen mancherlei Verbrechen und wegen chroser unchristlicher Bündnißbedingungen mit Rußland“ — wie es in dem Urtheile wörtlich heißt — des Thrones verlustig erklärt und verurtheilt worden ist, im Gefängnisse zu sterben. Jetzt folgt das Nachspiel. Des Schrecklichen Zorn Verdruß ist groß, aber nicht größer, als seine Kunst, den Zorn zu meistern. Er läßt den Hof von Stockholm höflich um Entsendung von Diplomaten

ersuchen, um einen neuen Bündnißvertrag abzuschließen. Als diese Gefandten, Paul Justus von Abo und andere vornehme Herren, auf dem Wege nach Moskau in Nowgorod eintreffen, werden sie überfallen und ausgeplündert, auf czarischen Befehl! „Damit es ihnen ergehe, wie es den Bojaren Woronzow und Raunow in Stockholm geschehen“, läßt der Czar ihnen höhnisch sagen. Die heimtückisch nach Rußland gelockten, mißhandelten und ausgeplünderten schwedischen Gefandten werden dann, statt nach Moskau mit Ehren, nach dem Innern Rußlands, nach Murom, als Gefangene verschleppt. Dort läßt ihnen der Czar unter folgenden Bedingungen Gnade anbieten: Schweden zahle für die den Bojaren Woronzow und Raunow in Stockholm angehanen Beleidigungen zehntausend Thaler, müsse ganz Esthland und die Silberbergwerke von Finnland an Rußland abtreten, mit Rußland ein Bündniß gegen Litauen und Dänemark abschließen, dem Czaren tausend Reiter und fünfhundert Mann Fußvolk zur Verfügung stellen, und schließlich habe sich der König von Schweden zu verpflichten, in allen Urkunden den Czar von Moskau als Beherrscher von Schweden zu nennen und das schwedische Königswappen nach Rußland zu senden, damit es auf dem Czarenstempel abgebildet werde!

Die schwedischen Gefandten, „von der grausamen Gefangenschaft entkräftet“ (diese Wendung gebraucht wörtlich der russische Historiker) und eingeschüchtern, fürchteten sich, des Czaren Zorn zu reizen. Nach Moskau gebracht, bitten sie, der Czar möge das Schwert nicht aus der Scheide ziehen, sondern sie nach Stockholm entlassen, daß sie des Königs Antwort bringen können. Man führt sie zur Audienz in den Kreml. Als sie des Czaren anständig werden, fallen sie vor dem Throne nieder. Der Schreckliche übertrifft

...wischen aus
...ter melden aus
...Reservisten,
...von ihrer Re-
...die Heimath
...land.
...Berliner Lokal-
...Times“ melden
...alkaus“ zufolge
...ung kürzlich
...die Bitte, ihre
...über zu be-
...griechische
...nterredung mit
...erlässigen Mel-
...et haben, daß
...fogar in
...Angriffes
...eiben.
...en Bevölker-
...meldet aus
...grausame
...Bevölke-
...eichlichen
...örden in
...des berück-
...es auf Korfu
...entralen und
...wird da be-
...rückgebliebenen
...nen auch der
...gen im Aus-
...genhatten
...wurde schon
...Militärbehörden
...haupt keinen
...nenüber grau-
...serbische Be-
...um Verständ-
...ge seitens
...Militär-
...che der Ent-
...lichkeitslosig-
...nationalen
...r Stimmung
...Februar ver-
...kommen für-
...tlich empfan-
...beim Mahle
...des Königs
...er muß der
...den Russen
...sehen. Bald
...i im Kriege
...Monat um
...des Czaren.
...drängen auf
...an die Wand
...Woronzow:
...eje zu wider,
...ei ein Ver-
...zaren auszu-
...ter den Kin-
...us, daß der
...so unchrist-
...ronzow ver-
...herrn besser:
...on zu Recht
...daß Punkt
...Anfang bis
...eden krüm-
...Gefandten
...sie jetzt, sei
...Borwissen
...auere dieses
...der Russe
...änstigt man
...Schadenersatz
...wägerin zu
...deren un-
...affen lassen!

dinge österreichisch-ungarische Flugzeuge über Mailand und bombardierten die Stadt.

Lugano, 15. Februar. Den stark censurirten Mittheilungen der italienischen Blätter über das Luftbombardement von Mailand ist zu entnehmen, daß eine Bombe im Mailänder Güterbahnhofviertel das Straßenbahnpflaster durchschlug, die zwei Meter darunter befindliche Trinkwasserleitung traf und die anliegenden Häuser theilweise zerstörte. Eine andere Bombe durchdrang die große Granitplatten und bohrte sich noch weiter anderthalb Meter tief in den Erdboden. Auch Sesto San Giovanni wurde bombardirt und erlitt Sachschaden. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Gesamtzahl der Opfer des Luftangriffs wird mit 13 Todten und 50 bis 100 Verwundeten angegeben.

Angriff unseres Fluggeschwaders auf Monza.

Frankfurt, 14. Februar. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Lugano erfährt, sind Vormittags um 10 Uhr durch österreichisch-ungarische Flieger fünf Bomben auf Monza abgeworfen worden.

Mehrere Personen wurden getödtet und etwa dreißig verwundet.

Tödlicher Absturz italienischer Flieger.

Mailand, 15. Februar. Auf dem Mailänder Flugfeld Linate stürzte gestern ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen sind todt, das Flugzeug ist zertrümmert.

Der Krieg gegen England.

Wiedereröffnung des englischen Parlaments.

Haag, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Wiedereröffnung des englischen Parlaments wird nicht durch den König persönlich erfolgen. Dagegen wird in beiden Häusern die Thronrede verlesen werden. Im Unterhause wird Asquith eine kurze Rede über die allgemeine politische Lage halten. Die Debatte, die sich an die Thronrede anschließt, wird eine ganze Woche andauern und sich hauptsächlich mit der Luftverteidigung, der Blockade und dem Handel mit deutschen Firmen befassen.

wieder einmal durch außergewöhnliche Milde, besieht den Schweden, aufzustehen, und sagt: „Ich bin ein christlicher Fürst und will nicht, daß man vor mir niederfalle.“ Dann zählt er allerdings „alles Unrecht des Königs Johann“ auf, wiederholt seine Forderungen und sagt: „Er mag meinen Willen erfüllen oder wir werden sehen, wessen Schwert schärfer ist.“ Er fühlt aber auch das Bedürfnis, die schändliche Angelegenheit, die zum Konflikt geführt hat, in etwas milderem Lichte erscheinen zu lassen, entschuldigt sich, er habe, als er Katharina von Griechenland, die Herzogin für eine kinderlose Witwe gehalten und diese ehlich heirathen wollen, um in ihr, der Schwester Sigismund's von Polen, ein Mittel zur Bejähmung ihres Bruders zu besitzen! Die Schweden, ganz glücklich über diese Wendung, erwidern demüthig (dies Alles nach russischen Quellen!), daß ihr „König Johann sich bessern und für sein Vergehen vor dem Czaren die Stirn (auf den Boden) schlagen“ werde. Darauf läßt Jwan die Diplomaten wieder als Gäste behandeln und zur Tafel laden. Auch in der Abschiedsaudienz zeigt sich der Schreckliche von der lebenswürdigen Seite. Seine Bojaren versichern dem Bischof von Ubo, daß Jwan an Katharina nicht mehr denke; er sei geneigt, ihre jüngere Schwester oder eine ledige Schwester des Königs Johann zu heirathen und bitte dringend um Porträts und Angaben über Alter, Verstand und Neuperes der Prinzessinen. Wobei zu bemerken ist, daß Jwan zu dieser Zeit schon vier oder fünf Frauen besitzet, verstoßen oder vergiftet und ganz gegen das Gesetz schon eine fünfte oder sechste Ehe geschlossen hat, die im Augenblick noch fortbesteht. Kaum nothwendig, hinzuzufügen, daß das neue czarische Anerbieten in Stockholm taube Ohren findet. Man hat mit der einen Erfahrung genug und breitet gern Vergessen über den Roman der Herzogin Katharina mit den zwei Wahnsinnigen auf den Thronen von Schweden und Rußland.

Eine geheime Friedensverhandlung in London.

Amsterdam, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden, daß am Samstag im Londoner Stadttheil Hamstead eine geheime Friedensverhandlung stattgefunden habe, wobei es gelang, die Presse fernzuhalten.

Lord Northcliffe will nicht Minister werden.

Rotterdam, 15. Februar. „Daily Mail“ schreibt zu dem von einigen Blättern den Tausenden ihrer Leser gemachten Vorschlage, Lord Northcliffe zum Minister des Luftschiffahrtendienstes zu ernennen, daß Lord Northcliffe erwidert habe, es gäbe Männer, die sich zu dieser Aufgabe besser eigneten. Uebrigens könne sich Lord Northcliffe mit gutem Gewissen nicht an der Regierung beteiligen, die ja weit mehr einen Verteidigungs- als einen Angriffskrieg führe.

Einberufung aller ledigen Engländer.

London, 15. Februar. („Reuter.“) Eine königliche Verordnung ruft alle Unverheiratheten unter die Fahnen.

Die Kriege der Türken.

Die Kämpfe der Türken.

Englische Niederlagen an der Front.

Konstantinopel, 15. Februar. Das Hauptquartier theilt mit:

Front. Es wurde festgestellt, daß durch einen erfolgreichen Ueberfall, den wir am 7. Januar Vormittag gegen das englische Lager bei Batiha, östlich von Korna, vollführten, der Feind die Flucht ergriff und sein Lager in Stücke ließ. Fünfhundert Todte blieben auf dem Schlachtfelde. Weiter wurde eine kleine Abtheilung des Feindes, die sich hier befand, gleichfalls in einem Hinterhalt umzingelt und vollständig ausgerieben. Bei einem anderen Ueberfall, den wir gegen Sulejschiu zwischen Korna und Nasria ausführten, erlitt der Feind schwere Verluste. Auch ein englischer politischer Agent wurde hiebei verlegt. An zwei Stellen wurde die Streitrkraft des Feindes, die in der Umgebung ihr Lager aufgeschlagen hat, als sie zu Hilfe kam, zum Rückzug gezwungen, wobei sie eine Menge Todte zurückließ.

Bei Felahie und Kuteel-Amara keine Aenderung.

Kaukasusfront. Die Vorpostengefächte im Centrum haben an Heftigkeit zugenommen und sich an einigen Stellen längst bis zu den vorgeschobenen Stellungen ausgedehnt. Wir hielten durch unseren Gegenangriff die Angriffe des Feindes auf.

Zwei russische Flugzeuge wurden durch unser Feuer beschädigt und zur Landung gezwungen.

Sonst nichts Neues.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Sasonow über die gegenwärtige Lage.

Lugano, 15. Februar. Die Mailänder Blätter enthalten Mittheilungen, die Sasonow in den letzten Tagen einem Mitarbeiter des „Ruskoje Slovo“ über die Lage machte. Er sagte:

„Die ständig wachsende Solidarität zwischen den Verbündeten muß es der Welt begreiflich erscheinen lassen, daß keiner von ihnen auch nur einen Augenblick an einen Sonderfrieden denken wird.“

Der Minister sagte weiter, daß das Schicksal Serbiens und Montenegros zwar traurig, aber nur vorübergehend sei, da feststehe, daß das Ende des Krieges den Rechten der Verbündeten Geltung verschaffen werde. Bezüglich Griechenlands genüge es, wenn es neutral bleibe. Rumänien's Beziehungen zu Rußland behalten nach wie vor einen freundschaft-

lichen Charakter, so sehr auch die Centralmächte bemüht seien, es auf ihre Seite zu ziehen. Dasselbe hätten sie auch mit Schweden versucht, zu dem sich aber Rußlands Beziehungen täglich besser ten, und zwar nicht nur in Sympathie, sondern auch in richtiger Würdigung der gegenseitigen Interessen, so daß angenommen werden dürfte, die Schweden würden, wenn sie eines Tages doch zu den Waffen greifen sollten, diese niemals gegen Rußland kehren. Mit Japan stehe Rußland auf dem besten Fuß. Die Lieferungen Japans seien für Rußlands Heer von unermeßlichem Nutzen.

Kopenhagen, 15. Februar. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der Passus über die Kriegsdauer in dem bereits telegraphisch gemeldeten Interview der Petersburger Pressevertreter mit Sasonow lautete wörtlich: Die Journalisten fragten den Minister: „Wird der Krieg noch lange dauern? Vor einem halben Jahre haben Excellenz geäußert, man müsse auf einen Winterfeldzug gefaßt sein. Nun nähert sich dieser seinem Ende. Besteht nicht die Gefahr, daß sich der Krieg in einen vieljährigen verwan delt?“ — Darauf entgegnete Sasonow: „Ich glaube nicht! Einen vieljährigen Krieg wird vor Allem Deutschland aus finanziellen Gründen nicht aushalten. (?) Auf einem Sommerfeldzug muß man aber gefaßt sein und sich sehr eifrig rüsten. Wahrscheinlich wird der Krieg noch das ganze laufende Jahr hindurch währen. Bestenfalls dürfte er im November beendet sein!“

Der Kongreß schtrussischer Leute verboten

Berlin, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Der „Nationalzeitung“ wird aus Basel gemeldet: Ministerpräsident Stürmer verbot, laut einer Nachricht der „Birschewija Wjedomosti“, den für den 10. März einberufenen Kongreß der schtrussischen Leute in Odessa. Der Kongreß sollte eine Kundgebung für die unbeschränkte Fortdauer des Krieges gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschließen.

Der Untergang des „Amiral Charnier“ bestätigt.

Paris, 14. Februar. („Agence Havas.“) Der Verlust des Kreuzers „Amiral Charnier“ bestätigt sich. Man entdeckte in der Nähe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Soldaten, von denen nur noch einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpedirung am 8. d. um 7 Uhr Früh stattfand und der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne Boote besetzen zu können.

Die „Appam“ endgiltig den Deutschen zugesprochen.

Berlin, 15. Februar. Nach Meldungen aus Rotterdam hat das Staatsdepartement in Washington die „Appam“ als Prise erklärt.

Wilson's Präsidentschaftskandidatur.

Washington, 15. Februar. Präsident Wilson hat zugestimmt, formell für die Wiederwahl der Präsidentschaft zu kandidiren. („Reuter.“)

Die Kriegslage.

Die Stellungskämpfe an der italienischen sowie an der französisch-flandrischen Front werden von Tag zu Tag lebhafter, ohne daß sich dieselben jedoch bisher an irgend einem Theile der Front, sei es auf Seite der Centralmächte, sei es auf Seite der Gegner, zu einer regelrechten Offensive entwickelt hätten. Bezeichnend für alle diese Kämpfe aber im Süden sowohl wie im Westen ist die überlegene Stoßkraft unserer und der deutschen Truppen. Selbstverständlich gelingt es auch dem Gegner hier und da, ein von uns gewonnenes kleines Grabenstück wieder zu besetzen oder gar ein neues Grabenstück zu gewinnen. Bei diesem Kleinkriege wechselt der Kampfplatz sehr

häufig, und da kann es denn leicht geschehen, daß bei irgend einem Grabenstück der Gegner in so überlegener Zahl erscheint, daß es gerathen erscheint, ihm daselbe zu belassen. Wirklich größere Erfolge, wie etwa die Erstürmung eines mehrere hundert Meter langen Fronttheiles, haben aber in diesen Stellungskämpfen bislang weder die Italiener, noch die Franzosen und Engländer erzielen können. Hingegen gelang es uns, dem Gegner bei Salabija und im Kombokgebiete mehrere höchst wichtige Stellungen zu entreißen und dieselben, allen Gegenangriffen zum Trotz, fest in Händen zu behalten, und auch den Deutschen gelang es ähnlich schon ziemlich ansehnliche Fortschritte mehrfach gegen die Engländer wie gegen die Franzosen.

Ohne daß wir diesen Erfolgen irgendwelche weittragende Bedeutung zuschreiben wollen, können wir sie doch aus mehrfachen Gründen als gute Vorzeichen für die Weiterentwicklung der Kämpfe nehmen. Vorerst heben sie in ganz entschiedener Weise Muth und Selbstvertrauen unserer und der uns verbündeten Truppen. Der Stellungskrieg mit seinen ewigen Beunruhigungen, die den Soldaten zwingen, fortwährend aufzupassen, ganz besonders aber die andauernden Artillerieduelle, die ja stets eine gewisse Depression erzeugen, ohne daß es zu einer vom Druke erlösenden Aktion kommt, stellen viel größere Ansprüche an die moralische Widerstandskraft einer Truppe, als die wichtigste Offensiv- oder die verbissenste Defensiv-Unternehmung, wie jene im Süden und Westen während der jüngsten Zeit, nicht bloß das Umsichgreifen einer gewissen Apathie, sondern geben sogar den Truppen erhöhte Spannkraft. Dann aber wird damit, daß man dem Gegner gewisse, wenn auch kleinere, so doch wichtige Positionen entreißt, seine ganze Front geschwächt sowohl für den Angriff wie für die Vertheidigung, die eigene aber verstärkt.

Eine überaus lebhaft Thätigkeit entwickeln neuerdings auch wieder an der Südfront unsere Flugzeuge. Nachdem kaum noch unsere Wasserflugzeuge vom Besuche der italienischen Küste heimgekommen, erschienen gestern elf unserer Flugzeuge über Mailand und belegten den Bahnhof, wie auch verschiedene Fabrikanlagen mit Bomben, während andere Flugzeuge das Gleiche in Schio (nördlich Vicenza) thaten, ohne daß die gegnerischen Abwehrkanonen oder Flugzeuge ihnen irgendwelchen Schaden hätten zufügen können, was ein sprechender Beweis dafür ist, daß wie zu Land und zu Wasser, auch in der Luft wir den Italienern in entschiedener Weise überlegen sind.

König Ferdinand in Wien.

Die Trinkprüche.

Das „Allg. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien:

Beim gestrigen Dejeuner im Schönbrunner Schloße brachte der Kaiser-König folgenden Trinkpruch aus:

„Mit aufrichtiger Freude heiße Ich Ew. Majestät als Freund und treuen Verbündeten bei Mir auf das herzlichste willkommen.“

Mit Mir begrüßen Meine Völker Ew. Majestät den siegreichen obersten Kriegsherrn der heldenmüthigen bulgarischen Armee und den erlauchten Träger der durch gemeinschaftlich vergossenes Blut besiegelten Freundschaft, die unsere Reiche umso enger verbindet, als sie nicht bloß auf die Gemeinsamkeit unserer Interessen, sondern auch auf wechselseitiger, vertrauensvoller Sympathie und Werthschätzung fußt.

Möge der Segen des Allmächtigen auch fernesthin an unsere Fahne geknüpft bleiben und das schöne Land, das in Ew. Majestät seinen weisen Herrscher verehrt, aus dem gewaltigen Ringen dieser Tage blühendem Aufschwung und einer dauernd gesicherten glücklichen Zukunft entgegensehen.

Von dieser Hoffnung erfüllt, erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät. Se. Majestät der König der Bulgaren lebe hoch! Hoch! Hoch!“

König Ferdinand antwortete mit folgenden Worten:

„Ew. Majestät geruhen, Mich in tiefster Freude im lieben Wien willkommen zu heißen, was Mein Herz mit aufrichtiger Freude erfüllt.“

Mein heutiger Besuch in Schönbrunn ist für Mich ein beglückender, als er Mir Gelegenheit bietet, Ew. Majestät Meinen heißen Dank für die Verleihung der kaiserlichen und königlichen Feldmarschallswürde persönlich auszusprechen, eine Auszeichnung, die Mich als oberstem Kriegsherrn der bulgarischen Wehrmacht aufs höchste ehrt und erfreut und die Ich als kostbaren Beweis väterlicher Gnade, als Ausdruck bundestreuer Gesinnungen und als Anerkennung gemeinsamer Errungener Herrlicher Waffenerrfolge ansehen darf.

Ich bin stolz und glücklich, durch diesen neuen und militärisch höchsten Rang in ein noch engeres Verhältnis zu der Mir so theuren Armee Ew. Majestät treten zu können, mit der Ich Mich seit jeher aufs innigste verwachsen fühle.

Möge der Segen des Allmächtigen auf den österreichisch-ungarischen und den uns verbündeten Fahnen ruhen in diesen ersten Zeiten, wo wir gegen eine Hydra von Feinden im Kampfe um unsere Existenz und um die Freiheit der Welt stehen, bis zur Erlangung eines dauernden, ehrenvollen Friedens, der uns für die gebrachten enormen Opfer entschädigen und uns Allen einer glücklichen, segensvollen Zukunft entgegenführen soll.

Mit dankbarem Herzen erhebe Ich mein Glas und trinke auf die kostbare Gesundheit Ew. Majestät Meines erlauchten Verbündeten und väterlichen Freundes. Se. k. u. ap. k. Majestät Kaiser und König Franz Joseph I. hoch!“

Besuch beim Prinzen Leopold.

Wien, 15. Februar. Heute Nachmittag fuhr König Ferdinand der Bulgaren in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, in das Sanatorium Löv und besuchte den einzigen Sohn des Prinzen, Rittmeister Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha, der noch immer nicht ganz hergestellt ist.

Dejeuner bei der Erzherzogin Isabella.

Wien, 15. Februar. Erzherzogin Isabella, die Gemahlin des Armeekorpskommandanten Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, gab heute Nachmittag aus Anlaß der Anwesenheit des Königs der Bulgaren im Palais auf der Walsee ein Dejeuner, an dem theilnahmen: König Ferdinand der Bulgaren, Erzherzogin Isabella mit ihren Töchtern Erzherzoginnen Gabriele und Maria Alice, Prinz Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz August Leopold und Prinzessin Karoline. Maria Immaculata von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinzessin Eleonore von Sachsen-Koburg-Gotha, Erzherzog Karl Stephan und Erzherzogin Maria Theresia und der k. u. k. Botschafter in Berlin Oberst Gottfried Prinz zu Hohenlohe und Gemahlin Prinzessin Maria Henriette zu Hohenlohe, die Tochter des Erzherzogs Friedrich.

Neuerungen Radoslawow's.

Wien, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Radoslawow empfing heute die Vertreter der Wiener Presse und erklärte in Beantwortung mehrerer an ihn gerichteten Fragen, daß sich über die jetzige politische Situation nur das Einzige sagen lasse, daß die Dinge Gott sei Dank überall am besten stehen. Wir Bulgaren machen mit unseren Verbündeten gemeinsame Sache. Wir kennen keine Sonderinteressen. Das, was unseren Verbündeten wichtig erscheint, ist für uns nicht minder wichtig, und was unsere Verbündeten wünschen, das wünschen auch wir, und darum empfinden auch wir mit unseren Verbündeten das Glückgefühl, daß die Situation auf allen militärischen Fronten eine unerhörlich glänzende ist. Ich muß wirklich oft darüber staunen, daß die ausländische und feindliche Presse hier und da von Unstimmigkeiten zu berichten weiß, die zwischen der Monarchie und Bulgarien entstanden seien. Ich habe es wirklich nicht notwendig, auf das Absurde all dieser Gerüchte hinzuweisen, denn Bulgarien und Oesterreich-Ungarn sind nicht nur verbündet, sondern sie sind auch innig befreundet und das schon seit langer Zeit. Die politischen und wirtschaftlichen Interessen Bulgariens verbinden es mit der Donaumonarchie, und diese Erkenntniß hat eine unzerreißbare Kette um die beiden Mächte geschlossen, ein festgeschweißtes Band, das keine Intrigue auseinanderzureißen vermag. Allerdings sind hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen Maßnahmen noch Verhandlungen notwendig, aber ich bin über-

zeugt, daß gerade diese Verhandlungen, die der Feststellung des wirtschaftlichen Bündnisses der Centralmächte mit Bulgarien gelten, in vollem Maße dazu beitragen werden, daß das bundesbrüderliche Verhältnis dieser Staaten zu einander ein für alle Zeiten unlösbares sein wird.

Auf die Frage, wie sich in der letzten Zeit die Beziehungen Bulgariens zu Griechenland und Rumänien gestaltet hätten, antwortete Dr. Radoslawow in überzeugtem Tone: Sehr gut. Glauben Sie mir, meine Herren, unsere Verbündeten und wir dürfen von der Gesamtlage der Dinge, wie sie der Weltkrieg geschaffen hat, vollauf befriedigt sein, und wir sind auch einig darin, gemeinsam auch weiterhin mit allen Kräften zu wirken, um das angestrebte große Ziel zur vollen Verwirklichung zu bringen.

Dejeuner bei Burian.

Wien, 15. Februar. Minister des Aeußern Baron Burian und Gemahlin gaben heute ein Dejeuner, woran unter Anderem theilnahmen: der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow, der Generalissimus Tschew, der bulgarische Gesandte Tschew und Gemahlin, Kriegsminister v. Krebatin und Andere.

Um halb 6 Uhr Nachmittag wurde der deutsche Botschafter v. Tschirschky im Palais Koburg vom bulgarischen König in einstündiger Audienz empfangen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Zum Luftbombardement von Mailand.

Lugano, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Den heutigen Zeitungsnachrichten zufolge haben die österreichisch-ungarischen Flieger durch ihre Bombenwürfe 12 Mailänder getödtet und rund 40 Personen verwundet. Um halb 10 Uhr Vormittag wurden auch auf Treviso und Bergamo Bomben abgeworfen, die aber angeblich keinen Schaden angerichtet haben. Natürlich spiegelt sich in den italienischen Blätterstimmen der wüthende Haß gegen die Centralmächte in besonders scharfer Weise wider. Uebrigens haben die gestrigen Mailänder Vorfälle, wie der „Corriere della Sera“ ausführlich auseinandersetzt, das völlige Versagen der schon seit acht Monaten getroffenen Vorkehrungen gegen die Fliegerangriffe ergeben. Keine einzige Dampfseife ertönte, der Fernsprechverkehr wurde nicht eingestellt und viele Straßenbahnwagen fuhrn ruhig weiter. Die Opfer des Bombardements werden auf Kosten der Staatsverwaltung begraben werden, die in einem Aufruf die Bürger auffordert, Ruhe zu bewahren.

Serbische Parlamentstagung in Nizza.

Zürich, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Schweizerische Tel.-Ztg.“ meldet: Die nächste Tagung des serbischen Parlaments wird im Nizzaer Opernhaus stattfinden. Mehrere hervorragende serbische Deputirte sind zu diesem Zwecke in Nizza eingetroffen. Die französische Regierung hat im Einverständnis mit König Peter die Eröffnung der serbischen Skupstina in Nizza genehmigt, die in den ersten Tagen des Monats März vor sich gehen wird.

Eine Agitationsreise Garrison's gegen Wilson.

Rotterdam, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Newyork wird gemeldet: Der gewesene Kriegsminister Garrison trat eine Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten an, um gegen Wilson zu agitiren.

Vorausichtliche Wahl Venizelos' in Mytilene.

Lugano, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Journal“ erhält aus Saloniki folgenden Sonderbericht: Venizelos wird in Mytilene kandidiren und voraussichtlich gewählt werden. Immerhin wird seine Stellung ungemein schwierig sein, da in der neuen Kammer nicht ein einziger seiner Freunde sitzen werde. In Griechenland voll-

die Centralmächte ziehen. Daselbe versucht, zu dem täglich besserer Sympathie, sondern gegenseitigen Freundschaften dürfte, die des Tages doch zu diese niemals Japan stehen. Die Diefen Russlands Augen. Meldung der fluss über die telegraphisch geburger Besessener. Die Journalisten der Krieg noch Jahre haben Erweisen Winter. Ich glaube nicht! wird vor finanziellen. (?) Auf einem aber gefaßt sehr schrecklich ganze lauten. Bestenber beendete verboten. bat. Tele wird aus Basel mer verbot, ja Wjedomost' in Kongreß in Odesa. Der für die unbesiegtes gegen beschließen. al Charnier' gence Savas. Central Charntedichte in der mit 15 Solte lebte. Dieser am 8. d. um zuzer in we-Boote besetzen. a Deutschen. Meldungen aus departerment in Is Wtise erandidatur. bent Wilson wiederwahl ten. („Reuter.“) kienischen sowie werden von dieselben jedoch pont, sei es auf ita der Gegner, felt hätten. Veim Süden so-gene Strohkräft Selbstverständnis und da, ein von wieder zu be-zu gewinnen. kampflaz jsg

zieht sich eine bemerkenswerthe Umwandlung. Trotz der ultraneutralen Erklärung Skuludis' ist Guna- ris der wahre Herr und er erklärt, Griechen- land habe nicht demobilisiert, weil es nicht darauf verzichtet werde, sich eines Heeres zu bedienen.

Die englische Thronrede.

London, 15. Februar. („Reuter.“) Die bei Wiedereröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede lautet: Meine Alliierten und mein Volk, die in diesem Konflikt mit immer stärker werdenden Banden Sympathie und Einverständnis vereinigen, bleiben fest entschlossen, Gemüthung für die Opfer des unprovocierten und nicht zu rechtfertigenden Verbrechens und wirksamere Garantien für alle Nationen gegen den Ueberfall seitens einer Macht zu erhalten, die fälschlich Gewalt als Recht, Zweckmäßigkeit als Ehre betrachtet. Mit stolzem, dankbarem Vertrauen blicke ich auf den Muth, die Hartnäckigkeit und die Hilfsmittel meiner Flotte und Armee, von denen wir bei der würdigen Erreichung dieses Zieles abhängen. Das Unterhaus wird für die Finanzierung der Kriegführung zu sorgen haben. Nur Maßregeln, die dazu beitragen, unser gemeinsames Ziel zu erreichen, werden dem Parlamente vorgelegt werden.

Dauernde Besetzung Salonikis durch England. (?)

Zürich, 15. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Schweizerische Tel.-Ag.“ meldet: Von griechischer politischer Seite wird auf vertrauliche Berichte aus Saloniki hingewiesen, denen zufolge der dortige englische Konsul den nach Saloniki geflüchteten Griechen, die in Folge der militärischen Ereignisse zum Verlassen ihrer Wohnstätten gezwungen waren, Rathschläge zur Erwerbung der englischen Unterthanenschaft erteilt hat. Dieser Umstand beunruhigt in Athen insofern, als man annehmen zu müssen glaubt, daß von England eine dauernde Besetzung Salonikis geplant werden könnte.

Eine City-Versammlung gegen die Regierung.

London, 15. Februar. Gestern Nachmittag fand in der City eine große Versammlung statt, in der von der Regierung verlangt wurde, von der britischen Seemacht ausgiebigeren Gebrauch zu machen. Lord Devonport und der Präsident der Hafenbehörde von London führten den Vorsitz. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung der Bürger der City Londons sieht in großer Beunruhigung, welche enorme Mengen von Bedarfsartikeln über die Nordsee den Feind erreichen. Sie fordert die Regierung auf, der Flotte die Freiheit zu geben und von der britischen Seemacht ausgiebigen und wirksamen Gebrauch zu machen. Lord Devonport führte aus: Wenn England seine Flotte bis zum äußersten ausnützen würde, würde Deutschland nicht lange Widerstand leisten können. Grey habe kürzlich erklärt, das auswärtige Amt beschränke sich darauf, sich den guten Willen der Neutralen zu erhalten. Man dürfe dabei aber nicht das Interesse der britischen Nation aufopfern. Es herrsche im Lande das Gefühl, daß die Blockade verschärft werden und daß der Flotte die Gewalt eingeräumt werden müsse, die sie allein richtig anzuwenden versteht. Der Redner sagte: Seit Mai sind über 2 Millionen Tonnen Eisenerz nach Deutschland gegangen. Es sei Zeit, dem unzulässigen Handel ein Ende zu bereiten. (Beifall.) Alles, was nöthig sei, sei der Flotte zu gestatten.

Rotterdam, 15. Februar. Londoner Depeschen des „Rotterdamischen Courant“ berichten über die gestrige City-Versammlung, diese sei sehr erregt verlaufen. Die Namen Asquith, Grey und Runciman seien mit Gejohle und Geziße aufgenommen worden. Als Lord Devonport sagte: Es ist nur eines nöthig, — ertönten die Zwischenrufe: Die Regierung wegzujaßen! worauf lauter Beifall erscholl.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Debatte über die ministeriellen Ausnahmeverfügungen. — Tisa über die Approvisionierungs- und Invalidentragen.

Zu Beginn der heutigen Sitzung richtete der Präsident Beöthy unter allgemeiner Zustimmung an die Abgeordneten die Mahnung, sich während der Verhandlung der nöthigen Objektivität zu befleißigen, damit persönliche Streitigkeiten, wie sie jüngst vorgekommen, vermieden werden können. Der heutige Tag verlief auch thatächlich ohne größeres Schauffement. In Fortsetzung der Diskussion über die ministeriellen Ausnahmeverfügungen hielt zunächst Julius Ságghy eine lange Rede, in welcher er sich mit den Lebensmittelgeschäften einzelner Banken und anderen die Approvisionierung betreffenden Angelegenheiten befaßte und der Regierung Mangel an Voraus- sicht vorwarf.

Nachdem Hugo Lachne seinen oppositionellen Antrag gegen verschiedene Redner verteidigt hatte, ergriff Ministerpräsident Graf Tisa das Wort, um zunächst der Insinuation entgegenzutreten, als hätte der Unterrichtsminister behauptet, er wolle die deutsche Sprache zum Mittelpunkt des Mittelschulunterrichts machen. Minister Jankovich habe schon längst vor dem Frieden gesagt, und auf diesem Standpunkt stehe er auch jetzt, daß die deutsche Sprache in den Mittelschulen intensiver gelehrt werden müsse. Der Ministerpräsident entwickelte hierauf in Beantwortung der Ausführungen des Grafen Apponyi in erschöpfender Weise das umfassende Programm der Invalidentfürsorge. Auf die Approvisionierungsfragen übergehend, erörterte er die Ursachen der Fetttheuerung und verteidigte die Kreditbank Rakobkly gegenüber gegen den Vorwurf der Preistreibererei. Der letzte Redner war heute Arpad Matta, dessen Mandat gerade heute als verifizirt erklärt wurde, der wirtschaftliche Fragen erörterte.

Präsident Paul Beöthy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr Vormittag.

Nach Erledigung des Einlaufs nimmt Präsident Beöthy das Wort: Ehe wir zur Tagesordnung übergehen, wende ich mich mit einer Bitte an die Mitglieder des Hauses. Die Debatte ist, wie ich lebhaft bedaure, in den letzten Tagen von dem Wege der Objektivität abgeglitten. Die bedauerlichen Szenen, deren Zeugen wir waren, gereichten — das werden die Herren Abgeordneten selbst zugestehen — dem Ansehen des Hauses nicht zum Vortheil. Ich erkläre, daß ich in der Folge solche Debatten nicht zulassen werde, was sich die Mitglieder des Hauses, falls von der Erörterung persönlicher Angelegenheiten die Rede sein sollte, zur Richtschnur nehmen wollen. (Zustimmung rechts.)

Es folgte die Tagesordnung: Die Regierungsberichte über die Anwendung der exzeptionellen Gewalt.

Julius Ságghy bemerkt, daß wir nicht nur an der Front, sondern auch hinter der Front, hier zuhause kämpfen müssen. Es sei bedauerlich, daß bei uns auf dem Gebiete der Approvisionierung auf die Erzielung eines je größeren Gewinnes das Hauptgewicht gelegt wird. In dieser unpatrischen Arbeit gehen die großen Banken mit schlechtem Beispiel voran. Er beschuldigt die Regierung, daß sie weder durch Präventivverfügungen, noch aber durch nachträgliche Retorsion diesem Treiben Einhalt geboten hat. Man habe diesbezüglich im Hause konkrete Beschwerden vorgebracht; in jedem einzelnen Falle hätte die Regierung die Unterjuchung einleiten müssen. So werde davon gesprochen, daß als die Polizei die Fettvorräthe ausgeforscht hat, man der Kreditbank Zeit gegeben habe, um ihre aufgehäuften Vorräthe rechtzeitig zu entfernen. In einem anderen Falle verweilte der Bürgermeister der Stadt Bözsony in Budapest, um von der Kreditbank Fett zu kaufen. Es wurde ihm dort bedeutet, daß nur ein Waggon, und zwar zum Preise von 6 K. 40 S. zur Verfügung stehe. Zwei Wochen später verständigte die Filiale der Kreditbank den Bürgermeister, daß nunmehr Fett in genügender Menge zur Verfügung stehe, doch koste es nunmehr 8 K. 40 S. Der Bürgermeister habe das Angebot zurückgewiesen. Redner fragt, ob das keine Preistreibererei sei? Redner bittet um eine Pause.

Präsident Beöthy: Wir haben ja erst zu verhandeln angefangen.

Julius Ságghy: Ich bin 70 Jahre alt und spreche bereits länger als fünf Viertelstunden. Wenn der Präsident die Pause nicht gewähren wird, dann werde ich bis zur vollständigen Erschöpfung sprechen. (Große Bewegung rechts, Stenrufe links.)

Präsident Beöthy suspendirt auf fünf Minuten die Sitzung.

Nach der Pause setzt Julius Ságghy seine Rede fort. Er spricht von der Approvisionierung und meint, daß in Deutschland auch die Gasthäuser unter behördlicher Kontrolle stehen. Die Preise seien dort auch viel billiger als bei uns. Er fragt, warum man denn keine Semmeln haben darf? In den Kaffeehäusern erhalte man zu theuern Preisen Badewert, welches ja auch Mehl enthält. Redner kommt sodann auf die galizischen Flüchtlinge zu sprechen, welche endlich nach ihrer Heimath geschickt werden sollten. Galizien sei zum größten Theile bereits von den Russen befreit, die Flüchtlinge aber seien uns auf dem Hals geblieben und vertheuern die Lebensmittel. Redner urgirt schließlich die Maximallirung der Tuch- und Leinenwaaren. (Beifall links.)

Hugo Lachne polemisiert in persönlicher Angelegenheit mit jenen Rednern, die sich mit seinem Beschlußantrage beschäftigt haben.

Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisa bemerkt zunächst Julius Ságghy gegenüber, der dem Kultusminister insinuiert habe, er wolle die deutsche Sprache zum Mittelpunkt des Mittelschulunterrichts machen, wobei das Ságghy wohl genommen habe? Der Kultusminister habe schon vor dem Kriege erklärt, daß die deutsche Sprache in den Mittelschulen intensiver gelehrt werden müsse. Damals wurde diese Erklärung des Ministers vom ganzen Hause mit Zustimmung aufgenommen. Und das sei auch gegenwärtig der Standpunkt des Ministers. Ehe Ságghy die Regierung Germanisirungsbestrebungen beschuldigt hätte, wäre wohl am Platze gewesen, die damalige Rede, Jankovich' zu lesen. Dem Vorwurf gegenüber, daß die Regierungsberichte kein organisches Ganzes bilden, bemerkt Redner, daß das auf die Hälfte reduzirte Personal der Ministerien keine Zeit hatte, den Inhalt der Verordnungen organisch aufzuarbeiten.

Redner kommt sodann auf die Ausführungen des Grafen Albert Apponyi in Angelegenheit des Invalidentwesens zu sprechen. Der Ministerpräsident bemerkt zunächst, daß sich der Nachbehandlungs- und Unterrichtszwang nur auf die im Mannschafftsstande befindlichen Soldaten beziehe, und erörtert sodann die bisherige Entwicklung des Invalidentwesens. Die Regierung hält die Invaliden in Evidenz. Es gibt 29,000, die in Folge von Verletzungen invalide wurden, 5100, die mit inneren Krankheiten behaftet sind, und 7000, die vollständig arbeitsunfähig sind. Diese Ziffern werden sich naturgemäß bis zum Ende des Krieges stetig steigern. Besonders groß ist die Zahl der Lungenkranken. Für dieselben bestehen derzeit zwei Beobachtungsstationen, in Köszeg und in Békéscsaba. Es ist die Schaffung eines großangelegten Sanatoriums in einer gesunden Gegend geplant. Es wird auch ein großes Volks-sanatorium geben, ferner werden im Anschlusse an die bestehenden Krankenhäuser besondere Pavillons für Lungenkranke errichtet werden. Auf diese Weise werde großen Massen die Möglichkeit der Genesung geboten werden. Im Interesse der Verwirklichung dieser Institution appellirt Redner in erster Linie an die Gesellschaft, an die Geseßgebung und die verschiedenen Korporationen. Wenn diese systematisch zusammenzuegreifen, werden sie die Invalidentfrage zur vollständigen Beruhigung lösen. Die Nachbehandlung der Invaliden betreffend führt der Ministerpräsident aus, daß in Budapest derzeit in vier Anstalten 4000 Kranke und in Bözsony 400 Kranke in Nachbehandlung stehen. Ungefähr 10,000 Invaliden wurde bisher eine Nachbehandlung nicht zutheil. Demnächst werden in Kolozsvár, Kassa, später auch in Bözsony und Nyitra solche Anstalten errichtet werden. Von 4500 nachbehandelten Kranken sind 2059 vollständig genesen. Der Ministerpräsident meldet an, daß Baron Philipp Drosdy 100,000 Kronen für die Zwecke einer im Komitat Jás-Nagykun-Szolnok zu errichtenden Gartenbauschule für Invalide angeboten hat. Einen gleichen Betrag hat zu gleichem Zwecke auch der Erzbischof von Kalocsa angeboten.

Der Ministerpräsident kommt sodann auf wirtschaftliche Fragen zu sprechen. Die Regierung ist von der Nothwendigkeit durchdrungen, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten dringlichst bewerkstelligt werden müssen. Der Umstand, daß im Herbst viel Feld unbestellt blieb, ist hauptsächlich auf die abnorme Witterung zurückzuführen. Im Frühjahr stehen wir einer großen Arbeit und damit einer großen Aufgabe gegenüber, doch hat die Regierung bereits alle erforderlichen Verfügungen getroffen; besonders ist mit dem Kriegsminister in Angelegenheit der Ueberlassung von Kriegsgefangenen für die landwirtschaftlichen Arbeiten eine vollständige Einigung erzielt worden. Die nächstjährige Ernte wird mit voller Strenge dem Konsum gesichert werden. Die bitteren Erfahrungen des vorigen Jahres werden hierbei der Regierung zugute kommen. Redner polemisiert sodann mit Stephan Rakobkly, der immer wieder sich auf das Beispiel Deutschlands berufe. Er will keine Vergleiche anstellen, doch sind auch in Deutschland die Verhältnisse keineswegs ideale. Auch Deutschland hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Rakobkly behauptete, daß die Hälfte des Kapitals der Kriegsanfänger-Altengesellschaft von der Kreditbank herühre. Das sei nicht richtig, denn 10 Millionen habe der Staat hergegeben, den Rest haben viele Banken, Wählen und andere Unternehmungen zusammengesteuert. Auf die

Frage, was mit dem requirirtem Mais geschehen sei, antwortet Redner, daß der größte Theil als Futter für die Pferde der Armee (statt des fehlenden Hafers) verwendet wird. Die Regierung habe nur eine ganz kleine Reserve zurückgehalten, um das Land gegen jede eventuelle Ueberragung zu schützen. Nicht ein Hektoliter sei für andere Zwecke verwendet worden. Redner erörtert sodann die Ursache der Zetteldehnung und verteidigt die Kreditbank gegen die Beschuldigung, daß sie Waaren zum Zwecke der Preistreiberie aufgehäuft hätte. Redner bittet, die Regierungsberichte zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts.)

Arpád Ratta polemisiert mit Paul Sándor und meint, daß Niemand den legitimen Handel angegriffen habe, wie es auch höchst unklug und unpatriotisch sei, die Landwirtschaft, den Handel und die Industrie gegen einander aufzuheben. Man habe klos die Auswüchse des Handels, die Parasiten desselben gezeihelt. Paul Sándor habe sehr schlecht daran gethan, abwesende Personen, die sich nicht verteidigen können, anzugreifen, besonders müsse er den Grafen Joseph Mailáth und den Martarajan Pallavicini gegen die Beschuldigungen Sándor's in Schutz nehmen. Redner ermahnt noch die Presse, die Landwirtschaft, die sich jetzt als der wichtigste wirtschaftliche Faktor erwiesen hat, zu unterstützen, worauf er die einzelnen Regierungsverordnungen kritisiert. Redner unterbreitet einen Beschlusa Antrag, wonach auch die kleineren Mühlen mit der Vermahlung beurlaubt werden, daß das Vermahlungsverzert für Weizen von 75 auf 73 Prozent, für Gerste auf 65 Prozent herabgesetzt werde, daß die requirirten Pferde baar bezahlt werden und daß das Schlachten junger Kinder verboten werde. (Zustimmung links.)

Die Berathung wird abgebrochen. Im Interpellationsbuch sind außer den restanten Interpellationen Johann Bartos', Desider Abraham's und Andreas Káth's zwei neuere Interpellationen eingetragen: Szilva über die in Folge des Krieges sehr kritisch gewordene Situation der Bosnien in Bosnien und in der Herzegowina und Hugo Lachne in Angelegenheit der Possonyer Universität. Morgen wird um 2 Uhr auf die Interpellationen übergegangen werden. Schluß der Sitzung um 3 Uhr 45 Minuten.

Kroatischer Landtag.

Die Wappenfrage. — Interpellation wegen der neuen ungarischen Münzen.

Wie aus Agram berichtet wird, begrüßte in der heute stattgehabten Sitzung Vizepräsident Dr. Magdić den früheren kroatischen Minister Grafen Theodor Bejacević anlässlich seiner Rückkehr aus französischer Gefangenschaft. Die Abgeordneten nahmen die Begrüßungsworte mit Ovationen für den Grafen Bejacević auf. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Auf der Tagesordnung steht: Fortsetzung der Debatte über Bericht der Regnikolardeputation betreffend der Regelung der Wappenfrage.

Abgeordneter Milan Hojes (Majorität) tritt für die Annahme des Berichtes und die mit der ungarischen Regnikolardeputation vereinbarte Gesetzesvorlage ein. Redner weist die Einwendungen der staatsrechtlichen Opposition vom Standpunkte des positiven Gesetzes, auf dessen Grundlage die Majorität steht, zurück. Er wendet sich gegen den Gegenantrag des Abgeordneten Hervoj, der mit dem Ausgleichsgesetz und der positivrechtlichen Entwicklung im Widerspruch steht. Die staatsrechtliche Bedeutung des Wappens von Kroatien, Slavonien und Dalmatien komme in dem Gesetz, das dem Landtage unterbreitet wurde, deutlich und klar zum Ausdruck. Redner hebt das Entgegenkommen des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza hervor, der den gesetzlichen Standpunkt zur Geltung brachte und dem für die Art seines Vorgehens die höchste Anerkennung gebühre. Schließlich empfiehlt Redner, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafter Beifall bei der Majorität.)

Abgeordneter Wilder (Majorität) spricht in persönlicher Sache. Hierauf wird zu den Interpellationen übergegangen.

Abgeordneter Hervoj interpelliert wegen der Verordnung des Finanzministers über die Wappenbezeichnung auf den neuen ungarischen Geldmünzen, auf denen in Einklang mit dem Wappen Ungarns benützt werden soll, so wie dieses Wappen das allerhöchste Handschreiben vom 10. Oktober 1915 bestimmte. In seiner sehr ausführlichen Begründung erörtert Redner, daß diese Verordnung eine Provokation der Kroaten bedeute, denn sie verletze den Paragraph 9 des Ausgleichsgesetzes, nach welchem das Geldwesen als gemeinsame Angelegenheit der Länder der St. Stephans-Krone bezeichnet werde.

Baron Ivan Esterlecz erwidert auf die Interpellation sofort wie folgt: Er werde in seiner Antwort kürzer sein, als der Interpellant mit seiner unnötigerweise so breit begründeten Interpellation. Als der Baron die Interpellation vor der Sitzung schriftlich erhielt, habe sie ihn, aufrichtig gesagt, ein wenig irritirt, obgleich er sofort gesehen habe, daß diese Sache sich unmöglich so verhalten könne, wie dies der Interpellant

behauptet. Der Baron dachte indeß, da eine Interpellation eine ernste Sache und kein Privatdiskurs sei, daß sich der Redner, bevor er eine solche Interpellation stellte, genau informirt habe, ob seine Behauptungen der Wahrheit entsprechen. Andererseits war der Baron sofort davon überzeugt, daß sich die Sache absolut nicht so verhalten könne. Nachdem also die Angabe des Herrn Interpellanten, daß nur das ungarische Wappen angewendet werden soll, nicht richtig ist, glaubt der Baron, daß der Interpellant die Güte haben werde, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Beifall bei der Majorität.)

Abgeordneter Hervoj nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Das Haus nimmt die Antwort des Barons zur Kenntnis.

Abgeordneter Dr. Bul-Riss interpelliert wegen der Errichtung von ungarischen Schulen, deren Lehrplan dem Gesetz vom Jahre 1888 widerspricht, sowie die Errichtung von niederen Real-Gymnasien in Agram und Esseg und einer Handelsschule in Agram durch die Staatsbahn, welche Anstalten den niederen Mittelschulen als gleichgestellt betrachtet werden.

Sektionschef Dr. Tropisch erklärt, er könne nicht auf alle Daten der Interpellation meritorisch antworten. Aber was die Grundsätze betreffend dieser Schulen anbelange, so habe sich Baron Esterlecz seinerzeit darüber in der Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Novak geäußert und diese Ausführungen, welche die Billigung der Majorität des Landtags finden, entsprechen vollständig unseren Schulgesetzen.

Hierauf folgen noch einige Interpellationen, worauf die Sitzung unterbrochen wurde und Abends halb 6 Uhr fortgesetzt wird.

In der Abend Sitzung sprechen die Abgeordneten Novak (Rechtspartei) und Zagorac (staatsrechtliche Opposition) von ihrem Standpunkt aus gegen den Bericht der Regnikolardeputation. Zwischen dem Abgeordneten Zagorac und den Mitgliedern der Starzevics-Partei kommt es zu Auseinandersetzungen, weil ihm die Letzteren vorwerfen, daß er früher ein Ausgleichspolitiker gewesen sei.

Spenden.

Für die Wiederherstellung Oberungarns ist uns heute die folgende Spende gekommen:

Der Direktor der Neuschloß'schen Kaiser-Tanninfabrik und Dampfzäge = A. G. S.	1200.—
Zulius Stern und Frau	2325.57
Hiezu die bereits ausgewiesenen	3525.57
Zusammen	3525.57

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Zulius Morgenstern, Daruvar, als bisheriges Erträgnis seiner jüngst erwichenen Kriegshörztrübseln	100.—
J. S. B., Sklabina	2.—
Zusammen	102.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	9686.84
Zusammen	9788.84

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Witwe Frau Adolf Schein, Nova-Polhora	4.—
Heinrich Tornya, Budapest, anlässlich des Todestages seines Vaters	5.—
Zusammen	9.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	14,644.92
Zusammen	14,653.92

Zur Verpflegung der im Felde stehenden Soldaten mit Okerbrot (zur Weiterbeförderung an die aut. orth. isr. Landeskasse) sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Adolf Berger, Stationschef, Borovo	4.—
J. S. B., Sklabina	3.—
Zusammen	7.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	9.—
Zusammen	16.—

Für die Jerusalemer Armen ist uns heute die folgende Spende gekommen:

J. S. B., Sklabina	3.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	768.65
Zusammen	771.65

Für die isr. Menja ist uns heute die folgende Spende gekommen:

J. S. B., Sklabina	2.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	900.—
Zusammen	902.—

Wir werden diese Beiträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Februar.

* Die Zehner-Kommission. Wie wir berichtet haben, war die Zehner-Kommission heute zu einer Sitzung einberufen, in welcher über die Differenz, die zwischen der Regierung und der Zehner-Kommission entstanden war, verhandelt werden sollte. Wir haben bereits angedeutet, daß Verhandlungen schweben, die eine friedliche Beilegung der Angelegenheit anstreben. Heute Vormittag haben hierauf bezügliche Verhandlungen stattgefunden, die, wie es scheint, zum angestrebten Ziele führten. In Folge dessen ist die für heute Nachmittag eintberufene Sitzung der Zehner-Kommission unterblieben.

* Neumaximalisierung von Fett und Schweinefleisch. Im Sinne der Verordnung des Ministers des Innern sind die Maximalpreise für Fett, Speck, Schweinefleisch und Selchwaaren allmonatlich neu zu maximalisieren. Der Magistrat hat nun für die Dauer vom 16. Februar bis 15. März die Preise neu festgestellt und mittels Affischen bekanntgemacht. Die neuen Preise sind folgende:

Im Verkehr mit den Produzenten für Weiterverkäufer oder Fleisch bearbeitende Gewerbe: halbe Schweine mit Kopf, Füßen, Speck und Schmer außerhalb der hauptstädtischen Steuerlinie per Kilogramm 510 Heller; innerhalb der Steuerlinie 530 Heller; halbe Schweine mit Kopf und Füßen, jedoch ohne Speck und Schmer 414, respektive 430 Heller, halbe Schweine ohne Kopf, Füßen, Speck und Schmer 450, respektive 460 Heller, gemischtes Sulzfleisch oder Eingeweide 200 Heller, rohe Klauen oder Zunge 220 Heller, geräucherte rohe Karbonade 640 Heller, geräucherte rohe Keule, Schulter, Kamm oder Rippe 560 Heller, geräucherte rohe Klaue, Kopf oder Zunge 380 Heller, Schwartelwurst, erstklassige 470, zweitklassige 270 Heller, Wurst 240 Heller, rohe Bratwurst aus reinem Schweinefleisch 500 Heller, geräucherte Wurst 600 Heller, ungarischer neuer Salami 1000 Heller, ausgelassenes Fett 600 Heller, Schmer und sonstiges rohes Schweinefett 560 Heller, frischer roher Speck 540 Heller, geräucherter, gesengter oder Paprikaspeck 640 Heller, sonstiger wie immer benannter Delikatessenspeck 720 Heller. Im unmittelbaren Verkehr mit den Konsumenten: rohes Carré per Kilogramm 580 Heller, rohe Keule, Schulter, Kamm oder Rippe 500 Heller, rohe Klaue oder Zunge 320 Heller, rohes gemischtes Sulzfleisch oder Eingeweide 260 Heller, geräuchertes rohes Carré 680 Heller, geräucherte rohe Keule, Schulter oder Rippe 600 Heller, geräucherte rohe Klaue, Kopf oder Zunge 420 Heller, geräuchert und gekochter ungarischer Schinken im Ganzen 820 Heller, aufgeschnittene 920 Heller, geräucherter und gekochter Kamm oder Rippe 720 Heller, geräucherte und gekochte Klaue, Kopffleisch oder Zunge 500 Heller, erstklassige Schwartelwurst 570 Heller, zweitklassige 370 Heller, Wurst 300 Heller, rohe Bratwurst aus reinem Schweinefleisch 560 Heller, alle anderen aus reinem Schweinefleisch hergestellten Wurstsachen, roh 680 Heller, gekocht 780 Heller, ungarischer Salami, neu, im ganzen Stange 1100 Heller, aufgeschnittene 1200 Heller, geschmolzenes Schweinefett 640 Heller, Schmer und sonstiges Schweinefett 620 Heller, roher frischer Speck 600 Heller, geräucherter, gesengter oder Paprikaspeck 700 Heller, sonstiger wie immer benannter Delikatessenspeck 820 Heller.

Die oben benannten Preise dürfen nicht überschritten werden und gelten für Waaren bester Qualität. Im Detail werden Bruchtheile des Hellers nach obenhin abgerundet. Wer gegen diese Verordnung verstößt, wird mit zwei Monaten Arrest und 600 Kronen Geldstrafe belegt.

* Unfälle auf den Elektrischen. Nur die Ursachen der häufigen Unfälle auf den Elektrischen festzustellen, fand gestern unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Graf Géza H e t e s eine Konferenz statt, an welcher das Eisenbahn- und Schiffsahrts-Oberinspektorat, die Oberstadthauptmannschaft, die hauptstädtische Verkehrssektion, die Verkehrsunternehmungen und mehrere Mitglieder der Verkehrssektion teilnahmen. Obwohl aus den amtlicherseits unterbreiteten statistischen Daten festgestellt werden konnte, daß die Zahl der Unfälle sich nur um ein Geringes vermehrt habe, was auf die außerordentlichen Verhältnisse zurückzuführen sei, wurde dennoch beschlossen, zur Verhütung von Unfällen geeignete Maßnahmen zu treffen. Mit der hierauf bezüglichen Vorlage wird sich die Verkehrssektion demnächst befassen.

* Steuerermahnung. Die Bezirksvorstellungen ermahnen all Jene, die mit ihren Steuern im Rückstande sind, den fälligen Steuerbetrag sammt den Verzugszinsen bis 25. d. bei der zuständigen Bezirkssteuerkasse einzuzahlen, widrigenfalls das Exekutionsverfahren unverzüglich gegen sie eingeleitet wird.

* Ermittlung. Der Magistrat hat in die Kommission für das Elisabeth-Wädchen- und das Joseph-Anabtenwaisenhaus den Stadtpräsidenten Karl C m b e r, in die Kommission für das Kommunale

Rettinghaus und das Franz Mayer-Knabenwaisenhaus den Stadtrepräsentanten Dr. Franz Ripka, in die Kommission zur Ueberwachung des Asyls der Leidenden Menschheit die Stadtrepräsentanten Bartholomäus Melk und Ludwig Ador und in die Armenhauskommission die Stadtrepräsentanten Edmund Hermann und Julius Kessi.

* Die Kunstfetterfabrik. Die Finanzkommission und später die Reinlichkeitskommission haben bekanntlich die Vorlage über die Errichtung einer Kunstfetterfabrik auf der Szentlörinczer Rehrichsanlage angenommen. Der Magistrat hat auf Grund der befürwortenden Kommissionsvorschläge beschlossen, die Vorlage der Generalversammlung zur Annahme zu unterbreiten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Februar.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute Früh neblig und regnerisch. Später war das Wetter klarer und ziemlich schön. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 3 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 6.6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 6.5 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit geringer Temperaturveränderung, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Novellencyklus „Gemischte Gesellschaft“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inzerat.

* Der König über die Leistungen der Technik im Weltkriege. Sonntag hat der König eine Deputation der Wiener technischen Hochschule empfangen, die ihm eine Gedächtnisurkunde zur Jahrhundertfeier dieser Anstalt überreichte. In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Rektors sagte der König unter Anderem, was in den technischen Hochschulen gearbeitet und für sie aufgewendet wurde, habe, wie die großen Erfolge des Weltkrieges zeigen, reiche Früchte getragen. Der König gedachte mit Worten wärmster Anerkennung des stauenswerthen Erfolges der Technik auf den mannigfachen Gebieten der Kriegführung. Er gab seiner besonderen Befriedigung über die Opferfreudigkeit Ausdruck, die die weitesten Kreise der Bevölkerung für die verschiedenartigsten allgemeinen Bedürfnisse in so ernster Zeit bestritten, und erwähnte schließlich unter den hervorragenden Leistungen der Technik im letzten Kriege mit besonderer Betonung die neue Brücke in Belgrad als ein bewundernswerthes Werk gemeinsamer Arbeit österreichisch-ungarischer und deutscher Soldaten.

* Personalnachrichten. Graf Julius Andrássy, der von der Influenza vollständig genesen ist, darf das Zimmer noch immer nicht verlassen. — Wie aus Ungvár gemeldet wird, ist zum Nachfolger des jüngst verstorbenen Bürgermeisters Michael Finciczy der Stadthauptmann Stephan Berzeviczy auszuwählen; seine Wahl dürfte einstimmig erfolgen. — Aus Verlin telegraphiert man: Der Chef des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers Generalmajor v. Hoerl ist zum Besuche der Kriegskunstausstellung hier eingetroffen.

* Anerkennung des Armeecorpskommandanten für die Honvéd. Armeecorpskommandant Erzherzog Friedrich hat vor einigen Tagen folgenden Armeebefehl herausgegeben:

Die kön. ungarischen Honvédinfanterie-Regimenter Nr. 19 und Nr. 306 haben sich in den an der bessarabischen Front im Januar stattgefundenen erbitterten Kämpfen heldenmüthig geschlagen. Am 19. Januar haben diese beiden Infanterie-Regimenter, die stets felsenfest standhielten, zahlreiche feindliche Massenangriffe, wobei es wiederholt zum Handgemenge kam, zurückgeschlagen und dem Feinde furchtbare Verluste zugefügt. Für ihre tapfere und erfolgreiche Haltung drücke ich diesen tüchtigen Regimentern meine besondere Anerkennung und meinen Dank aus. Diese lobende Anerkennung ist öffentlich bekanntzugeben.

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Die belobten Honvédregimenter gehören dem Budapester Honvéddistrict an. Das 19. Honvédregiment hat seinen Sitz in Pécs, während das kombinierte Regiment Nr. 306 zum überwiegenden Theile aus Budapeatern besteht.

* Der Brand der Schlid-Nicholson'schen Schiffswerke. Heute fand in der Schlid-Nicholson'schen Schiffswerke, welche bekanntlich in der verflochtenen Nacht ein Raub der Flammen wurde, die feuerpolizeiliche Untersuchung statt. Die Entstehungsurache konnte nicht festgestellt werden. Das Feuer wurde wahrscheinlich durch Funken, die auf das Theerdach sprühten, verursacht. Bei dem Brande waren

russische Kriegsgefangene thätig, von denen fünfzehn leichte Brandwunden erlitten.

* Die soziale Sanitätsaktion der Arbeiterkrankenasse. Die Direktion der Budapester Bezirks- Arbeiterkrankenasse hat in Angelegenheit des Schutzes gegen Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Alkoholismus und Epidemien, ferner in der Frage der Förderung des Mutter- und Säuglingschutzes für gestern eine Fachkommission einberufen. Die Beratung wurde vom Präsidenten Samuel Jászai eröffnet, worauf Chefarzt Universitätsdozent Dr. Wilhelm Friedrich die Aufgaben des Staates, der Gesellschaft und der Krankenasse auf dem Gebiete des sozialen Gesundheitswesens erörterte. Die Krankenasse sei in Folge ihrer bescheidenen materiellen Kräfte bei der Lösung dieser großen Aufgaben auf die wirksame Unterstützung des Staates, der Behörden und der Gesellschaft angewiesen. Direktor Adolf Kiss theilte mit, daß die Krankenasse zunächst im eigenen Wirkungsbereiche Alles ausbieten werde, um den sozialhygienischen Anforderungen im Interesse ihrer Mitglieder und deren Familienangehörigen gerecht zu werden. Die Krankenasse werde ferner eine umfassende Propaganda einleiten, um das Interesse der Arbeiterklasse für die Sozialhygiene zu erwecken und an die kompetenten Stellen mit zweckdienlichen Unterbreitungen und Vorschlägen heranzutreten. Oberarzt Dr. Desider Gahn gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Provinzialassen eine ähnliche Aktion einleiten und diese Aktion seitens der vorgesetzten Behörden unterstützt werden wird. Der Präsident des medizinischen Senats für staatliche Arbeiterversicherung, Professor Dr. Béla Angyán, betonte, die erste und wichtigste Aufgabe sei die Ergänzung der gegenwärtigen Arbeiterversicherungsanstalten mit der Invalidenversicherung. So lange die Invalidenversicherung nicht eingeführt ist, könne im Kampfe gegen die Tuberkulose und gegen die meisten Volkskrankheiten kaum ein Erfolg erzielt werden. Die Krankenasse möge in dieser Angelegenheit bei der Regierung vorstellig werden. Nachdem Frau Emanuel Buchinger für die Einführung der Mutterschutzversicherung eingetreten war und Dr. Joseph Kenczler die strenge Absonderung der unheilbaren Lungenkranken gefordert hatte, wurde beschlossen, die Beratung morgen, am 16. d., fortzusetzen.

* Die Biernoth. Im Sitzungslokal des alten Abgeordnetenhauses hat heute Nachmittag unter dem Vorstehe des Stadtrepräsentanten Friedrich Glück eine von der Gewerkeforporation der Budapester Hoteliers und Gastwirthe und vom ungarländischen Gastwirthverband einberufene Versammlung in Angelegenheit der Erhöhung der Bierpreise stattgefunden. Die Versammlung, der mehrere hundert Gastwirthe beiwohnten, wurde von Friedrich Glück mit einer kurzen Rede eröffnet, worauf zunächst die Wahl der Funktionäre erfolgte. Zum Präsidenten wurde einstimmig Friedrich Glück, zu Vizepräsidenten Edmund Kuncze, Karl Hajós, Madár Nemeth (Debreczen), Johann Meizner (Estergom) und Braun (Urad) gewählt.

Nachdem der Vorsitzende an die Teilnehmer das Ersuchen gerichtet hatte, zu der auf der Tagesordnung befindlichen Frage ihrer Ueberzeugung nach zu sprechen, ergriff Karl Bokros das Wort und betonte, daß durch die gegenwärtig herrschenden Verhältnisse die Restaurateure an den Bettelstab gebracht werden. Die Entziehung des Bieres erschüttere die Restaurateure in ihrer Existenz, und Redner glaubt nicht, daß dies im Interesse der Bierfabrikanten gelegen sei. Man müsse also nach der wahren Ursache dessen forschen, weshalb auf einmal den größten Konsumenten jenes Quantum entzogen wird, das sie bisher erhalten haben. Er unterbreitete einen Beschlusantrag, an die Regierung eine Eingabe zu richten, sie möge die entsprechenden Verfügungen treffen, damit die hauptstädtischen und die Provinz-Bierbrauereien die zur Produktion erforderlichen Rohprodukte erhalten. Sollte dies angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse unmöglich sein, dann mögen die in den einzelnen Brauereien auf Lager befindlichen und zum Theile mit Beschlag belegten Rohprodukte freigegeben und damit die Bierfabriken in die Lage versetzt werden, entsprechende Quantitäten Bier zu erzeugen, um auf diese Weise die Restaurateure vor dem materiellen Ruin zu bewahren. Michael Jászai unterbreitete einen Beschlusantrag, das Bierkartell möge erloschen werden, Verfügungen zu treffen, damit für die Dauer des Krieges der Verkauf des Flaschenbieres in der Hauptstadt und in der Provinz sistirt und Bier nur in Fässern geliefert werde. Die durch diese Verfügungen freizubehaltenden Biermengen mögen unter die Restaurateure vertheilt werden. An die beiden Beschlusanträge knüpfte sich eine lebhafte Debatte. Edmund Kuncze erklärte sich für die Annahme des zweiten Beschlusantrags und sagt dem Vorsitzenden für die Einberufung der Versammlung Dank. Emerich Szabany regt die Idee an, den Preis des Bieres zu maximiren und begründet seinen diesbezüglichen Stand-

punkt. Karl Hajós schließt sich den Vorrednern an, während Braun (Urad) den Standpunkt vertritt, daß die Restaurateure in dieser Frage ihre eigenen Wege gehen mögen. Madár Nemeth (Debreczen) plaidirt für die Errichtung einer außerhalb der Kartelle stehenden Bierbrauerei. Nachdem noch Karl Singer, Georg Spolarits, Johann Meizner, Rechtsanwalt Dr. Edmund Solti und Leopold Steiner gesprochen hatten, ordnete der Vorsitzende die Abstimmung an. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß das Präsidium die unterbreiteten Beschlusanträge zum Gegenstand der Erwägung machen und in das an die Regierung zu richtende Memorandum aufnehmen werde.

* Studentenstreik in Bukarest. Aus Bukarest wird gemeldet: Die hiesige Studentenschaft hat gestern einen allgemeinen Streik beschlossen, um ihre Freundschaft für die Jassyer Studenten zu bekunden, deren Verhalten gegenüber dem Senat der dortigen Universität zur Schließung der Universität Anlaß gegeben hat. Eine Abordnung der hiesigen Studenten erschien gestern beim Unterrichtsminister Duca, um gegen die Haltung des Jassyer Rektors Steere zu protestiren und die Aufhebung der Schließung der Universität zu verlangen. Minister Duca erklärte, daß er keinen Einfluß auf die Beschlüsse des Senats habe. Nur die Studentenschaft der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität hat sich dem Streik noch nicht angeschlossen. Wie eine weitere Depesche meldet, hat der Senat der Bukarester Universität gestern Abends in einer mehrstündigen Sitzung über die vorzunehmenden Schritte berathen und nach Entgegennahme der Berichte sämtlicher Fakultäten sich für die dringende Mobilisirung des Universitätsgesetzes entschieden. Von dem Beschluß wurde der Unterrichtsminister im Wege einer Deputation in Kenntniß gesetzt, der ebenfalls ein Anhänger der Universitätsreform ist.

* Die Affaire Sándor-Rakovsky. Der Abgeordnete Stephan Rakovsky, der gegenwärtig Militärdienst leistet, wird das in seiner Affaire mit dem Abgeordneten Paul Sándor aufgenommene Protokoll seinem zuständigen Militärkommando unterbreiten. Dies ist bisher nicht erfolgt, da Rakovsky Samstag Nachmittag aus Pozsony eine Depesche erhielt, wonach seine Gattin an Lungenerkrankung schwer erkrankt sei. Rakovsky begab sich sofort nach Pozsony und verständigte von dort aus die Abgeordneten Nikolaus Boray und Ferdinand Urmanecz telegraphisch von seiner Abreise. Das Protokoll wurde ihm erst heute eingeschickt.

* Kriegsvorträge. In die unwirthlichsten Gegenden Montenegros, in die zerstörten Straßen von Belgrad und auf die höchsten Spitzen der italienischen Front führte uns heute Abends Frau Margit Béji. Es war keine gewöhnliche Kriegsberichterstattung, die wir zu hören bekamen, es war warm pulsirendes Leben, das durch jeden Satz ging, es waren schön geschaut kleine Episoden aus dem Völkerringen, gewürzt durch Einzelheiten, die in Folge des Censurstiftes bis auf den heutigen Tag uns verborgen geblieben waren. Es war ein Hohelied auf den ungarischen Soldaten. Zuerst führte uns die Vortragende in die Woche, nach Cattaro, in die hohen Fjords hinauf, gegenüber dem mächtigen Lowcen, wo das ganze Schmen der Soldaten inmitten der Steinwüsten darin gipfelte, doch nur einmal wieder in einem Budapester Kaffeehaus sitzen zu dürfen. Und von Castellnuovo ging es an die Ufer der Donau und Save, in das heldenmüthig genommene Belgrad. Und dann führte uns Margit Béji noch hinauf auf das Plateau von Lavarone und Folgaria und auf die hohen Berge nördlich von Riva, die nie und nimmer in den Besitz des niederträchtigsten unserer Feinde gelangen werden. Fast zwei Stunden dauerte der fesselnde Vortrag, der von Ausnahmen der Schriftstellerin begleitet war, und ein nicht endwollender Beifall dankte ihr für den genutzreichen Abend. — Im Urania-Theater las heute Oberleutnant Hans Kauders aus Wien eigene Erlebnisse aus „Zwölf Monaten in russischer Kriegsgefangenschaft“ vor. Die interessanten Aufzeichnungen, welche Gegenstand des Vortrages bildeten, setzten mit dem 2. September 1914 ein. Bei der ersten Kuffenoffensive stand eine Marschkompagnie des 40. Infanterie-Regiments, dessen Verband Oberleutnant Hans Kauders angehört, bei Faylawice (unweit Lublin). Hier wurde der Vortragende am linken Schenkel verwundet und mit vielen anderen Kameraden von den vorwärtsdrängenden Russen aufgefressen. In Gomel wurde ihm das linke Bein amputirt. Dann fuhr nach Sibirien, unterwegs Bekanntschaft mit den Verzationen der russischen Bureaucratie. Endstation: Kansk im Gouvernement Jenisseisk. Die Offiziere wurden in einem Holzgebäude ohne innere Einrichtung untergebracht. Eine schreckliche Kälte herrschte (Januar 1916: 47 Grad Reaumur). Mit der Zeit

richteten sich die Offiziere ihr Leben nach Möglichkeit ein. Die Lebensverhältnisse waren sehr billig. Im Juli begannen die Verhandlungen über den Austausch von Invaliden. Nach dem Vortrage wurden Lichtbilder, Gegenden aus Rußland und Sibirien veranschaulichend, vorgeführt. Der Vortragende wurde gefeiert und mit Blumenpenden geehrt. Der Vortrag wird morgen, Mittwoch, Abends halb 8 Uhr wiederholt. — Im Elisabethstädter Kasino wird Donnerstag, 17. d., Abends halb 8 Uhr der Schriftsteller Arpad Bátor über „Helden und Flüchtlinge“ (Kriegsintimitäten) lesen.

* Herr Julius Stern, Direktor der Neuschloßschen Raffinerie Tanninfabriks- und Dampfzuges, hat an den Chefredakteur unseres Blattes folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Chefredakteur!

Hiermit beehre ich mich, sowohl in meinem Namen als in dem meiner Frau, geborenen Jeanette Pollák, Iperzentige Ungarische Kronrente im Nominale von 1200 Kronen sammt deren fälligen Coupons für den Zweck der Errichtung von zwei Wohnhäusern in den Karpathen zu übermitteln, und mir erlauben den sehr geehrten Herrn Chefredakteur, diesen Betrag an die kompetente Stelle gelangen lassen zu wollen.

Ich behalte mir vor, daß in diesen zwei Wohnhäusern nur solche ungarische Staatsbürger jüdischer Konfession wohnen dürfen, die ihr ungarisches Staatsbürgerrecht bis zurückgehend auf ihren Großvater nachweisen können und sich verpflichten, ihre Kinder ungarische Schulen besuchen zu lassen und sie im Geiste der ungarischen Staatsidee zu erziehen. Die beiden Wohnhäuser müssen nebeneinander erbaut werden. Das eine Haus hat den Namen „Jeanette“, das andere den Namen „Ghula“ zu erhalten.

Indem wir noch ersuchen, dieser unserer bescheidenen Spende im „Neuen Pester Journal“ Erwähnung zu thun, wollen Sie, sehr geehrter Herr Chefredakteur, meinen Dank und den Ausdruck meiner besonderer Wertschätzung entgegennehmen.

Mit besonderer Hochachtung

Julius Stern.

— Wir weisen diese hochherzige Spende in der Spendenrubrik dieser Nummer aus und werden sie ihrer Bestimmung zuführen.

* Studienreise ausländischer Journalisten. Mehrere ausländische Journalisten, die dem k. u. k. Kriegspresquartier zugeteilt sind, trafen heute in Budapest ein, um die Institutionen des ungarischen Roten Kreuzes zu besichtigen. Die Vertreter der ausländischen Presse besuchten in erster Reihe den Präsidenten des ungarischen Roten Kreuzes Grafen Andras Csokonics, der sie auf das Liebenwirdigste empfing.

* Verurteilte Preistreiber. Die 7. Bezirkshauptmannschaft verurteilte die Höferin Frau Bartholomäus Gáspár, die auf dem Viktualienmarkt auf dem Garayplatz größere Topfenvorräte aufgestapelt und das kilo zu 1 Krone 70 Heller verkauft hat, zu 140 Kronen Geldstrafe. — Eine aus Galizien geflüchtete Händlerin, Frau Juda Podhorez, kaufte große Vorräte an Bohnen auf, verpackte sie in Postkartons zu fünf Kilogramm und schickte täglich zwei, drei Meterzentner Bohnen an die Adresse ihres Gatten nach Rohatyn. Frau Podhorez wurde zu 50 K. Geldstrafe verurteilt; außerdem wird sie aus der Hauptstadt für immer ausgewiesen.

* Den Verehrer erschossen. Die polizeiliche Untersuchung in Angelegenheit der Mordaffäre in der Hafentafel wurde heute abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß Frau Koloman Gál den Johann Sipos aus Nothwehr erschossen habe. Frau Gál wurde heute neuerdings verhört und auch ihr Gatte, der als Soldat beurteilt ist, polizeilich einvernommen. Beide schüden einmütig den erschossenen Johann Sipos als zudringlichen Menschen, der das Ehepaar fortwährend mit allerlei Forderungen quälte. Als einstiger Freund und Kollege des Gál erschien er häufig im Hause und, als er keine Beschäftigung hatte, verlangte er häufig Geld. Während der Abwesenheit des Gatten erschien er in einem Falle bei der Frau und forderte einen Geldbetrag. Da ihm die Frau das Darlehen verweigerte, nahm er einfach den Winterrock des Gatten vom Nagel und trug ihn in das Leihhaus. Als er schließlich die Frau mit Liebesanträgen zu bestürmen begann, wies der Gatte dem Freund die Thür. Sipos erging sich nun in Drohungen, worauf die Frau die Anzeige bei der Polizei erstattete, wo die Akten heute noch zu finden sind. Die weitere Untersuchung ergab, daß es sich nach allen Anzeichen um einen Akt der Nothwehr handelt und auch die von den Ärzten festgestellte Richtung des Schußkanals deutet darauf, daß der

Schuß nicht gezielt, sondern während des Ringens, vielleicht sogar ganz zufällig, abgefeuert worden war. Gegen Frau Gál wurde die Präventivhaft nicht angeordnet. Nach beendeter polizeilicher Untersuchung wurde sie auf freiem Fuß belassen.

* Spende. Als Kranzablösung für weiland Frau Fanny Fried sind uns von der Familie Dr. Adler 25 Kronen zu Gunsten des Adler-Fonds des Ersekujvárosi is. Frauenvereins zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Neuerliche Preissteigerung der Arzneimittel. Das Ministerium des Innern hat bekanntlich zu Beginn dieses Jahres einen neuen Arzneimitteltarif herausgegeben, in dem eine Erhöhung der Medikamentenpreise festgestellt wurde. Trotzdem seit dieser Erhöhung erst wenige Wochen vergangen sind, wird der Tarif nunmehr einer neuerlichen Revision unterzogen, die in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß der Import ausländischer Medikamente aus den neutralen Staaten in den letzten Wochen fast gänzlich sistirt wurde. Auch die deutschen chemischen Fabriken haben die Preise ihrer Produkte erhöht, und zwar bei gewissen Medikamenten um 400 Prozent. Viele chemische Präparate sind überhaupt nicht mehr zu haben. Demgegenüber wird Opium, aus dem mehrere allgemein gebräuchliche Heilmittel hergestellt werden, jetzt aus der Türkei eingeführt, vorläufig allerdings nur in kleineren Mengen, so daß die Preise dieser Medikamente unverändert hoch sind. Es ist aber Hoffnung vorhanden, daß mit der Entwicklung des Verkehrs auch der Import zunehmen wird. Groß ist die Aheuerung namentlich in ätherischen Ölen, die angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse überhaupt nicht mehr eingeführt werden können. In Folge dieser Schwierigkeiten wird der neue amtliche Medikamententarif eine Erhöhung einiger Heilmittel enthalten.

* Todesfälle. Der frühere Bürgermeister von Sarajevo und Beirath des Regierungskommissärs Fehim Efendi Curcic ist gestorben. Fehim Efendi Curcic wurde als Sohn vornehmer und reicher Eltern, die zu den Sarajevoer Patriziern gehörten, im Jahre 1864 in Sarajevo geboren. Als angesehenen Bürger wurde er im Jahre 1896 in den Gemeinderath gewählt und 1910 zum Bürgermeister ernannt. Er verblieb an der Spitze der Gemeinde bis zu dem im vorigen Jahre erfolgten Auflösung des Gemeinderaths, worauf er zum Beirath des Regierungskommissärs ernannt wurde. — Aus Sophia telegraphirt man uns: Der ehemalige bulgarische Geschäftsträger in Wien Mihailaki Georges ist gestern gestorben.

* Große Brände. Aus Graz meldet man: In den Austria-Email- und Metallwaarenwerken in Nittelfeld brach in der Nacht auf gestern ein großer Brand aus, dem die Tischlerei und das große Magazin mit fertig verpackten Waaren (Emailgeschirr) gänzlich zum Opfer fielen. Das angrenzende Materialmagazin konnte dank dem energischen Eingreifen der Fabriksfeuerwehr und der Feuerwehren der Umgebung gerettet werden. Der durch den Brand verursachte Schaden beträgt 200,000 Kronen und ist durch Versicherungen bei Wiener, Prager und Grazer Gesellschaften gedeckt. Der Betrieb wird durch den Brand nicht gestört. Ein Feuerwehrmann wurde durch den Sturz einer Leiter schwer verletzt. — Aus München wird telegraphirt: Seit heute Früh brennt das große Hauptkornlager der Löwenbrauerei an der Nymphenburgerstraße. Der Brand konnte bis Nachmittag 5 Uhr noch nicht unterdrückt werden, da wegen der überaus starken und erstreckenden Rauchentwicklung selbst der mit Rauchmasken und Sauerstoffapparaten ausgerüsteten Feuerwehr das Eindringen nicht möglich war. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Aus New York telegraphirt man: Die große Munitionsfabrik der General Electric Company in Schenectady (Staat New York) wurde durch Feuerbrunst, deren Ursache unbekannt ist, zerstört.

* Wohltätigkeitskonzerte. Die Komponisten Franz Lehár und Emerich Kálmán veranstalten am 17. d. im großen Redoutensaal ein Konzert zu Gunsten des Kriegsfürsorgeamtes. Im Rahmen des reichen Programms wird Lehár's Tonbild „Im Fieber“ unter Mitwirkung von Dr. Franz Székely zum ersten Male aufgeführt. Klona Dömötör wird Kálmán's Lied „Gold gab ich für Eisen“ singen. Außerdem werden Duette aus „Eva“ und „Oziganprimás“ vorgetragen. Karten bei der „Harmonia“. — Der Landesverein Ungarischer Hausfrauen veranstaltet zu Gunsten der Kriegswaisen am 18. d. im „Hotel Ritz“ ein mit Fünfsuhrthee verbundenen Konzert, an dem die Damen Klanka Málacsy, Klona Szigmondos, sowie die Herren Géza Kresz und Oskar Dienzl mitwirken werden. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Roland Hegedüs wird einen aktuellen Vortrag halten.

* Die Unterstützung der Familienmitglieder der eingerrückten Arbeiterschaft. Zur Unterstützung der Familienmitglieder der eingerrückten Arbeiter zählt ein Theil der ungarischen Fabrikunternehmungen schon seit Beginn des Krieges Unterstützungsgelder. In der jüngsten Zeit pflegen die Budapester Bezirksvorstellungen, offenbar auf Weisung der Behörden, diese Fabrikunterstützungen einfach in Abzug zu bringen, so daß die Familien der eingerrückten Arbeiter trotz der besonderen Unterstützung von Seiten der Fabrik nur so viel erhalten, als in der Verordnung über die staatlichen Unterstützungen für den betreffenden Fall festgestellt ist. Diese Praxis macht das Bestreben unserer Fabriken, die Unterstützung der Familien der eingerrückten Arbeiter zu verbessern, illusorisch. Der Ungarische Fabrikindustrieller hat nun in einer an den Finanzminister und an den Handelsminister gerichteten Eingabe gegen diese Praxis Stellung genommen. Die jetzt eingebürgerte unrichtige Praxis würde einfach die Einstellung der Fabrikunterstützungen nach sich ziehen. Die Eingabe verweist auch auf das Vorbild des Deutschen Reiches, wo bei der staatlichen Unterstützung der Familien der Eingerrückten die aus anderen Quellen stammenden Einkünfte derselben wohl auch eingerechnet werden, die von Fabriken oder von gesellschaftlichen Vereinigungen gezahlten Beiträge dagegen, und wenn sie noch so systematisch erfolgen, nicht.

Der Augusta-Fonds für rasche Hilfe, der mit Einbeziehung der „Phönix“-Lebensversicherungs-gesellschaft eine Kriegsversicherungsabtheilung gründete, versendet eben seine auf diese Aktion bezüglichen Circulare in der Hauptstadt und nach der Provinz. Die Aktion, von deren nationaler und sozialer Bedeutung die interessirten Kreise schon durchdrungen sind und die in Oesterreich einen sensationellen Erfolg erzielte, läßt auch bei uns die schönsten Resultate erhoffen. Das darauf bezügliche Inserat in unserem heutigen Blatte empfehlen wir der Aufmerksamkeit des Publikums.

Verhaftung eines Abenteurers.

Der Spionage verdächtig.

Die Polizei verhaftete wegen Betrugs und Verführung den in Toporouž (Bulowina) gebürtigen 41jährigen Kaufmann Ignaz Falk, der angeblich in Newyork Hotelbesitzer und zuletzt Chef einer Schuhwaarengroßhandlung war. Falk hat laut seiner eigenen Aussage in Newyork einen auf den Namen Jakob Adler lautenden Reisepaß erstanden und knapp vor Ausbruch des Krieges Amerika verlassen, um seine in Toporouž wohnhaften Verwandten zu be-

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA.

Kriegs-Cyklus.

I. Serie:

Mit Erlaubnis der Heeresleitung. Unsere Balkan-Offensive. Neueste authentische Aufnahmen.

II. Theil:

Der Triumphzug der Kövess-Armee

VON BELGRAD bis NISCH.

III. Theil:

Das triumphreiche Vordringen der bulgarischen Armee unter der Leitung des Generals Todoroff

VON PIROT bis NISCH.

Diese aus 129 Bildern bestehende sensationelle Kriegsaufnahme wurde dem König Ferdinand von Bulgarien und unserem Generalstab am 10. d. im k. u. k. Hauptquartier vorgeführt.

Die zweite Sensation des Programms ist das Kriegs-Genrebild in 4 Aufzügen Die Heldin an der Front.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Nachm. um 4, 6, 8, 7, 1/2 u. 10 Uhr.

Kartenvorverkauf: In der Hirsch'schen Grosstrafik, VI. Andrássystrasse Nr. 19 und in der Omnia Vormittag von 10—1/2 Uhr und von 3 Uhr Nachm. ab.

fuchen. Als er in Hamburg landete, war bereits die Kriegserklärung an Serbien erfolgt. Er kam ohne Schwierigkeiten nach Laporoucz, und dort hielt er sich Monate hindurch auf. Er war bei seiner Ankunft in seiner Heimath angeblich im Besitze von 32,000 K. Dieses Geld, sowie seine Juwelen und Dokumente hatte er aus Furcht vor der russischen Raubgier verborgen. Falk weiß von der Russenherrschaft Schreckliches zu erzählen; er wurde wiederholt auf der Straße von Kosaken angefallen und mit Kolbenstößen traktirt. Bei einer Gelegenheit überfielen ihn Kosaken und raubten ihm seine Baarschaft von 75 K. Sein Bruder, der Zeuge dieses räuberischen Ueberfalls war, wurde beim Anblick dieser Szene ohnmächtig. Der Schreck lähmte ihn und einige Stunden später war er eine Leiche. Mit seinem Passe begab er sich zu dem russischen Stationskommandanten und bat um Abhilfe gegenüber den Plünderungen der russischen Soldaten. Er berief sich darauf, daß er amerikanischer Staatsbürger sei. Der Kommandant fuhr ihn jedoch barsch an und trieb ihn mit den Worten: „Es ist einerlei, ob Sie Amerikaner oder Chinese sind“, davon. Er wollte Laporoucz endgiltig verlassen. Er begab sich nach Lemberg, um durch die Vermittlung des dortigen amerikanischen Konsulats, beziehungsweise der amerikanischen Botschaft in Petersburg eine Reiselegitimation zu erhalten. Die Bewilligung erhielt er zwar, aber der Statthalter, der berüchtigte Graf Bobrinsk, verweigerte ihm die Ausfertigung des Reisetickets mit der Motivierung, daß dem „Juden das Reisen verboten sei“. Es ging ihm sehr schlecht. Er wurde wiederholt zu Schanzarbeiten beordert.

Nach Vertreibung der Russen begann er Handel zu treiben. In Strij machte er die Bekanntschaft des Petrovskyer Kaufmanns Philipp Lamm, mit dem er einen größeren Schluß auf Jelle machte. Das Geschäft wurde eigentlich in Budapest perfekt. Als Verkäufer fungirte Falk, der dem Lamm einen auf 2040 Stück Schaffelle lautenden Frachtbrief, ausgestellt von der Aufgabe-Eisenbahnstation Drohobycz vorlegte. Lamm gab auf das Geschäft einen Vorschuß von 10,300 K. Der Frachtbrief war indeß, wie sich nachträglich herausstellte, gefälscht. Ueber den Empfang des Geldes gab Falk keine Quittung, und dies motivirte er damit, daß die Budapester Polizei es auf die galizischen Kaufleute scharf habe.

Lamm kam eines Tages darauf, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Falk bekam er nicht mehr zu Gesicht und es stellte sich heraus, daß Falk niemals in Drohobycz Jelle aufgegeben habe. Nach erstatteter Strafanzeige wurde Falk in Budapest aufgegriffen, und zwar unter eigenthümlichen Umständen. Falk, der hier im „Hotel Des Perceus“

wohnte, kam den Detektiven verdächtig vor, man hielt ihn für einen Spion, und bis zur Klarstellung seiner Identität wurde er im Schubhaus internirt. Und als Lamm die Strafanzeige erstattete, war er sofort bei der Hand. Falk gab zu, daß er mit Lamm zwar ein Geschäft abgeschlossen habe, jedoch nicht auf Jelle, sondern er sollte ihm falsches Geld liefern und dafür erhielt er einen Vorschuß von 2000 Kronen. Auf Grund der Lamm'schen Anzeige wurde Falk in Haft genommen, er wird sich jedoch nicht allein wegen Betrugs, sondern auch wegen Bestechung verantworten müssen, da er bei seiner Festnahme den ihn eskortirenden Detektiven Geld offerirte, damit sie ihn freilassen. Allen Anschein nach hat es die Polizei mit einem geriebenen Abenteuerer zu thun, der während der Russenherrschaft den Russen wichtige Dienste geleistet haben dürfte. Es scheint ihm in letzterer Zeit der Boden in Europa zu heiß geworden zu sein, und er war bemüht, möglichst viel Reisespesen aufzubringen, um in Amerika desto besser prosperiren zu können. Die Budapester Polizei hat sich nach Laporoucz und auch an die Behörden anderer galizischer und Bukowinaer Ortschaften um Auskünfte über die Thätigkeit Falk's während der Russenherrschaft gewendet.

Theater, Kunst und Literatur.

(Tanzabend.) Unser Zeitalter bringt der Körperkultur erhöhtes Interesse entgegen, und es will scheinen, als ginge insbesondere die Tanzkunst einer neuen Blüthezeit entgegen. Die Schwestern Wiesenthal sind als Vertreter neuerer Tanzbestrebungen unserer Publikum wohlbekannt. Heute gaben Elsa und Bertha Wiesenthal unter Mitwirkung einiger ihrer Schülerinnen in der Volksoper einen Tanzabend. Von ihrer Schwester Grete haben sie den Stil ihrer Bewegungskunst übernommen, das Träumische, Zarre, Wienerische, ohne freilich zugleich auch ihre bedeutende künstlerische Persönlichkeit, die Tiefe ihres Gemüths mit übernehmen zu können. Immerhin ist die liebliche Anmuth, die wiegende Dreiviertelgrazie Elsa's und Bertha's ein recht erfreulicher Anblick, der freilich auf die Dauer ein wenig eintönig und süßlich wirkt, weil eben die Suggestivkraft eines treibenden Temperaments fehlt. Sehr hübsch gelangen der flotte spanische Tanz, die Joseph Strauß'sche „Weiberherzen“-Mazur und die Tit-Tal-Polka von Johann Strauß. Besonderes Interesse erweckten die Tanzübungen der Schülerinnen, die — von Elsa Wiesenthal am Klavier begleitet — die Bewegungselemente, von denen manche der Dalcroze-Methode entnommen sind, vorführten. Von den Schülerinnen fiel besonders die junge Martha Wiesenthal durch die Leichtigkeit ihrer Sprünge und ihr wohlthuendes Temperament auf. Die zahlreiche Zuhörerschaft, die sichtlich erfreut war, Tanzkultur nach langer Zeit wieder einmal außerhalb der Variétébühne genießen zu können, spendete den Künstlerinnen herzlichen Beifall. e. f.

(Zöglingkonzert.) In dem Rahmen des Zöglingkonzertes, das die Direktion des Nationalkonzertatoriums heute im kleinen Redoutensaal veranstaltete, trat uns die Pianistin Zdenka Licharich, eine Schülerin des Professors Tomfa, als verheißungsvollste künstlerische Individualität entgegen. In der Wiedergabe mehrerer Tonstücke von Baberewsk, Liszt und Chopin offenbarte das junge Mädchen neben blühenden technischen Fähigkeiten Temperament, Geist und Poesie. Sie fand stürmischen Beifall. Mit einer Anzahl stimmlich schön begabter, vortrefflich herangebildeter Zöglinge waren die Gesangsklassen vertreten. Frau Amie Margittay (Frau Prof. Kramer) zeigte im Vortrag einer Arie der Ophelia einen glanzvollen dramatischen Sopran und Wärme der Empfindung, Fräulein Neumann in der Wiedergabe der Glöckchen-Ballade aus „Lakmé“ eine staunenswerthe, sichere Reifheit, Herr Licharich (Prof. Hofjeda) in mehreren Liedern einen frischen, blühenden Tenor. — Begabung und Können dürften all den Genannten eine erfolgreiche Bühnencarriere gewährleisten. Das Programm enthielt noch Darbietungen der musikalisch intelligenten Pianistin Antonia Nagler (Prof. Aggház), des vorzüglich geschnittenen Geigers Eugen Donáth (Prof. Baró) und als prächtige Ensemble-Schlussnummer Bognani's von sechzehn Zöglingen des Direktors Gobbi mit Schwung und vollendetem Präzision gespieltes Präludium mit Fuge. Der dichtbesetzte Saal hatte für Zöglinge und Meißler viel rauschenden Beifall zu vergeben.

(Im Nationaltheater wird der neue Einakter von Franz Molnár „A fehér felhő“ (Die weiße Wolke) Freitag, 25. d., seine Uraufführung erleben. Die Hauptrollen sind mit Rajnay, Gyenes, Julius Fehér, Hegedüs, Joseph Kürti, Köszabegyi, Mihályfi, Pethes, Somlay, Bartos, Paták, Zsófia D. Figei und Irma Cs. Algyey besetzt.)

***(Im Lustspieltheater wird morgen, Mittwoch, das erfolgreiche Stück „A nap lovagja“ von Alexander**

Bródy und Alexander Hajó wiederholt. Donnerstag geht Schönherr's „A nőtényördög“ in Szene.

(Morgen, Donnerstag, Abends verabschiedet sich Elena Gerhardt in ihrem zweiten populären Wiederabend in der Musikakademie vom Budapester Publikum. Die große Sängerin hat ihr Programm diesmal aus den schönsten Liedern von Schumann und Richard Strauß zusammengestellt. Am Klavier Oskar Diengl.) Sitze bei Méry.

(Das „Böhmische Streichquartett“ hat in Berücksichtigung vielseitiger Wünsche das Programm des am Samstag, den 26. Februar, in der Musikakademie stattfindenden Konzertes folgendermaßen festgesetzt: Streichquartett: Dvorak: F dur op. 96; Schubert: A moll op. 29 und Beethoven: E moll op. 59 (Kosjowosky).) Sitze bei Méry.

(Für das einzige Konzert von Eugen d'Aubert, welches der weltberühmte Pianist Donnerstag, den 23. März, in der Musikakademie absolviren wird, ist schon heute ein außerordentliches Interesse festzustellen. Die Hälfte aller Sitze ist bereits vorgemerkt. Karten bei Béla Méry.)

Offener Sprechsaal.*)

Békásmegyér, Csillaghegyen

5 szobás nyaraló

kiadó évi lakásnak is. Telefon 73-41.

Hadmentes segédkönyvelő

és egy könyvelésben jártas kisasszony szép irással azonnali belépésre elsőrangú gyári irodában keresetnek. Ajánlatok Rozgonyi Béla névre Blockner hirtetjébe, Semmelweis-utca 4.

SENDEN SIE IHRE FRACHTBRIEFE BEHUF'S REVISION

der „Kontroll- und Revisor-Akt.-Ges.“ Budapest, Kaiser Wilhelm-Strasse 53, ein

Erstrangiges Wäschegeschäft

sucht zu sofortigem Eintritt DIREKTIORE, die die Wäsche-manipulation vollkommen versteht und im Umgang mit vornehmer Kunde bewandert ist. Adresse bei Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 15. Februar. (Opernsängerin und Konzertunternehmer.) Ende Januar l. J. verhandelte Strafbektrichter Dr. Wiener — wie wir damals berichteten — über eine Injurienklage, welche der hiesige Konzertunternehmer Oskar Forrai gegen die Hofopernsängerin Fräulein Charlotte Köder angestrengt hat. Letztere habe nämlich in einem Brief ehrenrührige Äußerungen über Forrai gemacht und erklärt, sie werde ihn unmöglich machen. Zwischen Forrai und der genannten Dame waren Monate früher Unterhandlungen im Zuge, welche die Veranstaltung einer Gasspieler-Tournee des mit Fräulein Köder befreundeten Berliner Schauspielers Rudolf Schildkraut bezweckten. Die Unterhandlungen wurden wegen Meinungsverschiedenheiten plötzlich abgebrochen und der Knallsekt des Friedensbruchs bildete der von Fräulein Köder herrührende, mehrere Invektiven enthaltende inkriminirte Brief. Auf Verlangen des Klageanwaltes Dr. Joseph Bader wurde bei der letzten Verhandlung außer der geklagten Opernsängerin auch der Schauspieler Rudolf Schildkraut und der Theaterdirektor Adolf Mérei — die Zeugen genannt — verhört. Die geklagte Dame anerkannte, den inkriminirten Brief geschrieben zu haben, erklärte sich aber nichtschuldig, denn er bilde bloß die Antwort auf einige, ihre Frauenehre schwer verletzende Äußerungen Forrai's. Sie müsse wegen dieser Äußerungen gegen Forrai eine Widerklage erheben. Die Zeugen gaben zu, daß Forrai sich abfällig über die Köder geäußert habe. Heute sollte noch als dritter Zeuge der Wiener Theateragent Richard Lanit einvernommen werden. Da aber dieser nicht erschien, wurde das Beweisverfahren geschlossen, worauf der Verhandlungsrichter unter Abweisung der Widerklage die von Dr. Franz Csáthó vertheidigte Opernsängerin der Ehrenbeleidigung für schuldig erkannte und zu 50 Kronen Geldstrafe verurtheilte. Die Vertheidigung appellirte.

— (Eine Klage gegen das Opernhaus.) Vor dem Bezirksrichter Dr. Wiener fand heute die fortsetzungswise Verhandlung in dem Prozeß des ehemaligen Orchestermitgliedes der Oper Karl Faludi gegen die Operndirektion statt. Faludi, der 30 Jahre hindurch dem Orchester des Opernhauses angehört hatte, wurde nach der Mobilisirung entlassen, weshalb er — wie wir schon meldeten — auf Schadenersatz klagte. Der Richter wies nach durchgeführter Verhandlung das Klagebegehren mit der Motivierung ab, daß dem Opernhaus im Sinne der Kriegsklausel der Verträge das Recht zustehe, seine Mitglieder mit vierzehntägiger Kündigung zu entlassen.

Cabaré im Apollo
auf der Rákóczistrasse.

Heute, Mittwoch, den 16. Februar, Premiere!

Der Tratsch. Die falsche Frau

(A pletyka.) (Hamis az asszony.)
Ein Scherz Kövárys. Szene in einem Pester Winkel-Kaffeehaus. Von Karl Somlay.
Darsteller: Mici Haraszthy Szatmáry und Viráglu.

Lied von zwei Schuhsohlen. Sajó Kovács Sebestyén.

Der erste weibliche Kutscher. Von Andor Gábor. Musik von M. Nádor. Aktuelle Scherze.
GOZON. Legende von Zsolt Harsányi. Musik von Czeglédy.
Van nekem egy cifra szőrom. Lovász u. Neményi.

Im Vorstadt-Kino. Gyi te Fakó!

(Külvárosi Moziban.) Gesangscherz von Andor Gábor. Musik von A. Szirmai.
Bühnenscherz, vorgetragen von Julius Köváry. Darsteller: Boross u. Sajó.

Olasz kesergő.

Boross und Hajó's neues Duett.

Szóllósi Rózsi. Haraszthy Mici.

Es gab einmal einen Fasching. Mohamedaner werde ich

(Vitegysszer egy farsang.) (Mohamedán leszok.)
Szeno. Von Zsolt Harsányi.
Harmath und Buday. Nagy Magda. Erdélyi Géza

Klári. Die feinen Früchtel.

(A finom csengeték.)
Harmath und Czeglédy. Gesangs- und Tanzszene.
Kovács Lili

„Die Husaren sind fort.“

(Elemetek a huszárak.)
Harmath-Buday.

Der sympathische Apotheker.

(A szimpatikus patkós.)
Gesangs- und Tanzszene von Emerich Harmath

Und das halbwochenentliche grossartige Kino-Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, halb 8 und 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Vorverkauf Vormittag von 11-1 Uhr und Nachm. von 4 Uhr ab.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Verkehr von Garten- und landwirtschaftlichen Sämereien.

Zu Sinne einer heute erschienenen Verordnung können Produzenten und Kaufleute, welche sich schon früher mit dem Verkauf von Garten- und landwirtschaftlichen Sämereien beschäftigten, vom Ackerbauministerium die Ermächtigung erhalten, ihre Vorräte auch dann weiterhin verkaufen zu dürfen, wenn diese Sämereien für öffentliche Zwecke in Anspruch genommen sind oder nur der Kriegsprodukten-A.G. verkauft werden können.

Reduzierung der Bierlieferungen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes enthält eine Verordnung der Regierung, in welcher verfügt wird, daß die Bierbrauereien und die selbstständigen Malzfabriken mit Rücksicht darauf, daß die zweite Hälfte des ihnen für die laufende Campagne zugewiesenen Versteckquantums für Zwecke des öffentlichen Bedarfs requiriert wurde, ihre für die Zeit vom 1. September 1915 bis zum 31. August 1916 übernommenen Verpflichtungen zur Lieferung von Bier, beziehungsweise Malz jedem einzelnen Verkäufer gegenüber mit Einrechnung der bereits gelieferten Mengen nur bis zur Hälfte der der betreffenden Kunde in der Zeit vom 1. September 1914 bis zum 31. August 1915 gelieferten Bier-, beziehungsweise Malzmenge zu erfüllen haben.

Konvertierung der ungarischen Staatskassenscheine vom Jahre 1913.

Aus Frankfurt wird gemeldet: Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt: Am 1. April werden die im Oktober 1913 in Deutschland zu 95,60 Prozent aufgelegten 150 Millionen Mark ungarischen 4-prozentigen Staatskassenscheine vom Jahre 1913 zur Rückzahlung fällig. Gegenwärtig wird wegen Umtausches der Scheine in eine neue, ähnlich beschaffene Anleihe verhandelt.

Goldsammlung durch die Sparkassen.

Aus Wien telegraphiert man uns: Zu der am 22. d. stattfindenden Sitzung des Reichsverbandes deutscher Sparkassen Österreichs wird ein Antrag zur Beschlußfassung gelangen, der sich auf eine Goldsammlung durch die Sparkassen bezieht. Die Aktion ist so gedacht, daß für die Einlieferung von gemünztem oder ungemünztem Gold der Gegenwerth entrichtet werden soll.

wobei eine Erhöhung dieses Zinsfußes um 1/2-1 Prozent geboten werden soll. Die Anregung, die ein Direktor einer währischen Sparkasse gab, wird nach Informationen des „Neuen Wiener Tagblattes“ auch zur Annahme gelangen, so daß die endgiltige Goldsammlung der Sparkassen bereits im März beginnen wird.

Amerika nach dem Kriege.

Aus Amsterdam wird telegraphiert: Unläßlich eines Banketts in Washington jagte Präsident Wilson: „Die Vereinigten Staaten werden ihren kolossalen Vorthheil haben, falls sie sich außerhalb dieses ökonomischen Krieges halten werden. Dieser Vorthheil wird nicht durch die Leiden Anderer entstehen, sondern dadurch, daß Amerika bereitsteht, um der übrigen Welt nach dem Kriege von Nutzen zu sein.“

Budapest, 15. Februar.

(Die Sicherung der Zuckerrübenproduktion.) Durch die jüngst im Interesse der Sicherung der Zuckerrübenproduktion erschienene Verordnung der Regierung wurde u. A. auch bestimmt, daß der Produzent für die Zuckerrübe per Meterquadrat 4.50 bis 4.80 erhalten wird. Unter den heutigen Verhältnissen wird dadurch die Zuckerrübenproduktion zu einem der ergiebigsten Wirtschaftszweige. Es ist wahrscheinlich, daß die Landwirthe das Anbau-terrain nach Möglichkeit erweitern werden.

(Die versteckten Getreidevorräte.) Die Grenzpolizei hat weiter an versteckten Getreidevorräten konfisziert: in Dobrafalva 133 Mztr. Weizen, 8 Mztr. Weizenmehl, 62 Mztr. Roggen, 6 Mztr. Roggenmehl und 38 Mztr. Hafer; in Gáshony 45 Mztr. Weizen, 10 Mztr. Roggen; in Nagyhéhen 71 Mztr. Weizen und 290 Mztr. Weizenmehl; in Sziklahozos 230 Mztr. Hafer; in Siptóköntnyölös 100 Mztr. Gerste und 120 Mztr. Hafer; ferner wurden unangemeldete Vorräte beschlagnahmt in Csörötnök, Kábagharmata, Farkasfalva, Alsó-Szölnök, Strázsa, Darány, Zalaháza, Rattó, Nemetgirót, Vantosfalva, Sárhány, Úrsak, Jvárna, Lyehek und in Poprad.

(Innerstädtische Sparkasse-A.G.) Die Direktion der Sparkasse hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1915 festgestellt, welche mit einem Reingewinn von 1.354.930 Kronen, die einzelnen Posten weisen die folgenden Ziffern auf:

Bilanz-Konto. Aktiva: Kassevorrath 1.738.381 K., Guthaben bei Banken und Bankiers 5.041.410 K., eigene Effekten und deren Zinsen 7.387.034 Kronen, Vorrath an eigenen Pfandbriefen und deren Zinsen 4.878.520 K., Zinshaus des Instituts 5.931.741 Kronen, Effekten des Sicherstellungsfonds und deren Zinsen 4.163.588 K., Effekten des Pensionsfonds 555.826 Kronen, Wechselportefeuille 27.228.937 K., Devisen und Valuten 373.033 K., Verträge auf Effekten 12.669.204 Kronen, hypothetisch sichergestellte Forderungen 15.851.278 K., Debitoren 9.153.247 K., Hypothekendarlehen 79.970.660 K. Insgesamt 174.942.862 K. — Passiva: Aktientkapital 16.000.000 K., Reserven 5.000.000 K., Pensionsfonds 575.000 K., Einlagen 41.606.601 K., Forderung des Finanzministeriums 11.069.945 K., im Umlauf befindliche Pfandbriefe 80.257.900 K., ausgelagerte Pfandbriefe 527.200 K., unabhobene Dividenden 11.885 K., abgerechnete, aber noch nicht liquidirte Hypothekendarlehen 400.302 K., Dotation des nächstfälligen Pfandbriefcoupons 1.318.806 K., transitorische Zinsen 664.212 K., Kreditoren 15.076.690 Kronen, übernommenes Hypothekendarlehen 1.079.438

Kronen. Reingewinn: 1.354.930 K. Insgesamt 174.942.862 K.

Gewinn- und Verlustkonto: Soll: Bezahlte und kapitalisirte Zinsen 1.585.787 K., Kapitalzinsensteuer 158.578 K., Steuerkonto 153.390 K., Speisekonto 377.839 K., Beamtenlohn 352.062 K., Institutsgebäude-Verwaltungsstellen und Einkommensteuer 69.240 Kronen, Honorar des Aufsichtsrathes 10.500 K., Abschreibungen 136.682 K. Reingewinn: 1.354.930 K. Insgesamt 4.199.013 K. Haben: Gewinnvortrag vom Jahre 1914 54.754 K., Zinsen 2.954.221 K., Provisionen und diverse Gewinne 381.033 K., Gewinn am Hypothekendarlehen 465.216 K., Ertrag des Zinshauses 343.787 Kronen. Insgesamt 4.199.013 K.

Die Direktion beschloß, der für den 26. Februar einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, daß von dem obigen Reingewinn je 100.000 K. (insgesamt 200.000 K.) dem ordentlichen und dem Spezialreservfonds zugeführt, 82.905 K. auf neue Rechnung vorgetragen und daß der Coupon Nr. 23 pro 1915 mit 8.275 0 (5 1/2 Prozent) eingelöst werde.

(Ungarische Orient-Wirtschaftscentrale.) In der unter dem Vorsitz des Geheimraths Leo Lánczly abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses wurde in Angelegenheit der Regelung der serbischen Valutaverhältnisse, nachdem Direktor Koloman Balkányi, Philipp Weiß, Béla Katona und der Präsident zur Sache gesprochen, beschlossen, die Regierung um Abhaltung einer engeren Fachkonferenz zu ersuchen. Auf Grund des Referats des Chef-Kammersekretärs Franz Diez über die derzeitigen Wirtschaftsverhältnisse in den okkupirten Gebieten entwickelte sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich Julius Szabay (Debreczen), Dr. Paul v. Biró, Dr. Gustav Grass, Mikolaus Szolnay (Pécs), Baron Alexius Feichtinger, Anton Székacs, Joseph Vágó, Baron Adolf Kohner, Gerö Wolf (Pozsony) und Otto Hoffmann beteiligten. Es wurde beschlossen, der Regierung in Angelegenheit einer zu errichtenden Expositur oder Kammer eine Unterbreitung zu machen. Zum Schluß referirte Dr. Géza Maghary über die im Interesse der Volkswirtschaft zu verwirklichenden verschiedenen Aufgaben.

(Steigerung der preussischen Spareinlagen.) Aus Berlin wird gemeldet: Im Staatshaushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses wurde bekanntgegeben, daß der Einlagestand der preussischen Sparkassen im Kriegsjahre 1915 eine Erhöhung von zwei Milliarden Mark erfahren hat.

(Verbot der Ausfuhr von Hund.) Die heutige Nummer des Amtsblatts veröffentlicht eine ministerielle Verordnung, mittels welcher die Aus- und Durchfuhr von Leonberger und allen größeren Hundarten verboten wird.

(Budapester Effektenverkehr.) Der Verkehr war heute recht lebhaft. Bei anziehenden Kursen fanden Ungarische Hypothekendarlehen, Agrarbank und Holzbank Abnehmer. Ebenso wurden besonders Ungarische Eisenbahnverlehen, ferner Urfikander und Ungarische Gasglühlicht bei steigenden Kursen abgesetzt. Eskomptebank anfangs behauptet, schwächten sich im Verlaufe ab. Ungarische Kredit waren nachgebend, Kommerzbank und Ungarische Bank blieben ziemlich behauptet. Interesse zeigte sich heute wieder für Parzellirungsbank, Staatsbahn und Temesvárer Spiritusraffinerie. Der Rentenmarkt blieb still.

(Vom Getreidemarkt.) Am Getreidemarkt ruht das Geschäft. Der geringfügige Umsatz kann sich natürlich nur auf Nebenartikeln beschränken, doch fehlt darin das Offer und auch die Käufer sind reservirt. Blos Hirse tendirt fest und ist gefragt. Man bezahlt bis 68 K. Hirsebrein erzielte 128 K. Kürbiskerne fest, notiren bis 120 K. Wicke und Luzerne sind gesucht, doch fehlen Offerte.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen die Installationsfirma Lukács u. Huppert, dipl. Ingenieur (Mitglieder Wilhelm Lukács und Hugo Huppert), Budapest, Fabrikengasse 36, das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor: Ludwig Molnár. Anmeldung der Forderungen: 11. März. Ausgleichsverhandlung: 18. März beim Gerichtsrath Géza Emmer. — Das Zwangsausgleichsverfahren wurde ferner eingeleitet gegen die Firma Franz Gujár in Temesvár; gegen die Bauunternehmungsfirma Duffoju und Leuca in Brassó.

(Erste Eisenbahnwagenleihe-Gesellschaft.) Aus Wien wird telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Ersten Eisenbahnwagenleihe-Gesellschaft hat in seiner heutigen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1915 festgesetzt und beschlossen, nach Vornahme

entsprechender Abrechnungen und Rücklagen der am 4. März l. J. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 Prozent, das sind 14 Kronen per Aktie, gegen 11 Kronen im Vorjahre zu beantragen.

(Donau-Main-Kanal.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Heute wurde die Schifffahrt durch den Donau-Main-Kanal und dadurch die Wasser Verbindung der Donau mit dem Wasserweg Westdeutschlands eröffnet.

(Eis-, Kupfer- und Messingwerke-A.G.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Einen ungewöhnlich günstigen Kriegsabschluss veröffentlicht die Aktiengesellschaft Eis-, Kupfer- und Messingwerke in Berlin. Nachdem 2 Millionen Mark auf Anlagen mehr als im Vorjahre abgeschrieben wurden, verbleiben 8,9 Millionen (im Vorjahre 1,9 Millionen) Mark Reingewinn. Davon werden 4 Millionen für Kriegsgewinnsteuer reservirt und 18 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent) Dividende auf 10 Millionen Mark Aktienkapital gezahlt.

(Export- und Geschäftsinformationen.) Der stellvertretende Leiter des Nezevner Informationsbureaus für den Export nach den in Russisch-Polen okkupirten Gebieten, Reserveleutnant Bela Resjofsky, wird am 18. d. der Czernauer Korrespondent des Handelsmuseums Joseph Kármán am 17. d., der Koniar Korrespondent Julius Reumann am 18. und 19. d. in der Exportsektion des Handelsmuseums Interessenten wirtschaftliche Aufklärungen erteilen.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millionen Rubeln vom 14. Februar enthält die folgenden Daten:

Aktiva: Bestand an Gold 1618,6, Gold im Ausland 758,5, Silber- und Scheidemünzen 44,4, Wechsel 375,7, kurzfristige Schatzscheine 3504,9, Vorschüsse, sichergestellt durch Wertpapiere 491,4, Vorschüsse, sichergestellt durch Waaren 99,9, Vorschüsse bei Anstalten des kleinen Kredits 71,4, Vorschüsse an Landwirthe 20,9, Vorschüsse an Industrielle 9,8, Guthaben von den Filialen der Bank 226,5, Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 5709,5, Bankkapital 55,0, Einlagen 22,7, laufende Rechnung des Staatsschatzes 201,4, laufende Rechnung der Privaten 988,4.

(Ziehung der Sachsen-Meininger-Lose.) In der Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 5000 Gulden f. d. W. auf Serie 3347 Nr. 28, der zweite Treffer mit 2000 Gulden auf Serie 1154 Nr. 31.

(Ziehung der dreiprozentigen Bodenkreditlose I. Emission vom Jahre 1880.) Bei der heute in Wien stattgefundenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 90.000 Kronen auf Serie 2638 Nr. 29, der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf Serie 1333 Nr. 67; je 2000 Kronen gewinnen: Serie 897 Nr. 76 und Serie 3613 Nr. 50.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Gierbörsle.) K o r b w a r e (3 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 169 K. 40 H. — Tendenz: flau. — Witterung: mild. — Bemerkungen: Wien ruhig.

Wien, 15. Februar. Der Mangel an Waare hielt auch heute die hervortretende Frage unter Druck. Kleine Abschüsse erfolgten in holländischem Kartoffelstärke, Mehl, Bohnen, Hirse und Rothflee. Tendenz und Preis unverändert. Wetter milde und theilweise bewölkt.

Berlin, 18. Februar. (Getreidemarkt.) Da das Angebot von später abgeladener Waare klein bleibt und am Platzverkehr die Forderungen außerordentlich hoch sind, waren die Umsätze eng begrenzt. Pferdendöhrn und Weizenmehl waren begehrt und wurden zu anziehenden Preisen in kleinen Mengen gehandelt. In den anderen Artikeln erfolgten keine Preisverschiebungen.

Amsterdam, 14. Februar. Weizen loko 49.—, per März 48 1/2, per April 49.—, per Mai 49 1/4, Weizen loko 66 1/4, per März 56 1/2.

Paris, 14. Februar. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 61.—, Spanier 91,60, 5% Russen 1906 83,50, 4% ungarische Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 815.—, Rio Tinto 1795.—, Lula 1050.—, De Beers —, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 976.—, Randmines 108.—, 5% französische Anleihe 87,25.

London, 14. Februar. (Fondsbörse.) Consols 58 1/2, Japaner 71.—, Canada Pacific 185 1/2, Union Pacific 141 1/2, United Steel 88 1/2, Rio Tinto 65 1/2, Silber 26 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 14. Februar. (Minen.) Chartered 10 Sh. 9 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 4 1/2, De Beers 10 1/4.

London, 14. Februar. (Oele.) Rüböl prompt 55 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh. 6 P., Weizen loko 44 Sh. 9 P., per drei Monate 46 Sh. 9 P., Terpentin prompt 48 Sh. 6 P., per drei Monate 47 Sh. 9 P.

London, 14. Februar. (Metalle.) Kupfer prompt 105 1/4 Sh., per drei Monate 104 1/4 Sh., Zinn prompt 181.— Sh., per drei Monate 180 1/4 Sh., Blei prompt 32 Sh., Zink prompt 93 Sh., per drei Monate 92 Sh., Quecksilber prompt 16 1/4 Sh.

Newyork, 14. Februar. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 75 1/2, Wechsel auf Paris 587.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471.—, Cable Transfers 476,60, Silberdiskont 56 1/2.

Newyork, 14. Februar. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 103.— (103 1/2), Baltimore and Ohio Com. 87 1/2 (88 1/2), Canada Pacific 172.— (175.—), Chesapeake and Ohio Com. 61 1/4 (62 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 95.— (96 1/4), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 10.— (11.—), Erie Common 37 1/2 (38 1/2), Erie St. Pref. 53 1/4 (53 3/4), Erie St. Pref. Nr. 2 47.— (47.—), Great Northern Pref. 121 1/2 (122 1/2), Great Northern Tre Certificates 46.— (46 1/2), Illinois Central Com. 103 1/2 (103 1/2), Lehigh Valley Common 77 1/2 (78.—), Louisville and Nashville Common 124 1/2 (125.—), Missouri Kansas and Texas 57 1/2 (57 1/2), Missouri Pacific Common 51 1/2 (51 1/2), Newyork Central Common 105 1/2 (106 1/2), Newyork Ontario and Western Com. 27 1/2 (27 1/2), Norfolk and Western Common 116.— (118.—), Northern Pacific Com. 113 1/2 (114.—), Pennsylvania Com. 57.— (57 1/4), Reading Com. 78 1/4 (79 1/4), Rock Island Pac. 19.— (19 1/2), Southern Pacific Com. 99 1/2 (100 1/2), Southern Railway Com. 21.— (21 1/4), Southern Railway Pref. 59 1/2 (59 1/2), Union Pacific Common 134 1/2 (134 1/2), Wabash Preference 44 1/4 (44 1/2), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common 61 1/2 (62 1/2), American Can. Pref. — (110.—), American Smelting and Refining Pref. 101.— (102 1/4), American Sugar and Refining Com. — (113 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 90 1/4 (90 1/4), Bethlehem Steels 468.— (468.—), Central Leather 53 1/2 (53 1/2), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 170.— (171.—), Mexican Petroleum — (109 1/2), National Lead 69 1/2 (69 1/2), United States Steel Corp. Com. 83 1/2 (84 1/2), United States Steel Pref. 117.— (117.—), Utah Copper Com. 85.— (—), Interborough Metropol. 17 1/2 (17 1/2), Consolidated Gas 134 1/2 (135 1/4 ex). — Matt. Aktienumsatz 650.000 Stück.

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 13. Februar. (Getreide.) Weizen loko Nr. 2 C. 140 1/4 (= R. 12,98), Nr. 1 C. 147 1/4 (= R. 13,63), per Mai C. 135 1/4 (= R. 12,52), Mais loko 83.— (= R. 8,22).

Newyork, 14. Februar. Kaffee loko 9 1/2, per März 7,81, per Mai 7,85, per Juli 7,90.

Newyork, 14. Februar. (Zucker.) Centrifugal 4,89 bis —.

Liverpool, 14. Februar. (Getreidewaren.) Schmalz prompt 58 Sh. 9 P. bis 59 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 51 Sh. — P., Palmöl prompt 42 Sh.

Newyork, 14. Februar. (Schmalz.) Western Steam 10,45.

Hull, 14. Februar. Weizen loko 43 Sh. 9 P., per drei Monate 45 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt 44 Sh. 6 P., per drei Monate 45 Sh. — P.

Newyork, 14. Februar. Petroleum unverändert.

Newyork, 14. Februar. Terpentin loko 56 1/2, Savannah loko 54 1/2.

Liverpool, 12. Februar. (Baumwolle) Umsatz 4000, Export 10.900, hiervon Amerikaner 700; Riddling loko 8,07, Amerikaner und Brasilianer 1, Egvpter 5 Punkte höher. Per März-April 7,83, per Mai-Juni 7,79, per Juli-August 7,74, per Oktober-November 7,44, Egvpter per März 11,62, per November 11,71.

Newyork, 14. Februar. (Baumwolle.) Loko 12.—, per März 11,93, per Mai 12,15.

Newyork, 14. Februar. (Baumwollöl.) Loko 9,90, per Mai 9,34.

Newyork, 14. Februar. Zinn 41 1/2.

Newyork, 14. Februar. Eisen 19 1/2 bis 20 1/4.

Newyork, 14. Februar. Talg 9 1/4.

Chicago, 14. Februar. Weizen per Mai C. 127 1/2 (= R. 11,80), per Juli C. 120 1/4 (= R. 11,19), Mais per Mai C. 77 1/2 (= R. 7,64), per Juli 77 1/2 (= R. 7,64).

Chicago, 14. Februar. Schmalz per Mai 10,32, per Juli 10,47, Pork per Mai 20,60, per Juli 20,70, Rippen per Mai 11,47, per Juli 11,62, Speck loko 10,70 bis 11,20, Schweine, leichte 7,95 bis 8,25, schwere 7,90 bis 8,35. Zufuhren im Westen 272.000, Zufuhren in Chicago 103.900 Stück.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 13. Februar Abends 6 Uhr bis 14. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelagerten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreidearten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstemehl, Hafermehl, Weizenklein, Roggenklein, Gerstenklein, Haferklein), Einheiten (Hektoliter, Metzen), and Totale. It shows data for arrivals (Eingekommen) and departures (Verkauft) for both the current and previous periods.

Viehmärkte.

Budapest, 15. Februar. (Hauptstädtischer Schweine markt.) Von gestern zurückgelassen 1090 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 295 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 793 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2178 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauf wurden 1350 Stück Schweine, 36 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgelassen 828 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fettschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 4 K. 60 H. bis 4 K. 80 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 50 H. bis 4 K. 60 H., Ausschuss von — K. — H. bis — K. — H. junge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 20 H. bis 5 K. 30 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 K. 10 H. bis 5 K. 20 H., leichte bis 220 Kilogr. von 4 K. 70 H. bis 5 K. 10 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 3 K. 20 H. bis 3 K. 60 H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Bei schwach behaupteten Preisen war der Markt flau.

Köbánya, 15. Februar. (Telegramm.) Originalbericht der Vorstehendlerhalle in Köbánya. Vorrath am 13. Februar blieben 27.795 Stück. Vom 14. Februar wurden aufgetrieben 245, abgetrieben 195 Stück, demnach verblieb am 15. Februar ein Stand von 27.845 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

Wiener Vorstehendlermarkt vom 15. Februar. Zum heutigen Marke waren 10.714 Stück angemeldet und hievon 2003 Jungschweine und 7594 Fettschweine, zusammen 9597 Stück, aufgetrieben. Fettschweine tendiren in Folge des großen Auftriebes sehr flau, die Preise sind erheblich zurückgegangen, und zwar betragen die Preisrückgänge bei allen Qualitäten 60 H. Jungschweine tendiren trotz des etwas kleineren Auftriebes ebenfalls flauer bei um 10 bis 20 H. rückgängigen Preisen. Der Geschäftsgang war auf beiden Marktgebieten schleppend. Es notiren: Primafettschweine von K. 4,40 bis K. 4,50, ausnahmsweise K. 4,55 bis K. 4,60, mittlere von K. 3,90 bis K. 4,30, alte von K. 3,90 bis K. 4,30, leichte von K. 3,20 bis K. 3,80, Jungschweine von K. 3,20 bis K. 4,30, ausnahmsweise K. 4,40 per Kilo Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden; später einlangende Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Aufstagen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

J. M. Darubár. Die Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft befinden sich unter Liquidation. Wenden Sie sich an die Ungarische Agrar- und Rentenbank, oder an Dr. Moriz Stiller, Budapest, 5. Bezirk, Rudolfssquai 3, dort werden Sie Aufschluss erhalten. — R. L. Nijóskubín. Es ist noch nicht zu spät, die Eisenbahn-Liquidationskarten zu erneuern. — A. Z. Bjelowod. Ad 1. Die Ausfuhr der Heilkräuter während des Krieges ist verboten. Ob ein Entfuhrgesetz in der Schweiz besteht, wissen wir nicht. In Friedenszeit ist die Ausfuhr erlaubt. Ad 2. Kroatien liefert ein starkes Ausfuhrkontingent dieser Kräuter; wenden Sie sich an einen Agrarhändler. — P. Z., 4444. Per Kilogramm wird 4 K. bezahlt und wird die zuständige Militärbehörde die Bezahlung besorgen. Sie müssen allenfalls gedulden. Eine Neuanschaffung von Kessel desselben Materials ist natürlich vorläufig nicht möglich; ein eventuelles Brennen hat in jenem Kessel zu erfolgen, welcher wahrscheinlich auch in Ihrer Gemeinde zur Benutzung zurückgelassen wurde. — Nr. 686317, N o g r o n a. Ihr Saatgetreide hatten Sie als zum Wirtschaftsgebrauch notwendig anzumelden und wird nicht beschlagnahmt. Falls es aber solches Saatgetreide ist, welches Sie im Frühjahr nicht mehr verwenden können, also Ihnen aufgegeben ist, verkaufen Sie dasselbe ebstenens an jenen Kommissionär der Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft, welcher in Ihrem Bezirke requirirte Waaren übernimmt oder melden Sie es beim Notar an. Der Preis ist um 4 K. billiger als der Maximalpreis. — Charakterlos, K a b o l d. Ad 1. Orsz. m. kir. kémiai intézet és vegykeresleti állomás, Budapest. II. Oszlop-utca. Ad 2. Der Umstand, daß das Mehl bitter ist, bildet Grund, um der Mühle das Mehl zur Verfügung

früher Schweine... Stück Schweine... Nachtrieb 295 Stück Span... Schweine... zusammen... Schweine... un verkauft... Schweine... für Lebend... Nettogewicht... Kilogramm... bis 4... bis 5... von 5... von 4... bis... bis... bei schwach

Original-Ver... Vorrath... 14. Februar... Stück... 27,845 Stück... Prima: Alle... mittlere von... bis... bis... Februar. Zum... gemeldet und... Schweine, zu... eine tendieren... die Preise sind... die Preis... Schweine teur... ebenfalls... Preisen. Der... schleppend... bis 1,50... von 1,20... leichte von... 1,30 bis... Lebendgewicht

Kfion.

ihre An... einzuwenden... erit in der... denz beant... schließliche be... beantwortet... den An... uns nicht... die Elektrisi... r Liquidation... und Renten... 5. Bezirk... erhalten... zu spät, die... R. T... ffraüter wöh... Einfuhrzoll in... Friedenszeit... liefert ein... werden Sie... 3. 4444. Per... die zuständige... Sie müssen... von Kessel be... nicht möglich... Kessel zu erfol... Gemeinde zur... 86317, No 9 a... zum Wirtsh... und wird nicht... oatgetreide ist... enden können... Sie dasjelbe... Regsprodukten... irke requirirte... ein Notar an... Maximalpreis... m. kir. kemiai... st. H. Ozlop... lehl bitter ist... zur Verfügung

zu stellen. Wenn der Maximalpreis dabei überschritten wurde, wird nicht nur der Verkäufer, sondern auch Käufer und selbst die vermittelnde Person bestraft. — H. A. Trenckén. Das Einladen der Waare ist bei Strüggütern Sache der Bahn, welche hierfür eine Gebühr einhebt. Bei Wagonladungen gibt es Fälle, wo die Partei einladen kann. — M. S., Liptóhenty-millós. Verordnung M. E. 2811/1915 ddo. 27.VII. bestimmt, daß Weizen, Gerste, Korn, Halbrucht, Hafersquantitäten bis zu 50 Mtr. um 1 K. per Mtr. unter dem Maximalpreis gekauft werden darf. — M. Sz., Kutaspuh. Selbst wenn Ihre Auffassung gemeinnützige Interessen vertritt, geht es nicht an, sich gegen gesetzliche Verordnungen aufzulehnen. — B. 140, Bethlen. Ad 1. Der Handel mit Dürmen ist ebenso wie jede andere geschäftliche Tätigkeit an einen Gewerbetreibenden gebunden, nur wenn Sie Dürme selbst ausarbeiten, ist eine Konzession hierzu nötig. — Ad 2. Wird Ihnen am besten die Ihnen zuständige Handels- und Gewerbetreibender Auskunft geben können. — Stabiler Leser 470, Eger. Die Ad 1-4 gewünschten Daten stehen uns leider nicht zur Verfügung. Versuchen Sie es, sich mit Ihren diesbezüglichen Fragen an die Magyar szeszértékesítő r.-t. (6. Bezirk, Arany János-gasse) zu wenden. Ad 5. Eine Mehlausfuhr ist nicht erlaubt, und der erwähnte Fall wird auch keine Ausnahme bilden. — H. A., Trenckén. Von einer neuerlichen Steuer ist uns vorläufig nichts bekannt. Der Preis beträgt inklusive Steuer, Steuerzuschlag und Gebühren 360 K. — W. L., B. Cséke. Soferne prompte Uebernahme bedungen war, wäre es Pflicht des Käufers gewesen, Ihnen durch Sacke und Transportcertifikat die Möglichkeit zur Lieferung zu geben. Jetzt wird dies schon kaum möglich sein, da Ihr Käufer kein Certifikat erhalten kann, außer daß er Kommissionär der Kriegsvorräte N.-G. ist. Wenn Sie nicht liefern können, haben Sie die Sacke allenfalls zurückzustellen; wegen der materiellen Frage einigen Sie sich mit ihm gütlich oder soll das Gericht entscheiden.

Interessent, Nyitra. Diese „Nachleute“ sind schlecht beraten. Für Waarenschulden, die bis Ende Oktober 1914 fällig waren, sind bis zur Aufhebung des Moratoriums 60 Prozent zu tilgen gewesen, je 10 Prozent waren im September und November 1915 und im Januar 1916 zu tilgen, müßten sich von solchen Schulden bisher 90 Prozent und nicht 80 Prozent zu tilgen gewesen. Die restlichen 10 Prozent sind im März l. J. zu bezahlen. — Nr. 683784 dringend, Bregóhánya. Ad 1. Sie sind nicht stellungspflichtig. Ad 2. Kann requirirt werden. Ad 3. Prinzipiell werden Privatfirmen von uns nicht empfohlen. Ad 4. Wäre jetzt unzeitgemäß. Ad 5. Unterliegt nicht dem Aufschube. Ad 6. Wir können an dieser Stelle die Moratoriumsverordnungen nicht wiederholen. Wollen Sie daher die ursprüngliche Fälligkeit und die rechtliche Natur der Schulden angeben und dementsprechend Ihre Frage konkretisieren, wodann wir Ihnen bereitwilligst Auskunft erteilen werden. — Inkompatibel, Pancsova. Ad 1 und 2. Eine Inkompatibilität liegt weder da noch dort vor. — M. C., Batizfalva. Ihr Sohn möge die entsprechenden Bescheinigungen an das Dekanat einreichen und sein Anliegen wiederholen. — G. A. Nr. 691704, Alsórona. Falls das Enthebungsgesuch bis zum Einrückungstermin nicht günstig erledigt wird, hat der Landsturmpflichtige einzurücken. — Nr. 682012, Mecséz. Ad 1. Selbstredend können Sie bei der Bank reklamieren. Ad 2. Wollen Sie sich an die Fürsorge- und Auskunftsstelle für Kriegsgefangene (Budapest, IX., Neißerstraße 1) wenden. — E. Sch., Pöszony. Falls Sie den Aufnahmefchein geltend machen wollen, müssen Sie sich vor dem 3. März l. J. als Kriegsfreiwilliger melden und dann spätestens an diesem Tage einrücken. Falls Sie sich nicht als Kriegsfreiwilliger melden, haben Sie als im Jahre 1868 geborener Landsturmer vorläufig nicht einzurücken. — F. M., Botfalva. Da bleibt nichts Anderes übrig, als die Erledigung des Rekurses abzuwarten. — F. V., Barló. Für verspätete Zustellung der Postsendung haftet die Postverwaltung in keinem Falle, sie kann daher für die Rechtsfolgen eines dadurch entstandenen Versäumnisses nicht zur Verantwortung gezogen werden. Jedenfalls hätten Sie sich, bevor Sie sich in einen Prozeß eingelassen haben, davon überzeugen sollen, ob die Geldsendung dem Adressaten überhaupt oder rechtzeitig eingehändigt worden ist. — G. L., Lóbrin. Sie werden die Theuerungszulage erhalten. — J. G., Rózsahagy. Wegen die Kündigung kann ein Anspruch mit Aussicht auf Erfolg nicht erhoben werden. Wir rathen Ihnen, die Sache womöglich auf gütlichem Wege auszutragen. — M. W., Verbó. Die Sache verhält sich tatsächlich so, wie Sie angeben. Eine besondere Verordnung ist hierüber nicht erschienen, die Spruchpraxis hat sich aber in diesem Sinne entwickelt. — L. E. 640740, Dr. F. Állás. Das Gesuch ist im Wege des Handelsministers an den Honvédm. Minister zu richten. Ein Erfolg ist aber nicht wahrscheinlich. — Feuerwerker, Zagreb. Seine Familie hat auch während dieser Zeit Anspruch auf staatliche Unterstützung. — Tivadar, Szepeshéla. Ad 1. Auch die Bescheinigung der Ortsbehörde ist beizubringen. Ad 2. Vor der Einrückung können diesbezügliche Schritte überhaupt nicht unternommen werden.

R. L., Szárváros. Eine Nachzahlung wird nicht geleistet. Der Anspruch auf staatliche Unterstützung wird aus dem Grunde nicht anerkannt, weil das Ge-

schäft weiter betrieben wird, demnach von einer Erwerblosigkeit nicht die Rede sein kann. — G. S., Szentmihály. Gängt vom assistirenden Militärarzt ab. — Vertrud, Kispeszt. Sie haben keinen Rechtsanspruch darauf, daß Ihnen die Spejen der Rückreise vergütet werden. — B. B. M. 10. Sie haben auf staatliche Unterstützung keinen Anspruch. Uebrigens ist der Anspruch beim Ortsvorstand anzumelden. — Rabbiner, Baripás. Sowohl die Frau als auch die beiden Kinder haben Anspruch auf staatliche Unterstützung. Da der Anspruch nicht anerkannt wurde, möge sich die Frau geschullich an den Finanzminister oder Honvédm. Minister wenden, die vermöge ihres obersten Aufsichtsrechts zur Ueberprüfung und Abänderung der Entscheidung gleichmäßig berechtigt sind. Das Gesuch ist stempelfrei. — E. S., Visegrádi-utoza 9, Budapest. Man kann hier wirklich nichts thun. — Abonnet 690934, Privigyé. Mit dieser Auszeichnung ist die Zahlung einer besonderen Geldprämie nicht verbunden. — M. J., Bálincaz. Ihr Jahrgang hat am 3. März l. J. einzurücken. — Sz. M., Budapest. Da Ihr Mann noch nicht in die Reserve überetzt, haben Sie als die Frau eines aktiven Soldaten keinen Anspruch auf staatliche Unterstützung. — G. E., Buková. In Ermangelung einer abweichenden Vereinbarung sind nach Wechseln schulden 6 Prozent, nach sonstigen Schulden 5 Prozent an Zinsen zu vergüten. — Ein besorgter Vater, Szpácz. Ad 1. Eine große und schöne Stadt in Sibirien. Das Klima ist kalt, aber gesund. Ad 2. Dieser Jahrgang kommt noch in diesem Jahre zur Musterung. Der Zeitpunkt hierfür ist aber noch nicht bestimmt. — L. A., Pankota. Ad 1. Eher vor einem Hon. Notar. Ad 2. Ist stempel- und gebührenfrei. Die Wüthwaltungskosten des Hon. Notars sind natürlich zu berücksichtigen. — G. S., Füzesgharmat. Derzeit undurchführbar. — G. J., Kaufmann, Révaujalu. Eine besondere Vorbildung ist nicht erforderlich, wohl aber eine angelehene gesellschaftliche Stellung. — Nr. 61, Ragykifinda. Jederzeit, selbstredend nur während der Amtsstunden. Im Uebrigen nützen Urzengen nicht viel. — Abonnet, Késmárk. Wir verweisen auf unsere Ihnen bereits erteilte Antwort. — R. W. K., Tatahánya. Falls Sie sich nicht als Kriegsfreiwilliger gemeldet haben, sind Sie vorläufig zur Einrückung nicht verpflichtet. — J. W., Feldpost 25. Bei uns werden solche Funde nicht belohnt. — E. L. D., Kassa. Derzeit läßt sich da nichts machen. — A. S., Lippa. Postsendungen an Militärpersonen im Felde sind mit Postwertzeichen nicht zu versehen. — E. S., Ujpecs. Die Frau ist zur Erfüllung des von ihrem eingetückten Manne abgeschlossenen Vertrages nicht verpflichtet. Der Vertrag ist nicht ungültig, nur kann die Erfüllung derzeit nicht gefordert werden. — Alter Abonnet, Kispániflós. Ad 1. Die Bewilligung zum Tragen des Intelligenz-Abzeichens dürfte Ihnen erteilt werden. Ad 2. An staatlicher Unterstützung erhält die Frau für sich 68 K., an Wohnungsunterstützung 34 K. und für jedes Kind 34 K. täglich. Ad 3. Das Gesuch um Befreiung vom Schulgelde ist beim Schuldirektor einzureichen. — R. L., Stomja. Ohne Angabe der Nummer können wir Ihrem Wunsche zu unserem Bedauern nicht entsprechen. — Treue Abonnetin, Losoncz. Auf Offiziere bezieht sich diese Verfügung überhaupt nicht. — E. S., Ragypetros. Wollen Sie sich an die Fürsorge- und Auskunftsstelle für Kriegsgefangene (Budapest, IX., Neißerstraße 1) wenden. — Régi előfizető, Jánosháza. Wiederholen Sie die Reklamation und falls sie erfolglos bleibt, wenden Sie sich an die Post- und Telegraphendirektion. Diese Eingaben sind stempelfrei. — Abonnet seit 30 Jahren, Földes. Leider ist eine Erhöhung des gesetzlichen Ausmaßes der staatlichen Unterstützung nicht zulässig. Da jedoch die Unterstützung nicht für sämtliche Kinder flüssig gemacht zu sein scheint, können Sie unter diesem Titel etwas erreichen. Falls dieser Anspruch nicht anerkannt werden sollte, dürfte ein Gesuch an den Honvédm. Minister oder Finanzminister, die beide gleichmäßig das Ueberprüfungsrecht besitzen, den gewünschten Erfolg haben. — L. M., Ragybárad. In der Administration des „Budapesti Közlöny“ (Budapest, VII., Rákóczistraße 54). Natürlich müssen Sie die Nummer genau angeben. — E. D., Rajice. Die Protestfrist wurde bis zum 3. Juni l. J. verlängert. — D. S., Gaciste. Hierüber kann eine Auskunft derzeit nicht erteilt werden. — L. S., Kétfalva. Zu unserem Bedauern können wir derlei Kommissionsirungen nicht besorgen. — Nr. 689399, Puhó. In der Regel ja, es gibt aber auch Ausnahmen und Einschränkungen. — 46 éves katoná, Tornócz. Dies hängt von den Bestimmungen des Versicherungsvertrages ab. Nützlich ist es jedenfalls, die Ergänzungsprämie zu entrichten. — J. B., Ragybombat. Ein solcher Anspruch kann mit Aussicht auf Erfolg nicht geltend gemacht werden. — R. E., Jásfalva. Ad 1. Die Strafe war gerecht. Ad 2. Strenge Diät laut ärztlicher Vorschrift.

J. S., Bielová. Da Briquets bei etwa 95 Grad erhitzt und unter einem Druck von 100 bis 200 Atmosphären zu Ziegeln geformt werden, kann dies zuhause nicht bewerkstelligt werden. — K. K., Kisbáb. Ad 1. Das beste Mittel gegen Sommerprossen ist eine Präzipitat-Wismutsalbe. Ad 2. Gegen Wimmerln im Gesicht wäscht man sich Abends mit heißem Wasser und Schwefelseife und streicht nach dem Abtrocknen eine Salbe auf, die aus 2 Gramm feinst gepulvertem Schwefel, 6 Gramm Zinksalbe, 2 Gramm Rosinöl und 12

KRISTÁLY PALOTA VI., Szerecsen-u. 35. Anfang Abends 10 Uhr. Heute, Mittwoch, zum ersten Male der Original FREGOLIA als: zweistimmige Sängerin, Blitzkellner, Bankier, Bankiersfrau, Polizist, Schauspielerin, Strassensänger, Liffboy, Bettler, Buffetmädchen, Depeschenträger, Gatte, Gattin, Hausfreund, Professor, Boy, Reisender, Herrschaftsdienstler, alter Weib, Leierkastenspieler, Piccolo, Diensthote etc. Fregolia imitiert lebentreu die weltberühmten Komponisten, wie: Offenbach, Wagner, Suppé u. a. m. Fregolia wechselt rascher seine Gestalt und Kleidung, wie eine Dame die Gedanken. Fregolia bringt die berühmtesten Zauberkünstler auf die Bühne und zeigt deren staunenswerthen Produktionen. Fregolia ist die blendendste und grösste Variété-Nummer der Gegenwart, welche Jeder sehen muss. Ausserdem noch 10 ganz neue Attraktionen.

Gr. Lanolin besteht. Mit ein paar Tropfen Admiration oder einem Tropfen Rosenöl kann man die Salbe parfümieren. — S., Nejsider. Bei uns nicht bekannt. — C. E., Budapest. Wien, 12. Bezirk, Hauptstraße 3, 2. Stod. — Arzteswitwe, Brod. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Eine Restauration werthvoller Delgemalde ist dem Laien immer zu widerrathen; das einzige, was unschädlich und von guter Wirkung ist, wäre das sogenannte „Benetkofern“. Man legt eine nicht allzu hohe Kiste, an deren Deckel man das aus dem Rahmen genommene Bild mit der Schönsseite nach unten befestigt, mit Wattebäuschchen aus, die in Alkohol getränkt sind, und setzt das Bild in der geschlossenen Kiste den Alkoholdämpfen aus. Es gelingt auf diese Weise fast immer, die Farben wieder aufzufrischen und die trübende Schichte zu entfernen. Vergleichen Sie darüber zum Beispiel Frimmel's „Handbuch der Gemäldekunde“ in Weber's illustrierten Handbüchern. Ad 3. Dattel-Lort: 42 Dgr. fein gestoßenen Zuckers mit etwas Citronengeruch werden mit dem festen Schnee von 7 Eierklar gut abgerührt. Dann gibt man 42 Dgr. geschälter, fein geschnittener Mandeln und 42 Dgr. fein muddelig geschnittener Datteln darunter. (Die Datteln werden samt dem Kern gewogen). Der Lortemodell wird mit Butter bestrichen, mit Mehl ausgehäut und mit nassen Oblaten ausgelegt und dann die Lorte bei mäßiger Hitze eine gute Stunde gebacken. Man überzieht die Lorte mit Wassercreme und ziert sie mit gefüllten Datteln. — M. L., Berezd. Man kocht das gesammelte Fett, das von jeder Art sein kann, in der dreifachen Menge Wassers gut aus, schüttet es durch einen Durchschlag in ein breites Geschirr und läßt es erkalten. Das Fett sammelt sich auf der Oberfläche des Wassers; sobald es steif geworden ist, hebt man es ab und kocht drei Kilogramm davon mit 1 Kilogramm Nagnatron und zehn Liter Wasser zwei Stunden, dann kommt die Seife in durchlöcherter flache Kisten, die man mit einem feuchten Tuch ausgelegt hat, und wird so getrocknet. — J. S., Szere. Die „Ungarische Biene“, Budapest, 4. Bezirk, Veres Pálné-gasse 40. — K. L., Szabváros. Wir beantworten jede uns zugehende Anfrage. Bisweilen kommt es vor, daß wir unter den gegenwärtigen Postverhältnissen Briefe nicht erhalten. Wir ersuchen um Wiederholung der Frage. — W. B., Nagybálok. Ad 1. Siehe die Antwort unter „M. L., Berezd“ in der heutigen Korrespondenz der Redaktion. Ad 2. Zusatz von Salz und kristallisiertem Natron. Ost ist das Wasser zu hart; dann schäumt die Seife nicht. — B. F., Besterze. Wien, 2. Bezirk, Wohlmutstraße 19/21. — N. S., Szolna. Die Schlaflosigkeit zu bekämpfen, ist in manchen Fällen überaus schwer. Vor Allem ist Regelmäßigkeit im Schlafengehen zu empfehlen. Tagsüber ist durch geeignete Beschäftigung eine Ermüdung des Körpers zu erzielen. Kaffee und Thee ist Abends zu vermeiden, hingegen wäre ein Glas Bier am Plage. Vor dem regelmäßigen Gebrauch von Schlafmitteln ist zu warnen. — K. L., Szikszó. Dauerbutter, die in den Handel kommen soll, muß in Buttertonnen eingeschlagen werden, die meist aus Rothbuchenholz herzustellen sind. Die Tonnen werden mit siedendem Wasser und Sodablösung tüchtig gereinigt, mit reinem, kaltem Wasser nachgespült, dann ausgetrocknet und vor dem Einschlagen der Butter mit feinem Salze ausgegärt. Die Butter wird, ehe man sie einschlägt, nochmals gut durchgeseiht und darauf so fest als möglich in das Faß eingedrückt, damit keine Hohl- und Zwischenräume entstehen. Obenauf wird eine Schichte feinen reinen Salzes gestreut. — Geschiedter Nikita, R. Ad 1. Was in einem anderen Rahmen geschieht, entzieht sich unserer Beurtheilung. Ad 2. Der Spielplan ist an jedem Tage und auch an jedem Sonntag anders. Ad 3. Leibniz war Philosoph, Jurist, Mathematiker, Theologe und Staatsmann. Ad 4. Der Besuch der Abordnung ungarischer Rother Kreuz-Damen in den Gefangenenlagern in Rußland ist bereits erfolgt. Ad 5. Massage. — Rette 12, Budapest. Nougat: 14 Dgr. Honig werden mit 42 Dgr. fein gestoßenen Zuckers mit Vanillegeruch gut abgerührt, dann gibt man löffelweise des festen Schnee von fünf Eierklar darunter. Nun stellt man die Masse mit dem Schneedecken auf Feuer, rührt, bis sie dicker wird, und gibt dann noch 100 Klöße, in Viertel getheilt, hinein, läßt die Masse noch weiter am Feuer anziehen und streicht sie dann auf Oblaten. Man bedeckt sie mit gleich großen Oblatentafeln.

J. D., Kolárocz. Die vorgebrachten Umstände bilden einen hinreichenden Grund, um die zeitweilige Enthebung Ihres Sohnes mit Aussicht auf Erfolg anzustreben zu können. — Nr. 673369, Pobjel. Sängt von der Auffassung des Richters ab. — L. K., Mosontétény. Das Mietzlokal kann gekündigt, bezw. der Mietzins erhöht werden. — M. P., Turzófalva. Da diese Unterstützung nur pensionirten staatlichen Angestellten gewährt wird, hätten Sie mit einem derartigen Ansuchen nicht die geringste Aussicht auf Erfolg. — J. C., Hatvan. Der Musterungstermin dieses Jahrgangs ist noch nicht bestimmt. Jene, die auf die Einjährig-Freiwilligen-Beginnigung Anspruch haben, wird die Dienstzeit eingerechnet. Selbstredend können sie ihre Diensttruppe frei wählen. — J. Lugo. Bezieht sich nur auf Arbeiter, die Kriegsdienste leisten oder in Betrieben verwendet werden, die unter militärischer Leitung stehen. — J. L., Jablunka. Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens ist vorläufig nicht zulässig. — Alter Abonnent, Rózsahegy. Sie können gegen die Bemessung an die Steuerreklamations-

kommission appelliren und im Falle der Erfolglosigkeit an das Verwaltungsgericht die Beschwerde einreichen. Appellation, bezw. Beschwerde ist bei der Finanzdirektion zu überreichen. — Landstürmer 40, Bicskesfalva. Da Ihr Mann an der Front steht, kann seine Enthebung derzeit nicht erwirkt werden. Im Hinterlande können aus landwirthschaftlichen Gründen die Dauer von drei Monaten nicht übersteigende Enthebungen auf Vorschlag des Obergespanns vom Honvéd-Bezirkskommando bewilligt werden. — P. P. 40, Drebegh. Ad 1. Sie haben die Veröffentlichung der üblichen Bekanntmachung hier abzuwarten. Die Liste solcher Firmen wird Ihnen auf Verlangen Ihre zuständige Handels- und Gewerbekammer zur Verfügung stellen. Ad 2. Wenden Sie sich an eine größere Buchhandlung, die Ihnen einschlägige Werke besorgen kann. — B. L., Fehérvárerstraße. Gegenwärtig werden keine solchen Kurse abgehalten. Bei Eröffnung derselben erscheinen auch die Voranzeigen rechtzeitig in unserer Blatte. In den Anzeigen ist dann auch immer die Stelle angegeben, an welche man sich zu wenden hat. — Sanatorium, Trencsén. Verlangen Sie beim Militärkommando die Zuteilung in eine der vielen militärischen Lungenheilstätten. In den Privatnischen ist wegen des Andranges kaum unterzukommen. — M. K., Koltva. Dieser Ort schreibt sich wohl anders? Wir ersuchen um nähere Angaben. — K. V., Illava. Es sind Schweizer Fabriken. Mehr war leider nicht zu erfahren. — A. J., Fehérvár. Ad 1. Versuchen Sie die Destillation mit Hausenblase. Ad 2. Noch nicht gezogen. Die Lose spielen noch bis zum 15. Mai 1916. Ad 3. Wir kennen diese Papiere nicht. Ad 4. Strafbar. — M. B. 345, Buzsácz. Fast alle Sorten unterliegen dem Ausfuhrverbot. Suchen Sie sich einen Erlaubnißschein vom Finanzministerium zu beschaffen. — M. K., Etava. Sie können nicht gezwungen werden, das Geschäft offen zu halten, müssen aber unbedingt dafür sorgen, daß die Trafikartikeln auf diesen Tagen außerhalb des Geschäfts (im Hausflur oder dergleichen) für das Publikum erhältlich sind.

B. F., Solak. Ad 1. Zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens sind Sie nicht berechtigt. Vielleicht werden Sie die Bewilligung zum Tragen des einfachen gelben Armeestreifens erhalten. Diese Bewilligung ist nach der Einrückung beim Rapport vom Kommandanten jenes Ersatzbataillons zu verlangen, bei dem der Dienst angetreten wird. Zeugnisse und entsprechende behördliche Bescheinigungen sind vorzulegen. Ad 2. Ihren Plan können Sie nur in der Weise verwirklichen, wenn Sie von einem Honvéd-Infanterieregiment einen Aufnahmechein (Dienstzettel) erwirken und sich vor dem Einrückungstermin als Kriegsfreiwilliger melden. Ad 3. Nicht gezogen. — Abonnent, Szolna. Ad 1. Der Musterungstermin dieses Jahrganges ist noch nicht bestimmt. Ad 2. Sie werden zu Kriegseinsparungen herangezogen. Sie können unbefragt sein, Ihre Verwendung wird eine entsprechende sein. Die jeweilige Dauer der Dienstleistung dürfte in 2-3monatigen Zeitabständen sechs Wochen nicht übersteigen. Ad 3. Das Dombauos Serie 4406 Nr. 73 wurde mit 15 Kronen gezogen. — L. K. E. R., Alföld-Arpás. Dieser Vermerk ist gleichbedeutend mit der vollständigen Enthebung vom Militärdienst. Eine nochmalige Ueberprüfung findet nicht statt. — Sch. S., Zitya-Besenyó. Wollen Sie Ihre Fragen konkretisieren. So viel Raum steht uns nicht zur Verfügung, daß wir, wenn auch auszugsweise, umfangreiche Gesetze oder Gesetztheile abdrucken. Und das müßten wir thun, wenn wir Ihre Frage, in der Allgemeinheit, in der sie gehalten ist, beantworten wollten. — S. M., Hajdúnánás. Der Musterungstermin ist für diesen Jahrgang noch nicht bestimmt.

L. S., Nova-Bukovica. Ad 1. Wollen Sie die Vermittlung der „Obersten Postkontrolle“ in Bern (Schweiz) in Anspruch nehmen. Ad 2. Auf staatliche Unterstützung haben Sie thatsächlich keinen Anspruch; einen solchen können weder die Familienangehörigen eines aktiven Soldaten, noch jene eines nicht dem Mannschafstande angehörenden Reservisten oder Landstürmers mit Aussicht auf Erfolg geltend machen. — Abonnent, Varjas. Da Sie als im Jahre 1868 geborener Landstürmer sich nicht freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, sind Sie nicht verpflichtet, am 3. März l. J. einzurücken. Sofern Sie sich bis zu diesem Zeitpunkte freiwillig melden, haben Sie einzurücken. Eine individuelle Einberufung haben Sie nicht abzuwarten, da für diesen Jahrgang später eine allgemeine Einberufung im Wege der üblichen Bekanntmachung erfolgen wird. — S., Trencsén-Rákó. Falls Ihre Reklamation nicht erledigt wird, wenden Sie sich an die Post- und Telegraphendirektion. Die in Verlust gerathene Geldsendung wird Ihnen die Postverwaltung jedenfalls ersetzen. Mittlerweile sollten Sie aber den Gläubiger, der die Sendung nicht erhalten hat, unbedingt befriedigen, da Sie sich sonst unnützen Kosten und Unannehmlichkeiten aussetzen könnten. — Steuer, Czegled. Die von Ihnen in Oesterreich käuflich erworbene Liegenschaft hat für die rückständige Realsteuer. — Orosz fogság, Nagybombat. Wollen Sie sich an die Fürsorge- und Auskunftsstelle für Kriegseingekommene (Budapest, IX., Uellberstraße 1) wenden. — Kupferbitriol 1916, Dalj. Wollen Sie sich an die Handels- und Gewerbekammer wenden. — Feud 1000, Vágújhegy. Aestliche Zeugnisse werden nicht berücksichtigt. Sie haben einzurücken, nachher dürften Sie dann einer Ueberprüfung unterzogen werden. — J. C., Csekrege. Wir sind leider nicht in der Lage, Ihnen die Karte zu überlassen, da sie sich nicht mehr in unseren Händen befindet. — Mar morstein 72. Es wird jedenfalls gut sein, sich vorher mit der Finanzdirektion direkt zu verständigen, da Sie sonst thatsächlich Gefahr laufen, die Lizenz zu verlieren. — S. E. Der „Mortilbenverein zur Verwerthung weiblicher Arbeit“ befindet sich IV., Dunagasse 6. Präsidentin Gräfin Albert Apponyi.

J. K., Gebirgsartillerie, Kassa. Da Sie militärischen Dienst leisten und weder Sie Quartiergeld beziehen, noch Ihre Frau im Genusse einer Wohnungsunterstützung steht, welche Beträge zur Tilgung der Mietzinsschuld zu verwenden wären, kann gegen Sie weder die Klage überreicht, noch mit einer Kündigung vorgegangen werden. — J. 6914449, Nyitranova. Ad 1. Der Versuch kann nochmals unternommen werden, auf Erfolg ist aber umso weniger zu rechnen, da dieser Jahrgang jetzt schon zur aktiven Dienstleistung herangezogen wird. Ad 2. Die Dokumente können nochmals verwendet werden. — R. E., Bozsony. Der Einberufungstermin der in den Jahren 1868 und 1869 geborenen Landstürmer ist noch nicht bestimmt. Von diesen Landstürmern haben am 3. März l. J. nur jene einzurücken, die sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet haben. Ad 2. Vor der Einrückung können diesbezüglich Schritte überhaupt nicht unternommen werden. Nach der Einrückung kann dies im Dienstwege angestrebt werden. — J. V., Verjecz. Hat nur auf jene Lehrer Bezug, die Hilfsdienste leisten. — Frühjahr, Mlava. Da das Verjaamt nicht verpflichtet und zum meist auch nicht in der Lage ist, zu konstatiren, ob der Schuldner militärischen Dienst leistet oder nicht, kann diesbezüglich eine Begünstigung nicht angesprochen werden. Obgleich Ihre Befürchtung unbegründet sein dürfte, sollten Sie sich für die Sache an zuständiger Stelle interessieren und eventuell die Zinsen berichtigen. — Soldat, Budapest. Ad 1. Wird für diese Zeit in Schwere belassen. Ad 2. Ein gerichtliches Einschreiten ist unter solchen Umständen nicht statthaft.

Angestellter, Ungvár. Mit der Einrückung des Angestellten hört die Verpflichtung des Chefs zur weiteren Flüssigmachung der Bezüge für die Dauer des Militärdienstes des Angestellten auf. Das Recht zur Kündigung besteht aber der Chef nicht. Der Dienstvertrag wird nämlich für die Dauer der militärischen Dienstleistung des Angestellten bloß suspendirt, aber nicht aufgehoben. Eine Kündigung kann erst erfolgen, nachdem der Angestellte aus dem Militärverbande entlassen worden ist. In gegenseitigem Einvernehmen kann aber das Dienstverhältnis gelöst werden. In diesem Falle aber muß der Angestellte wenigstens die Hälfte der ihm für die Kündigungsfrist gebührenden Bezüge erhalten. — K. K., Jg 16. Ad 1. Das Rother Kreuz-Los S. 4502 Nr. 1 wurde mit 34 Kronen, das Jo fid-Los S. 1902 Nr. 55 mit 4 Kronen gezogen. Ad 2. Der Aufnehmer ist im Unrecht, denn insoweit nicht zugegeben wird, kann der Mitspieler anfragen, wobei er an die Reihenfolge der angefragten Figuren nicht gebunden ist. — Vater und zwei Söhne, Kiemci. Ad 1. Der Einrückungstermin der Jahrgänge 1868 und 1869 ist noch nicht bestimmt. Jene Landstürmer dieser Jahrgänge aber, die sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet haben, sind verpflichtet, am 3. März l. J. einzurücken. Ad 2 und 3. Ist noch nicht bestimmt. — L. B., Feldpost 50. Kann nur im Felde erfolgen. Der Zeitpunkt kann nicht einmal mit annähernder Gewißheit vorausgesagt werden. — S. L., Pakz. Da die Vergleichskommissionen ihre Thätigkeit aufgenommen, dürfte die Auszahlung der liquidirten Beträge in kürzester Zeit erfolgen. — K. V., Gát-utca, Budapest. Sie können außer Sorge sein. Es werden zum Verkauf entsprechende Versteigerungsstellen in genügender Anzahl zur Verfügung stehen.

48jähriger Landstürmerrmann, Nagybó. Vorläufig haben Sie nicht einzurücken. Wegen Ihrer Eintheilung können vor Ihrer Einrückung irgendwelche Schritte mit Aussicht auf Erfolg nicht unternommen werden. Nach Ihrer Einrückung kann dies nur auf dienstlichem Wege geschehen, viel Erfolg verspricht aber auch ein solcher Versuch nicht. Falls Sie sich freiwillig zum Dienst melden, dann steht Ihnen das Recht zu, den Truppenkörper, bei dem Sie dienen wollen, frei zu wählen. Die Meldung müßte aber dann vor dem 3. März l. J. erfolgen und dann müssen Sie am 3. März l. J. auch einzurücken. — W. St., Baja. Ad 1. Da die Schuld dem Aufschube unterlag und, insoweit die in den Moratoriumsverordnungen vorgeschriebenen Tilgungsraten geleistet wurden, aus der Verabstimmung der Erfüllung bei Versfall Rechtsfolgen in keiner Weise entstehen können, sind Sie nicht verpflichtet, den vollen Betrag zu bezahlen. Ad 2. In diesem Falle ist die Rechtslage allerdings nicht so einfach, da Sie sich aber auf die durch den Kriegszustand verursachten geänderten Geschäfts- und Absatzverhältnisse mit Erfolg berufen

Forman ^{Dose 40H}
 gegen Schnupfen
 „Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“
 (Im Feldpostbrief portofrei.)

und senoch die höhere Gewalt (vis major) als Einrede geltend machen könnten, dürfte auch in diesem Falle Ihr Standpunkt unso mehr behauptet werden können, da Sie doch die Bedingung einhalten wollen, der Uebernahme der Frist aber unter den obwaltenden Umständen eine entscheidende Bedeutung nicht beigemessen werden kann. — L. V., Moravan. Von den in den Jahren 1868 und 1869 geborenen Landstürmern haben nur jene am 3. März l. J. einzurücken, die sich bis zu diesem Zeitpunkt freiwillig zum Kriegsdienst melden. Sonst werden Sie einer später zu erfolgenden Einberufung Folge zu leisten haben. — 25jähriger Abonnent, Temesvár. Ad 1. Aus Ihrem Schreiben ist nicht ersichtlich, ob Ihr Sohn als Einjährig-Freiwilliger eingezogen ist. Sein akademischer Grad und seine Charge läßt dies aber vermuthen. Als solcher hat er auf den landwirtschaftlichen Urlaub trotz der mitgetheilten besonderen Umstände keinen Anspruch. Abgegeben hiervon kann für ihn eine solche Beurlaubung oder Enthebung vom Militärdienst schon aus dem Grunde nicht erwirkt werden, weil er an der Front steht und derartige Beurlaubungen nur jenen Personen gewährt werden können, die dem Mannschafstande angehören und sich bei einem Ersatzkörper befinden. Im Uebrigen kann die Enthebung auf drei Monate aus landwirtschaftlichen Gründen nur auf Vorschlag des Obergehepans bewilligt werden. Ueberdies muß noch bemerkt werden, daß mit den vorgebrachten Daten keinesfalls bewiesen wäre, daß Ihr Sohn unabhkömmlich ist. Ad 2 und 3. Wenn sonst die angeführten Schwierigkeiten nicht vorlägen, wäre welches immer von beiden eine hinreichende Grundlage. Ad 4. Nur dann, wenn Sie Ihren Sohn als in Ihrer Wirtschaft unabhkömmliche Hilfskraft entheben lassen wollen. Ad 5. Im Gefolge, das mit dem Vorschlage des Obergehepans versehen beim zuständigen Bezirkskommando eingereicht ist, sind alle in Betracht kommenden Gründe anzuführen und mit behördlichen Urkunden zu belegen. — S. B. 300, Nitra. Ad 1. Falls Sie sich nicht freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet haben, sind Sie vorläufig nicht verpflichtet einzurücken. Ad 2. Die Einrückung dieses Jahrganges erfolgt später. Ad 3. Die staatliche Unterstützung wird auch den Familienangehörigen dieser Landstürmer gewährt, vorausgesetzt natürlich, daß die gesetzlichen Voraussetzungen hierzu vorhanden sind.

Chauvier, Lebelef. Nr. 17783 wurde mit dem kleinsten Treffer gezogen, alle anderen nicht. — „D. J. N.“ Die beiden ungarischen Kreuz-Lose mit je 17 Kronen gezogen, die anderen nicht verlost. — J. L., Lugos. Ihr ung. Kreuz-Los S. 240 hat 17 Kronen gewonnen, alle übrigen Papiere nicht verlost. — F. St., Kuttva. Ad 1. Man nennt zu gleichen Theilen Oxal-säure, Citronensäure, Kochsalz im Wasser, gibt dazu einige Tropfen Jinchlorür-Lösung, lecht das Ganze und in diesem kochendheissen Wasser wird die rostige Wäsche gewaschen. Nachher mit reinem Wasser nachwaschen. Ad 2. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — M. M., Késnárk. Das Basilika-Los S. 7034 kam mit 15 Kronen heraus, alle anderen Lose nicht gezogen. — M. G., Heröm. Ihr Basilika-Los S. 2217 hat 15 Kronen gewonnen, alle übrigen Papiere nicht verlost. — C. L., Torzsa. Gezogen wurden die Józsv-Lose S. 6506 Nr. 91, S. 5606 Nr. 92 und S. 7107 Nr. 56 mit je 4 Kronen, ferner das 4prozentige Hypothekenlos mit 200 Kronen in der Amortisationsziehung. Alle übrigen Papiere nicht verlost. — Abonnent 688466, Topán-talva. Ihr Basilika-Los wurde mit 15 Kronen, das Mailänder-Los mit 10 Lire, alle übrigen nicht gezogen. — „Sfen 9.“ Ihr ung. Kreuz-Los S. 3131 kam mit 17 Kronen heraus, alle anderen Lose nicht gezogen. — M. F. B. Ihre beiden ung. Kreuz-Lose wurden mit je 17 Kronen gezogen, die anderen nicht. — J. S., Vuková. Das ung. Prämien-Los gewann 320 Kronen, die anderen nicht gezogen. — Wwe Donath, Börs-martingasse. Ihr ung. Kreuz-Los S. 3352 mit 17 Kronen, die übrigen nicht gezogen. — M. B., Mariastölgyes. Mit 4 Kronen verlost. — S. A., Selmezbánya. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Wie lange Sie noch zu zahlen haben, müssen ja Sie wissen. Ziehen Sie von der Kaufsumme die bereits gezahlten Raten ab und der Rest bildet die noch bestehende Schuld. — S. S., Herménv. Ad 1. Durch das Kriegsgefangenen-Fürsorgebureau, Budapest, Nellöerstraße 1. Ad 2. Nicht verlost. — „F. A.“ Die ung. Prämien-Lose mit je 320 Kronen gezogen, die anderen nicht. — S. R., Ungvár. Ihr Józsv-Los S. 5187 Nr. 92 hat 4 Kronen gewonnen, die übrigen nicht verlost. — S., Sümeg. Ad 1. Nicht verlost. Ad 2. Wurde schon begonnen, zu welchem Preis wissen wir nicht. — „Veritas.“ Bei den betreffenden Unternehmungen in Wien. — V. S., Liptóhentsmiklós. Die beiden Józsv-Lose mit je 4 Kronen, alle anderen nicht gezogen. — „Ersparies Geld.“ Gezogen wurde hies das Józsv-Los S. 6621 Nr. 20 mit 4 Kronen, alle anderen nicht. Der Werth der genannten Lose ist jetzt nicht bestimmt, derselbe hängt vom Ausgange des Krieges ab. — F. Sch., Armároth. Ad 1. Nicht verlost. Ad 2. Jetzt nicht. Sie müssen bis nach Beendigung des Krieges warten. Ad 3. Sie sind im Irrthum. Die Organe des Rothen Kreuzvereins erledigen alle Anfragen pünktlich und gewissenhaft; wenn man ihnen mittheilt: „Verschollen“, dann war es gewiß unmöglich, Näheres zu erfahren. Solche Fälle gibt es jetzt täglich Tausende. Versuchen Sie, sich an das „Kriegsgefangenen-Fürsorgebureau“, Budapest, Nellöerstraße 1, zu wenden. — „D. G. 688781.“ Wird feinerzeit

bekanntgegeben werden. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — J. S., Barasdin. Ihr ung. Kreuz-Los S. 2366 wurde mit 17 Kronen gezogen, alle anderen Papiere nicht verlost. — Gy., Szolnok. Ad 1. Ihr Lützen-Los wurde nicht gezogen. Ad 2. Von Privatlotterien haben wir keine Ziehungskisten, wissen also nicht, ob die Ziehung stattgefunden hat oder nicht. Wenden Sie sich an die Verkaufsstelle der Lose. Ad 3. Hoffentlich ja. Vorläufig soll der junge Mann nur seine Studien fortsetzen und mit Erfolg beenden. Was dann sein wird, kann unmöglich vorausgesagt werden.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: C. N., Krizeci. — Abonnent R. G. — M. D., Drétoma. — „F. v. S.“. — Nr. 685938. — Eugen Schulhof, D. Miholjac. — R. Sch., Ruft. — „Johv. Aranyosmarót“. — Abonnent, Falk Miksa-utca. — M. N., Dunaszerdahely. — „Der Dumme hat's Glück“. — „Schleifen-Nr. 681098“. — Treuer Abonnent, Sopron-Keréktúr. — Sch. J., Pustafódes. — I. S., Mezőhegyes. — Budapest, VII 3000. — M. G., Zpolybálo. — V. M., Topolya. — „R. N. in L.“. — „R. in L.“. — F. M., Verhida. — „U. F. T.“. — M. M., Temesvár.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 15. Februar 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter bewölkt, in den nördlichen Gebieten und in Transdanubien mit Niederschlägen. Die Temperatur hat sich, besonders im Westen, erhöht. Stärkere Nachfröste gab es nur in Siebenbürgen. Das Maximum von +13 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von -14 Gr. C. in Votfalv. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +7 Gr. C., Lemberg +1 Gr. C., Zürich +4 Gr. C., Stockholm 0 Gr. C., Sarajevo -4 Gr. C., Sophia -9 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter mit geringer Temperaturabnahme, stellenweise mit Niederschlägen vorausichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur heute Früh 7 Uhr, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists stations like Ungvár, Késmark, Kécskemet, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +6 Gr. C., das Minimum hingegen +3 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Zeit. Lists locations like Scherding, Donau, Paffau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Waschkessel

aus Flusstahlblech, autogen geschweisst, roh oder verzinkt, als Ersatz für Kupferkessel. liefern prompt und billig. SCHÜTZ & Co., Abtheilung Blechschweisserei, Neithphen-Sieg (Westfalen). (Platzvertreter gesucht.)

GELD-DARLEHEN auf Lose, auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihe geben wir jeden Betrag, Versetzte oder auf Aktien gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und beleihen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung. Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1/J. Besteht 41 Jahre.

KÖZGYÜLÉSI MEGHÍVÓ. A Rózsahegy Takarékpénztári Részvénytársaság részvényesei az 1916 évi márczius hó 5-én d. u. 2 órakor megtartandó

XLVIII. évi rendes közgyűlésre

tisztelettel meghívotnak. A közgyűlés tárgysorozata: 1. Az igazgatóság és felügyelő-bizottság jelentései az 1915. évi üzleti eredményről a tiszta nyereség hováfordítása iránti határozat s a felmentvény megadása. 2. 7 rendes választmányi tag és 2 póttag választása. 3. Az 1916. évi költségvetés megállapítása. 4. Netáni indítványok.

Az igazgatóság. Mérleg-számla. VAGYON: Készpénz K. 115,586.02, Váltók K. 3,591,185.30, Jelzálogok K. 252,272.95, Előlegek értékpapirokra K. 40,465.59, Értékpapírok K. 296,371.49, Ingatlan K. 38,925.92. Összesen K. 4,885,773.64. TEHER: Részvénytöke K. 720,000.—, Tartaléktöke K. 500,000.—, Árfolyamtartalék K. 14,000.—, Betétek K. 2,320,795.84, Visszleszámitolás K. 1,145,993.11, Átmeneti K. 30,000.—, Illeték K. 3200.—, Nyugdíjalap K. 26,797.42, Osztalék-hátralék K. 2135.—, Tiszta nyereség K. 122,852.27. Összesen K. 4,885,773.64.

Hufbleche für Ochsen u. Maulthiere Metallstanztheile in allen Ausführungen. Metallwaarenfabrik Peter Metz G. m. b. H., Velbert-Rhld. 16324

Orientalische Perlen! Ganz was Neues! Vollend. Imit. d. echten Perlen! Massiv! Unzerbrechlich! Unverwundlich! Gleichgewicht! Härte! Lustre! Dauerhaftigkeit fast wie echte Perlen! Riesenverdienst für Wiederverkäufer! Engros-Musterpreise: 1 Original Orient. Perlenkollier samt moderner Schliesse Qual. Ia K 25.—, Qual. II K 15.—, Qual. III K 9.—, Ohrhinge, Kravattennadeln legard. Versand per Nachnahme Prosp. umsonst. Orient Perlen-Engros, Wien, II., Praterstrasse 50, Thür 17.

Dr. Flesch's Frost-Balsam bestes Mittel gegen Frostbeulen, Gefrieren der Füße. Hände, Ohren, Nase, auch in alten Fällen. 1 Tiegel 2 K. mit Postspesen 2 K 40 H. 3 Tiegel per Post franko 6 Kronen Bestelldress Dr. Flesch's "Korona"-Apotheke, Győr.

Pensionat Maybaum. Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande. Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48. Tramway 41. Telephon 5764/VII.

Dr. Mitzger berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen Budapest, József-körút 3. Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte Ehrlich 606-Kuren. Blutuntersuchung. In Folge der vollkommenen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollständiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionellen, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titeltwort; sowie jedes fettgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Museum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorothy-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 3. — Olga Schwarz, Lipótkörut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Doboszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Ágay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-ut 3. — Wilhelm Soproni, körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Kauf u. Verkauf. Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billige, Budapest, Rákosváry-utca 6, Telefon 58029

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 76031

Herrschafteise, chemisch rein, billigt. Sonnenfeld, Rózsá-utca 47. 50417

Raffen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 76203

Raffen, feuerfeste Bücherschränke, amerikanische Büreaumöbel erstrangig ausgeführt liefert billigst Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 18. 58032

Juteische, einmal gebraucht, neue Rolinofische für Mehl, Kleie, Getreide, Mais, Bohnen etc., Wasserdrichte flachen billigst bei J. Fischer, Budapest, V., Nádor-utca 31/33, Decken-Leihanstalt, Akermarkt 50383

Trog, der fortwährenden Steigerungen werden sämtliche lagernden Damenmäde, Bett- und Tischmäde noch zum alten billigen Preise verkauft. Bei Brautausstattungen viel Geld zu sparen. Handarbeit, Vorhänge und persische Teppiche zu jedem annehmbaren Preise. Bleyer Sándor, Harisbazar 76355

Modiano Clubspezialite szivarkahüvelyt szállit utánvétellel ezret 5 koronáért, özetret franko. Royal-papir-üzlet, Budapest, József-körut 10. 76419

Mitte, Zähne kauft zu den höchsten Preisen Eisler Kálmán, VII., Rózsá-utca 39. Karte genügt. 21768

Salzfässer, Transportfässer und kleine Gebinde zu Wein und Branntwein geeignete, für prompt zu kaufen gesucht. Bei Konvention wird eventuell vierteljähriger Lieferungsabschluss gemacht. Ausführl. Offerte mit Vorhangabe unter Chiffre „Großlieferant 462“ an die Exp. erbeten. 76462

Bärenfell, ausgearbeitet, aus zweiter Hand zu kaufen gesucht. Wbr. in der Exp. 58053

Unterricht, Deutsches, Fräulein zu einem Mädchen wird für Nachmittag gesucht. Király-utca 23, II. 16. 55851

Hölg, vagy ur, ki blattról jól játszik, naponta d. e. 11-től 1-ig korrepetálásra kerestetik Newyork-palota, Erzsébet-körut 9, IV. 7. Lft. 21774

Házitanító, esetleg hölg 3 elemi és gimnazista mellé delutánra kerestetik. Fontos az alapos hébertudás. Holló-utca 12, ajtó 8. 55852

Gyorsirás, gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX., Ferenc-körut 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés dip-talan. 75960

Junges deutsches, Fräulein als Begleitung zu 12jährigem Mädchen für Nachmittag von 3-5 gesucht. Bähringasse 15, Papierhandlung. 76459

Deutsches, Fräulein mit ungarischer Sprachkenntnis wird zu 3 Kindern gesucht. Eintritt sofort. Visegrádi-utca 14, IV. 2. 76437

Kindertel. für Nachm., enent. ganzen Tag gesucht. Révész, Trenastraße 68, III. 76452

Französisches, Fräulein zu zwei Mädchen wird gesucht. Besprechung 2-4 Üllői-ut 55, II. 4, Réder. 21776

Dienst u. Arbeit, 1 Krone, 6 Stück Monogramme zum Eticken, dort werden auch Weißwäde gemacht, so auch Reparaturen angenommen. Einz. Sziv-utca 50. 75136

Junges, Stubenmädchen wird gesucht. V., Nádor-utca 14, III. 19. 76456

Takaritónó, és szolgál felvétetik Schmidt Ede fényképész-nél, Baross-u. 61. Jelentkezni d. u. 3-5-ig. 21772

Einkäufe, Kommissionen für Haushalt, Kleidung, Garten und Wirtschaft, selbst das Gewinngest für Loko und Provinz bekorzt gemessenhaft für kleine Rekonpensation Marie Förtner, Budapest, Ika-utca 23, III. em. 8. Vorzügliche Referenzen. Auf Wunsch briefliche Aufklärung. 76458

Wohnungen, Olosó lakások, 2 és 3 utcai szobás lakások összes modern melékhelyiségekkel azonnal vagy május 1-re kiadók Budán, Lajos-utca 70/72.

Villa, Rosenhügel, 3 Zimmer, mit Nebenräumen sammt Garten, 1200 Kronen, 1. Mai zu vermieten. II., Urge-utca 6. 54774

Zimmerige, Wohnung zu vermieten. I., Karacsony-utca 7. Von 1-3 Uhr. 76434

Möblirte Zimmer, Legolosóbb szobák. Magyar Otthon, Főherceg Sándor-u. 30. Telefon. 21760

Cassenzimmer, mit separirtem Eingang, mit Kof., sucht intelligentes Mädchen in der Nähe vom Oktogon. Briefe an Szabó, Király-u. 73, Trafik. 21766

Mietlung u. Vermietlung, Nagy raktárhelyiség azonnal kiadó Mester-utca 53. 21747

Im Centrum, der Stadt ist ein hochhohes Fabrikgebäude mit Waarenanfang und für Gasbetrieb eingerichtet, per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Rombachgasse 11. 50368

Nagy pinczehelyiség, száraz, május elsejére kiadó. Bővebbet Rombach-utca 11, házesternél. 50369

Műhelynek, raktárnak alkalmas nagy világos helyiség azonnal kiadó. Felső erdősor 33, II. 23. 21757

Raktár, 25 m. hosszú, száraz, májusra kiadó. VIII., Kender-utca 4. 21761

Bekleidung, Wiener Blousenmobeile, Schlaröde in großer Auswahl Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrányiné. 21759

Brautkleider, Gelegenheitskleider und Entreeämte werden verborzt Hársá-utca 18. 57620

Jó, komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 55855

Dorogna's, von Herrschaften abgelegte Herrenkleiderlager, Budapest, Vilmos császár-ut 4 I. Stock. Erzsébet-tér 12, I. Stock. Kleine Auswahl wenig benüteter und von Verlobungsausgänger neuer Kleider, und zwar: 1000 und 1000 Herbstanzüge, Ueberöde, Uebergangs- u. Winteröde. Große Auswahl in Stadtpelzen, Frack, Smoking und Salonanzüge werden ohne Einlage ausgeborzt. 58028

Jó, komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 33. 76377

Realitäten, Glashäuser, Offert, erstklassige Bauten, in verschiedenen Bezirken mit wenig Kapital zu acht, zehn u. zwölf Prozent Reinertrágnis. Wiener János, Fecske-utca 45. 21748

Häuserverwaltung, übernimmt auf solider Basis erstklassiger tüchtiger, verlässlicher Fachmann. Unter „Spargitem 451“ an die Exp. 76451

Musik, Sprechmaschine, ohne Richter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58036

Grammophonkäufer!, Verlangen Sie Katalog über 1916-Notitäten. Deményi, Teréz-körut 4. 53209

Geld, Verlobungsscheine, Brillanten, alte Juwelen kauft zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Museum-körut 21. 76118

Verlobungsscheine, kauft von Brillanten, Juwelen und Dinerse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6. 76421

Kosmetik, für Damen, sichere Expertenz! Die berühmte konzeptionierte Damenfrisier- und Schönheitspflege-Schule der Fräulein Hoff befindet sich Budapest, Teréz-körut 10. Unterrichte mit ausgezeichnetem Methodengründlich Damenfrisieren, ondulieren, Haararbeiten, Manicure, Schönheitspflege. Nach Beendigung des Kurzes gebe Zeugnis, Haarentfernung, Schönheitspflege, Haarfärbung zu günstigen Preisen. Ausgezeichnete Busencreme. 76368

Teppiche, feinste, Perferteppiche allerbilligst zu haben Brandl, Eitabelfring 18. 21763

Offene Stellen, Gyakornok, azonnal felvétetik termény-nagykereskedésben. Ajánlatok „R. H. 5416“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 55842

Perfekt, deutscher Stenotypist oder Stenotypistin mit mehrjähriger Praxis für hiesige Amtiengeheilschaft per sofort od. 15. März gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Möbelfabrik 238962/4“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7 (in Doppelpcouvert). 55853

Komptoiristin, perfekt ungarisch, deutsch, in Buchhaltung bewandert, per sofort gesucht. Gruber, Rákmánygasse 22. 76461

Gesucht, Komptoirist oder Komptoiristin, mit Bureaupragis bevorzugt, die schon im Klaffenlotteriegewerbe bewandert ist. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Bankhaus 457“ an die Exp. 76457

Lebensmittel, tüchtige Vertreter, welche Gefangenenlager, Verköstigungslationen, Volksschulen etc. besuchen, können täglich viel Geld verdienen. Anfragen unter „B. B. 53019“ an Rudolf Roffe, Wien, I., Seilerstätte 2. 59057

Kolonialwarengroßhandlung in Südungarn sucht der ungarischen und deutschen Sprache mächtigen, billigeren ersten Buchhalter, womöglichst branchekundig. Offerte mit Angabe der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Dauernder Posten 656“ an die Exp. 59058

Intelligentes Fräulein, zu einem erwachsenen Mädchen wird für die Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr als Geschäftsführerin gesucht. Offerte mit näheren Angaben an Michael Róds, Dessoewy-utca 25, II. 22. 76355

Geschäftsführer, gemischter Waarenbranche, Manufaktur bevorzugt, ungarisch-deutsche Sprache, tüchtig, ernst, fleißig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte, Gehaltsansprüche an Flack Mór, Villány. 58049

Wofamenterie, Arbeiter, auch Spullexinen werden aufgenommen Nagymező-utca 46. 76455

Selbstständige, Schneiderin, die sowohl im Zuschneiden, als auch im Zusammenstellen der Kleider große Praxis hat, wird für einen neu eingerichteten Damenkleiderfabrik als Leiterin der Werkstätte gesucht gegen fixe Bezahlung, eventuell auch perzentuellen Anteil. Nur solche, die das feine Genre verstehen, wollen ihre Offerte in Doppelpcouvert an die Exp. unter „Tüchtig 454“ senden. 76454

Fényképész, retoucheur és II. kopirozó, felvétetik Schmidt Ede fényképész-nél, Baross-u. 61. Jelentkezni d. u. 3-5-ig. 21770

Üvegüzlet, részére felvétetik megbízható szakmabeli ügynök kávéházak és vendéglők látogatására 200 korona havi fizetéssel. Ajánlatok a kádóhivatalba „Azonnala“ jellegre. 50423

Tanuló, vagy tanulóéány felvétetik Schmidt Ede fényképész-nél, Baross-u. 61. Jelentkezni d. u. 3-5-ig. 21773

Helybéli, elsöranu gyár részvénytársaság melébbi belépésre keres magyar-nemet levelezőt, ugyanott érettségizett gyakornok vagy kezdő női tisztviselő alkalmazást nyer. Magyar és német nyelvű ajánlatok „K. A. 767“ jelleg alatt kettős borítékban e lap kiadóhivatalába czimzendök. 21767

Bendthige, einen Fachmann für mein Holzgeschäft, der sowohl den Detailverkauf, als auch die Buchführung verstehen muß und der drei Landessprachen mächtig ist. Der im Baufache mächtig ist, wird bevorzugt. Samuel Weinreb, Nitragfámbokrét. 59053

Stenotypistin, ungarisch-deutsch, mit Bureaupragis, möglichst aus der landwirtschaftlichen Branche, gesucht. Offerte u. „Stenotypistin 54132“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. (Doppelpcouvert). 55854

Raktárnok, budapesti vegyészeti gyár részére kerestetik. Ajánlatok az eddigi működés megjelölésével „Vegyészeti gyár 771“ jellegre a kiadóhivatalba kéretnek. 21771

Stickerzeichner, Gesuch, findet Stelle. Gascho János, VII., Király-utca 13. 55852

Geübte, Adressenschreiber mit guter Handschrift zum Schreiben deutscher Adressen gesucht. Nur solche, die der deutschen Sprache völlig mächtig sind, wollen Offerte einreichen Hauptpost Postfach 144. 76480

Stellen-Gesuche, Eine anständige Witwe wünscht bei ihrer Familie als Haushälterin unterzukommen. VII., Sip-utca 22, f.ö.l.s.z. 1/b. 76450

Deutsches Fräulein, mit guten Zeugnissen empfiehlt sich für sofort als Haus- od. Kinderfräulein. Briefe Museum-körut 18, Tabaktrafik. 21769

Militärreiter, deutscher Beamter, der auch in deutscher Korrespondenz versiert ist, sucht Posten als Komptoirist oder Diurnist. Gefl. Vorschlägen an János Grosz, VII., Nefelejts-u. 27, Thür 91. 76089

Junges, Fräulein, das deutsch, ungarisch stenographirt und maschinenschrift, mit mehrjähriger Praxis, sucht Stelle. Briefe unter „Geübte Komptoiristin 120“ an die Exp. 16120

Möbel, Ledermöbel, Kanapée, Fauteuils, Schreibtische, Stühle für Bureaux und Speisezimmer billigst beim Erzeuger Anton Kendi, IV., Semmelweisgasse 7. 59345

Leidermöbel, erstklassige eigene Erzeugnisse, Ledergarnituren, Lederstühle fürstl. aufbereitet, Gajcsics, Ledermöbelfabrik, Budapest, Károly-körut 5. Photographisches Album fende gegen eine Krone. 76463

Geinheitspflege, Int. Massenge, empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 76449

Damen, finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aufst. Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 76093

Korrespondenz, Férjem, Bunczlauer Mór, póttartalék, 69. gyalogezred, 16. század, 1914. okt. 21-én állitóltag orosz fogságba került; nagyon kérem azt, ki tud róla valamit, értesitse kétségbeesett feleségét. Bunczlauer Mórné, Garay-utca 4. f.ö.l.s.z. 6. 58056

Ingenieur, sucht ehrbare Bekannthschaft nur jungen, festen Mädchens. Ausführliche Schreiben unter „Aufmerksam 603“ an die Exp. 15803

Heirathsanträge, Kaufmann, Jer., Witmer, 50er, mit gutem Geschäft, vermögend, möchte reiche Witwe aus vornehmer Familie behufs Ehe kennen lernen. Ausführl. Anträge ermunft unter „Glückauf 458“ an die Exp. Discretion Ehrenfache. 76453

Allerlei.

(Das Anhaugen junger Mädchen zur Lebensverlängerung.) Der wieder lebende Hermippus oder curieuse physikalisch-medizinische Abhandlung von der seltenen Art, sein Leben durch das Anhaugen junger Mädchen bis auf 115 Jahr zu verlängern...

(Patriotismus und Pappe.) Das folgende, im „Paris-Midi“ wiedergegebene Geschichtchen gibt Kunde von einer gewissen Art des Kriegsschwunderthums in Frankreich...

Gemischte Gesellschaft.

Ein Novellenzyklus von Valduin Grotter.

Natürlich habe ich das erklärt! Sollen Sie mich für einen schabigen Egoisten?!

Ja, ich hatte mich in dem unbeschreiblich schönen Wald gemiegt, daß Fräulein Margareth wirklich mir ihr Herz zuwenden könnte...

Von alldem habe ich keine Silbe gesagt, Herr Doktor. Und was den reichen Mann betrifft, den hätte sie wohl kriegen können...

Die Margareth! Auf jeden Finger zehn! Sie kennen die Welt doch nicht, mein lieber, junger Freund...

Ja, aber um Gottes Barmherzigkeit willen, warum nehmen Sie — warum nimmt sie dann nicht gleich mich? Ja doch, ich bin ein armer Schüler, aber wir würden uns doch durchschlagen...

Und er redete. Kaum war der Doktor in höchster Erregung davongerannt, als auch schon Margareth zu ihrem Papa ins Zimmer stürzte...

Was habe ich gesagt? jubilierte sie. Ich kenne meine Leute! Ich habe jedes Wort gehört...

Er hat sie bestanden, mein armes Kind! Mich brauchst Du nicht zu bedauern, Papa!

Ich wollte Dir nur sagen, mein Kind, daß das, was ich ihm über unsere Verhältnisse gesagt habe — höchstwahrscheinlich wahr ist!

Margareth stand starr wie eine Bildsäule. Die Übung, daß die Soldaten eine große Menge nicht benötigter Patronen auf die Erde geworfen und liegen gelassen hätten...

(Planken auf der Jagd.) Daß der fleischfressende Commenthan, der mit seinen Jangarmen die Aliegen fängt, über das vollkommenste Sinnesorgan verfügt...

und schieden sich an, es zu umschlingen. Der Sonnenhau geht also regelrecht auf die Jagd. (Eine Mark Theaterpacht.) Der „Rein-Westph. Jtg.“ wird aus Düsseldorf geschrieben...

(Ein Kaffeehaus 150 Meter unter der Erde.) Die Verwaltung der großen Eisengruben in Grangesberg hat dieser Tage in ihren Gruben in 150 Meter Tiefe ein Kaffee- und Speisehaus für die Bergleute eröffnet...

St. Hochwohlgeboren.

Glück im Unglück. Der junge Gelehrte Doktor Ferdinand Stieber hatte nach langem Zaudern und kräftigem Zureden seiner Freunde sich endlich entschlossen...

Eigentlich nicht ganz der richtige Stil für einen Besuch bei einem Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht...

Das Wetter war geradezu schändlich. Es konnte sich zwar darauf ausreden, daß man zur Zeit der Frühlings-Aequinoxtialstürme nicht berechtigt sei...

Schön. Da stand er nun. Daß doch das Wetter —! Ja, gerade das Wetter! Hatte er seine patenten Lackschuhe so weit glücklich sauber hergebracht...

Er schnappte nach Luft bei dem Gedanken. Wenn er sich aber auch schon hätte erniedrigen wollen — wir armen Menschen sind ja zu Erniedrigungen geboren — wo hätte er da einen Konfortabel aufreiben sollen?

So gelangte er also in den ersten Stock hinauf. Nur zwei Thüren, eine rechts, eine links; da orientiert man sich leicht...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern, vor dem dann die Morgenblätter ausführlich berichten würden...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

Der Herr Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, bei dem er so einen imponirenden Eindruck hervorrufen wollte, einen größeren Erfolg zu verankern...

und schieden sich an, es zu umschlingen. Der Sonnenhau geht also regelrecht auf die Jagd.

(Eine Mark Theaterpacht.) Der „Rein-Westph. Jtg.“ wird aus Düsseldorf geschrieben: Zu den Städten, die für ihre Theater die größten Aufwendungen aus den Mitteln der Allgemeinheit machen, gehört unstrittig auch die Stadt Düsseldorf...

(Ein Kaffeehaus 150 Meter unter der Erde.) Die Verwaltung der großen Eisengruben in Grangesberg hat dieser Tage in ihren Gruben in 150 Meter Tiefe ein Kaffee- und Speisehaus für die Bergleute eröffnet...

(Noch eine Neger-Scherzfrage.) Was ist der Neger, wenn er seine rothhaarige Schwiegermutter anstirrt? — Ein rothes Kreuzlos. (Ein rothes Kreuz los.)

eigentlich ausgehen und ob das spannende Schlußkapitel sich nur auf der Polizei oder beim Bezirksgericht abspielen wird...

Es hat eine gute Menage gegeben, meine Gnädigste, schloß der alte Journalist seinen Originalbericht. Klamm hat seinen Schwiegerpapa noch bis an dessen Lebensende unterkriegt...

IV. St. Hochwohlgeboren. Glück im Unglück. Der junge Gelehrte Doktor Ferdinand Stieber hatte nach langem Zaudern und kräftigem Zureden seiner Freunde sich endlich entschlossen...

Glück im Unglück. Der junge Gelehrte Doktor Ferdinand Stieber hatte nach langem Zaudern und kräftigem Zureden seiner Freunde sich endlich entschlossen, beim Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, Benedikt Niedermofer, eine Staatswüste zu machen...

Eigentlich nicht ganz der richtige Stil für einen Besuch bei einem Hofrath im Ministerium für Kultus und Unterricht. Da hätte es auch der Bratenrod und eine dunkle Halsbinde geüben, ja selbst für Se. Excellenz den Herrn Minister selber wäre die Ausrüstung vielleicht eine zu übertriebene gewesen...

Das Wetter war geradezu schändlich. Es konnte sich zwar darauf ausreden, daß man zur Zeit der Frühlings-Aequinoxtialstürme nicht berechtigt sei, besseres zu erwarten, aber man kennt das — faule Ausreden! Jedenfalls war Doktor Stieber genötigt gewesen, sich einen Konfortabel holen zu lassen, und das war eigentlich das große Unternehmen, in das er sich eingelassen hatte...

Schön. Da stand er nun. Daß doch das Wetter —! Ja, gerade das Wetter! Hatte er seine patenten Lackschuhe so weit glücklich sauber hergebracht. Jene Bedientensclse hatte gut reden — in einer Stunde wiederkommen! Was macht man aber in dieser Stunde? In seinen Brunnengewändern konnte er auch nicht einen Schritt vor das Haus thun...

Er schnappte nach Luft bei dem Gedanken. Wenn er sich aber auch schon hätte erniedrigen wollen — wir armen Menschen sind ja zu Erniedrigungen geboren — wo hätte er da einen Konfortabel aufreiben sollen? (Fortsetzung folgt.)

Raktárnok

dapesti vegyészeti gyár zére kerestetik. Ajánlás az eddigi működés megjelölésével „Vegyészeti 771“ jelgére a kiadóatalba kéretnek. 21771

Stickerzeichner

techer, findet Stelle. seho János, VII., Kily-utca 13. 55858

Geübte

essensschreiber mit guter ndschrift zum Schreiben lischer Adressen gesucht. e solche, die der deutschen rache völlig mächtig sind, en Offerte einreichen tpost Postfach 144. 76480

Stellen-Gesuche

Eine anständige me wünscht be ser. ilie als Haushälterin erzukommen. VII., Sipza 22. f.ö.l.d.s.z. 1/b. 76450

Deutsches Fräulein

guten Zeugnisse emht sich für sofort als us- od. Kinderfräulein. efe Muzeum-körut 18. aktrafik. 21760

Militärreifer

tischer Beamter, der auch eutscher Korrespondenz, irt ist, sucht Posten als mptoirist oder Diurnist. I. Zuschriften an Jgnaz, 25, VII., Nefelejts-u. 27. ir 81. 76069

Junges

ulein, das deutsch, unga- stenographirt und ma- schreibt, mit mehrjähri- Prags, sucht Stelle. ese unter „Geübte mptoiristin 120“ an die 16120

Möbel

Lebermöbel

apée, Fauteuils, Schreib- eults, Stühle für Bu- g und Speisezimmer igt beim Erzeuger An- kendi, IV., Semmel- gasse 7. 50345

Lebermöbel

alaffige eigene Erzeug- e. Leder garnituren. Le- fessel färbt, aufarbeitet ces, Lebermöbelfabrik, appest, Károly-körut 5. otographisches Album e gegen eine Krone. 76463

Gesundheitspflege

Int. Masseuse

pfiehlt sich. Hajós-utca I. 8. 76449

Damen

ben Rath und Hilfe, so- Aufnahme zur Geburt ausgezeichneter, diplo- mter, intelligenter Heb- me mit langjähriger nikpraxis. Kúlics Elis, I., Baross-tér 12, I. ak 12/a, vis-à-vis dem ntralbahnhof. 76093

Korrespondenz

Férjem,

aczlauer Mór, póttar- kos, 69. gyalogezred. szászad, 1914. okt. 21-én lólag orosz fogságba ke- t; nagyon kérem azt. tud róla valamit, érte- se kétségsbeesett fele- tét. Bunczlauer Mórné, ray-utca 4. f.ö.l.d.s.z. 6. 58056

Ingenieur

ht ehrtbare Bekanntheit t jungen, feischen Mäd- s. Ausführliche Schrei- t unter „Aufmerksam“ an die Exp. 15603

Eivathsanträge

Kaufmann,

., Witmer, 50er, mit gu- n Geschäft, vermögend, che reiche Witwe aus nnehmer Familie behufs e kennen lernen. Aus- rliche Anträge erwünscht ter „Glückauf 488“ an Exp. Diskretion Ehren- ge. 76453

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 16. Februar 1916.

Neues Pester Journal

Seite 18

Nemzeti Színház.
A velencei kalmár.
Vígjáték 5 felvonásban. Irta: Shakespeare.
Kezdete fél 8 óraker.

Vigszínház.
A nap lovagja.
Színmű 3 felvonásban. Bródy Sándor regényéből írta: Hajó Sándor.
A herceg Fenyvesi
Julia Varsányi
Asztalos Aurél Keriész
László gróf Ditrói
Nuzsi Gombaszögi
Barabás Szeremly
Samu Huszár
A miniszter Balassa
A miss Varga
Fólkáj Gyöze
Orvos Bárdi
Pincér Podor
Csendőrliszt Sándor
Lakaj Perczel
Kezdete 8 óraker

Magyar Színház.
Grün Lili.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Földes Imre.
Az apa Vágó
Az anya Korrai
Lili Rényes
Oszkár Tarnai
Szabó Gerő Virányi
Bölcskey László Molnár
Blóch Körmeny
Blóchné Tárnoky
Semenfeldné Halmi
Jani Réthey
A Mácsi ura Kardos
A néni Bera
Erdőrdő Kenessey
Sini bácsi Magyarai
Kezdete 8 óraker.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Elszobethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr.
Gegensätze berühren sich
Vorspiel mit persönlichem Auftreten von Wanda Treumann und Viggo Larsen
„A bluzkirály“
(Das Broadway-Girl)
Grosse Operette.
Mitwirkende: Engen Virágh, Honka Mezei, Giza V. Ota, Arnyai, Kabos, Ilona Szász, Irma Geiger, Medgyaszay, Vadnay etc. Ausserdem 20 neue Theater- u. Variété-Attraktionen

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 17. Februar, „A három testőr“. Freitag, 18. Februar, „IV. Henrik király“. Samstag, 19. Februar, „Himfy dalai“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „Bánk bán“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Donnerstag, 17. Februar, „Tosca“. Samstag, 19. Februar, „Tannhäuser“. Sonntag, 20. Februar, „A troubadour“.
Repertoire der Volksoper. Donnerstag, 17. Februar, „Vagy 6, vagy senki“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Diakéret“, Abends „Vagy 6, vagy senki“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 17. Februar, „A nőstényördög“. Freitag, 18. Februar, „A nap lovagja“. Samstag, 19. Februar, „A táncosnő“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „Cirkusmen“, Abends „A nap lovagja“.
Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 17. Februar, bis inkl. Samstag, 19. Februar, „Mágnás Miska“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „János vitéz“, Abends „Mágnás Miska“.
Repertoire des ungarischen Theaters. Donnerstag, 17. Februar, „A kisasszony férje“. Freitag, 18. und Samstag, 19. Februar, „Grün Lili“. Sonntag, 20. Februar, Nachm. „A frankfortiak“, Abends „A kisasszony férje“.

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-utca 17.
Ein Mozi-Drama. Stürmischer Lacherfolg, Das Schweizer Jodler-Quartett.
Gyárfás im Schützengraben. Humoristische Szene von Harsányi Zsolt.
Karmellini, Wendler, Chester Dieck, Kosé, Ku-Ka-Di, Lukács Sári, Hollós etc. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 20. Februar, zwei Vorstellungen.

MOZGÓKÉP. MITHON
TEREZ-KÖRÜT 28
TELEFON 146-88
NAPPALI PÉNZTÁR
ÓÉLEL 11-1
MINDEN HELY SZÁMOZOTT.
Beginn der Vorstellungen: Nachmittag 3/4, 6, 8 u. 10 Uhr
Abends. Kartenverkauf: Vormittag von 11 bis 1, Nachmittag von 3 Uhr an.

Király Színház.
Mágnás Miska.
Operette 8 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor versetere szerette: Szirmai Albert.
Kezdete 8 óraker.

Népepera.
Wiesenthal Elza és Wiesenthal Bertó
klasszikus táncszertélye.
Kezdete 8 óraker.

Urania Színház.
12 hónap orosz fogságban.
Kezdete fél 8 óraker.

Fővárosi Orfeum.
VI. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.
Das berühmte Schweizer Jodler Quartett.
Wondlers
Komische Reckturner.
Triby és Svongáli,
eine Klavierstunde.
Sie Lukács Sári
Der Maestro Vágó Géza
Ku-Ka-Di
der leuchtende Goldmephisto!
Gyárfás a lövészárkban,
aktuelle Szene von Harsányi Zsolt.
KARMELLINI.
Der berühmte Illusionist.
Hollós, Lukács, Gyárfás, Vágó, Rosé, Dieck etc.
Anf. 8 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Sherlock Holmes
Ein Schrei in die Nacht
Detektivabenteuer in 4 Theilen.
a der Hauptrolle Alvin Neuss.
Johnson-Narkussen
Entscheidungs-Ringkampf.
Das Geburtsstagsgeschenk
Lustspiel in 3 Akten.
Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE
VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22.
Viertel 10 Uhr:

„Az Öngyilkos.“
Bóhozat 1 felv. Irta és rendezte Tábori Emil.
Halb 11 Uhr:

„Mizzi“
Separé-Szene von Michael Novák. Vorgetragen von Bertha R-Türk.

11 Uhr: „Der Scheidungsvermittler“
Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin, Regie: A. Rott.
Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 3-6 Uhr. Hirsch Grossstr. 19, Sopronyi Grossstr. 8/B und bei Breuer növérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
Elszobethring 31. Telefon 110-22
Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen das unübertreffliche Februar-Programm.
Wanda Treumann u. Viggo Larsen
persönliches Auftreten im Filmsketch: „Gegensätze berühren sich“ (8 Bühnen- u. 3 Filmszenen).
Ausserdem 20 neue erstklassige Theater- und Variété-Attraktionen.
Donnerstag, den 17. Februar, Nachmittags 3/4 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.
Das neue halbmonatliche Programm beginnt im Biercabaret Punkt Mitternacht.

National ROYAL ORFEUM
VII., Erzsébet-körút 31.
Morgen, Donnerstag, den 17. Februar, Nachmittags 3/4 Uhr grosse Familienvorstellung bei billigen Preisen.
Wanda Treumann u. Viggo Larsen
persönliches Auftreten im Filmsketch: „Gegensätze berühren sich“ 3 Bühnen- und 3 Filmszenen.
Ausserdem: Kremotwins, Altenburg u. Hoffmann, Chevalier Thoren, Tato u. May, Benlow-Trio und sämtliche Theater- und Variété-Attraktionen.

WINTERGARTEN
vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-23. Telefon 167-25.
Heute, Mittwoch den 16 d. M. erstes Auftreten

Burhaneddin Bey
des berühmten türkischen Hof-schauspielers.
Burhaneddin Bey
spielt in dem türkischen Tschekessen-Melodrama
EINE NACHT IM KAVKASUS
in türkischer Sprache die Hauptrolle.
Die Partnerin
Burhaneddin Bey
ist in einer mimo-dramatischen Rolle
Aranka Molnár
ehem. Mitglied des Lustspieltheaters.
Burhaneddin Bey
tritt allabendlich Punkt 9 Uhr 40 Minuten auf.
Ausserdem:

Wenn Sie zurückkommen...
Die Sensation der Budapester Programme.
Renarc u. Rilay eine mysteriöse Nacht.
Karl Ujváry Cordy Millovich
Mártin Rátkai Nusi Somogyi
Milje Braun's 16 Dackelhunde
FERIKE SZALONTAI assentirt im Zuschauerraum.

Steinhardt-Mulató
VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16.
Kezdete pont 8 1/2 óraker!

11 óraker. **Az östök nap.** Ujdonság! Bóhozat. Irta: Árnin és Franzetti. Fordította: Steinhardt Géza.
9 óraker: **Az úrvácska.** 9 óraker. Bóhozat: Irta Trebitsh Sándor. Fordította és rendezte Herceg Jenő
Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal. Kezdete fél 4-ker. Uj koplék és mutatványszámok. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytőzsdében. Andrassy-ut 19 és a Hungaris fürdő pénztáránál kaphatók.
Előadás után tánczár, cabaret, zene. Nyitva reggelig. Belépti díj nincs.

Wichtig für Kaufleute.
Bedeutende Preiserabsetzung!
Durch einen glücklichen Zufall gelang es uns trotz des Krieges 4500 Stück echte Perser Teppiche, u. zw. Tabriz, Derwent, Beludschistan, Kazak, Gendje, Schiras und antik Samarkhand, anzukaufen. Wir geben selbe in allen möglichen Dessins in allen erdenklichen Grössen zu jedem annehmbaren Preise.
„Szönyegudvar“, Königsgasse 32, Im Hof.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Klaviere, Pianinos
kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommierten Firma
Michael Reményi,
Budapest, Király-u. 58.
Telefon 87-84. Telefon 87-84.
Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen Stimmungen durch nur erstklassige Faciente.
Preisliste gratis. 24

Die **Kriegsversicherungs-Abteilung** des **Augusta-Fonds für rasche Hilfe**
Budapest, V., Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 72
schliesst Kriegsversicherungen für auf dem Kriegsschauplatze befindliche oder dahin gehende Soldaten auf dort oder anderswo eintretenden Todesfall bei mässigen Prämienätzen.
Die Polize kann auf die **Witwen und Waisen** der ins Feld Gezogenen lauten und sichert **1000** für **45** wenn der Betreffende Landsturmmann, und für **70** Kronen, wenn er aktiver oder Reservesoldat ist. Die Versicherung kann bis auf **40** tausend Kronen lauten; persönliche Anmeldung ist nicht erforderlich, weil die Versicherung auch durch den Bevollmächtigten abgeschlossen werden kann. Keine ärztliche Untersuchung. Keine Zuschlagsgebühr.
Die Versicherung ist ein Jahr gültig und tritt nach Einzahlung der Prämie sofort in Kraft. Die Summe der bisherigen Versicherungen beträgt **150** Millionen Kronen. Aufklärungen erteilt bereitwilligst die Kriegsversicherungs-Abteilung des Augusta-Fonds für rasche Hilfe.
Telephon 118-44.